

Univerzita Karlova v Praze

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

**Deutsche Sprichwörter  
und ihr Einsatz im Fremdsprachenunterricht**

Autor: Jaroslav Šup

Vedoucí práce: Thomas M. Haupenthal, M.A.

Praha, Frankfurt 2009

**NÁZEV:**

Německá přísloví a jejich využití ve výuce cizích jazyků

**ABSTRAKT:**

Tato diplomová práce se zabývá německými příslovími a možnostmi jejich využití ve výuce německého jazyka. Popisuje fenomén přísloví, jeho vývoj v průběhu doby, a zkoumá i jeho dnešní výskyt. V jejím rámci byl formou dotazníků u německých rodilých mluvčích proveden průzkum, na jehož základě byl vytvořen seznam nejznámějších německých přísloví. Kromě toho si tato práce všimá výskytu přísloví v dnešních německých učebnicích a vytváří a představuje i vlastní cvičení, která následně ověřuje v praxi. Podrobně popisuje přípravu a průběh tří vyučovacích jednotek na téma přísloví. Na základě důkladného zhodnocení průběhu a výsledků těchto vyučovacích experimentů dochází k závěru, že pomocí přísloví může být výuka cizích jazyků smysluplně obohacena a oživena.

**KLÍČOVÁ SLOVA:**

Prísloví, fráze, cvičení, vyučovací jednotka.

**TITLE:**

German Proverbs and Their Application in Foreign (or Second) Language Teaching

**SUMMARY:**

This diploma thesis deals with German proverbs and with ways of their application in teaching the German language. It describes the proverb, its historical development and its present frequency of usage as well. By means of my own research in the form of questionnaires to be filled in by native speakers of German, the thesis lists the best-known German proverbs. Moreover, it shows the manner in which the proverbs are presented in today's German textbooks, and also creates and demonstrates its own exercises that are to be put into practice later on. It gives a detailed description of the preparation plan for three lessons centred on the topic of proverbs, and their course. Based on the thorough evaluation of the course and results of this teaching experience, it concludes that with the help of proverbs, foreign language teaching can be meaningfully enriched and enlivened.

**KEYWORDS:**

Proverbs, phrases, exercises, teaching unit.

**TITEL:**

Deutsche Sprichwörter und ihr Einsatz im Fremdsprachenunterricht

**ABSTRACT:**

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit deutschen Sprichwörtern und mit Möglichkeiten ihres Einsatzes im Deutschunterricht. Sie beschreibt das Phänomen des Sprichwortes, seine Entwicklung im Laufe der Zeit, und untersucht sein heutiges Vorkommen. Basierend auf einer eigenen Umfrage unter deutschen Muttersprachlern wurde in dieser Arbeit eine Liste der bekanntesten deutschen Sprichwörter erstellt. Außerdem wird in ihr aufgezeigt, in welcher Form Sprichwörter in heutigen Lehrwerken des Deutschen als Fremdsprache vorkommen. Im Rahmen der Diplomarbeit wurden eigene Übungen entwickelt und anschließend in der Unterrichtspraxis erprobt. Die Planung, der Verlauf und die Ergebnisse dieser Unterrichtseinheiten werden hier gründlich beschrieben und bewertet. Es ergibt sich dabei, dass durch Sprichwörter der Fremdsprachenunterricht sinnvoll bereichert und belebt werden kann.

**SCHLÜSSELWÖRTER:**

Spruchwort, Redewendung, Übung, Unterrichtseinheit.

## **ERKLÄRUNG**

Hiermit erkläre ich, dass diese Diplomarbeit von mir selbständig verfasst wurde und dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.

Prag, August 2009

## **ČESTNÉ PROHLÁŠENÍ**

Prohlašuji, že jsem svou diplomovou práci vypracoval samostatně na základě vlastních zjištění a za použití pramenů uvedených v seznamu literatury.

Praha, srpen 2009

.....  
*podpis*

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Teil: Der Druck Text	19
1.1. Sprachwörter als Teil der Phonologie	19
1.2. Das Phänomen Sprachwort	12
1.3. Der Unterschied zwischen einem Sprachwort und einer Rechtschreibung	16
1.4. Zitate und geläufige Worte	17
1.5. Antisprachwörter	18
1.6. Zur Morphologie russischer und deutscher Sprachwörter	21
1.6.1. Das Ersetz der Buchstaben als Quelle der russischen Sprachwörter	22
1.6.2. Morphologischer Wandel der russischen und bedeutungsmäßig deutsche Sprachwörter	25
1.6.3. Ursprungswörter russischer Sprachwörter (nach lexikalischen Quellen)	27
2. Zwischen Theorie und Praxis	29
2.1. Gebrauch von Sprachwörtern im kausalen Alltag	36
2.1.1. Gebrauch von Sprachwörtern (Gebrauch und Herkunft)	37
2.1.2. Gebrauch von Sprachwörtern (Gebrauch und Mund)	38
2.2. Eigene Konstruktion der Bedeutung eines Sprachwortes (Mundwörter)	43
2.3. Sprachwörter als Teil der Kommunikation und ihre Funktion	49
2.3.1. Sprachwörter als Teil der Kommunikation (nach Lektoren)	50
2.3.2. Sprachwörter als Teil der Kommunikation (nach Lektoren)	51

## DANKSAGUNG

Ich danke Nastja und Bene für einige sprachliche Verbesserungsvorschläge und vor allem Magdalena für ihre kräftige menschliche Unterstützung. Außerdem gehört ein großer Dank auch allen beteiligten Schülern und Lehrern, ohne deren freundlichen Mitarbeit und Engagement diese Arbeit nie hätte entstehen können.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
<b>1 THEORETISCHER TEIL.....</b>	<b>10</b>
1.1 Sprichwörter als Teil der Phraseologie.....	10
1.2 Das Phänomen Sprichwort .....	12
1.3 Der Unterschied zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung.....	16
1.4 Zitate und geflügelte Worte.....	17
1.5 Antisprichwörter.....	18
1.6 Zur Etymologie einiger ausgewählten Sprichwörter .....	22
1.6.1 Das Buch der Bücher als Quelle für zahlreiche Sprichwörter.....	22
1.6.2 <i>Morgenstunde hat Gold im Munde</i> – das bekannteste deutsche Sprichwort....	25
1.6.3 Ursprung einiger weiteren Sprichwörter (mit bekannten Quellen) .....	27
<b>2 ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS .....</b>	<b>29</b>
2.1 Gebrauch von Sprichwörtern im heutigen Alltag.....	29
2.1.1 Gebrauch in den Medien (Zeitung und Hörfunk).....	29
2.1.2 Gebrauch in der Kunst (Literatur und Musik) .....	31
2.2 Eigene Umfrage zur Gestaltung eines „Sprichwort-Minimums“ .....	33
2.3 Sprichwörter in heutigen Lehrwerken und ihre Didaktisierung .....	39
2.3.1 Sprichwörter in ausgewählten deutschen Lehrbüchern .....	40
2.3.2 Sprichwort-Übungen in speziellen Sprichwort-Lehrwerken.....	55
2.3.3 Einige eigene Sprichwort-Übungen.....	61
<b>3 PRAKTISCHER TEIL.....</b>	<b>64</b>
3.1 Unterrichtseinheit 1 – Kategorie II (Mittelstufe).....	66
3.1.1 Unterrichtsplanung .....	66
3.1.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung.....	68
3.1.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit .....	69
3.1.4 Auswertung der Schülertexte.....	74
3.1.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen.....	76

3.2 Unterrichtseinheit 2 – Kategorie III (Oberstufe) .....	78
3.2.1 Unterrichtsplanung .....	78
3.2.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung.....	79
3.2.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit .....	80
3.2.4 Auswertung der Studententexte .....	81
3.2.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen.....	82
3.3 Unterrichtseinheit 3 – Kategorie I (Grundstufe).....	84
3.3.1 Unterrichtsplanung .....	84
3.3.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung.....	87
3.3.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit .....	89
3.3.4 Auswertung der Schülerbilder .....	93
3.3.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen.....	95
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>97</b>
Resumé .....	98
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>99</b>
Verzeichnis der Lehrwerke .....	101
<b>Anhang.....</b>	<b>103</b>
Verzeichnis des Anhangs.....	104



# Einleitung

*Aller Anfang ist schwer*

aber

*Frisch gewagt ist halb gewonnen*

Ein Sprichwort. Manche mögen meinen, dass es ein Überrest alter Zeiten ist, der in der modernen Zeit keinen Platz mehr hat. Dass es irgendwelche Weisheiten sind, die man höchstens noch von den Großeltern zu hören bekommt. Stimmt es aber? Benutzen wir heute die Sprichwörter wirklich nicht mehr? Begegnen wir ihnen nicht in unserem alltäglichen Leben? Im Gegenteil! Auch die heutige Forschung zeigt, dass das Sprichwort zunehmend wieder die ihm zustehende Anerkennung und Beachtung erfährt. Man könnte beinahe von einer Art Renaissance des Sprichwortes sprechen. Es wird ihm wieder, wie schon in früheren Jahrhunderten, sein Platz eingeräumt, obwohl sich seine Einsatzgebiete und -arten etwas verwandelt und der modernen Zeit angepasst haben. Dies alles möchte ich in meiner Arbeit zeigen.

Sind die Sprichwörter ein Teil der sprachlichen Realität, dann sollte man ihnen auch im Fremdsprachenunterricht entsprechende Aufmerksamkeit widmen. Ich bin sogar der Meinung, dass ihnen auf diesem Gebiet ein riesiges Potential innewohnt. Meine Hypothese lautet: Ein geschickter Umgang mit Sprichwörtern im Unterricht kann diesen beleben und für Schüler interessanter und anziehender machen. Eine der Hauptaufgaben dieser Arbeit ist es, verschiedene Übungstypen zu sammeln bzw. zu entwickeln und im Deutschunterricht zu erproben, um die Hypothese zu überprüfen, und somit auch diesen „geschickten Umgang“ herauszufinden.

# 1 THEORETISCHER TEIL

Das Ziel dieser Arbeit ist es nicht, eine tiefgreifendere wissenschaftliche Behandlung über Sprichwörter sowie deren Einbettung in das System der Phraseologie zu liefern (dazu siehe z. B. BURGER). Trotzdem sollen hier einige theoretische Ausgangspunkte geschildert werden, um sich über die grundlegenden Begriffe und Tatsachen klar zu werden.

In der Literatur (sowohl Sach- und Wörterbüchern als auch etlichen Sammlungen) begegnet man vielen verschiedenen Ausdrücken, die teilweise synonym benutzt werden, teilweise aber eben nicht. Jeder Autor bedient sich eines anderen Begriffs, meint aber mehr oder weniger dasselbe, sodass man zuerst den Eindruck bekommt, dass auf diesem Gebiet ein ziemliches Durcheinander herrscht. Redewendungen, Redensarten, sprichwörtliche Redensarten, Sprichwörter, geflügelte Worte, feste Wendungen, idiomatische Wendungen, feste (Wort)Verbindungen, idiomatische (Wort)Verbindungen, Idiome, Wortgruppenlexeme, Phraseologismen, Phraseolexeme usw., um die geläufigsten von ihnen zu nennen. Die meisten Autoren benutzen sie ganz selbstverständlich und niemand hält es für wichtig, die Unterschiede (oder die Gemeinsamkeiten) näher zu erläutern, bzw. zu sagen, was dieser und jener unter dem von ihm gewählten und benutzten Begriff genau versteht. In dem theoretischen Teil dieser Arbeit soll u. a. auch darin etwas Licht gebracht werden.

## 1.1 Sprichwörter als Teil der Phraseologie

In jeder Sprache gibt es bestimmte Wendungen, die (1) aus mehr als einem Wort bestehen, (2) in ihrer Form fest sind und als ein Ganzes gebraucht werden und (3) deren Bedeutung sich nicht aus den Einzelbedeutungen der einzelnen Wörter erschließen lässt. Ausdrücke mit mindestens den ersten beiden Eigenschaften nennt man Phraseologismen, die lexikalischen Bestandteile (= die einzelnen Wörter oder Wortgruppen) werden Komponenten genannt und die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst, heißt Phraseologie.

Äquivalente Ausdrücke zum Phraseologismus sind feste Wortverbindung und phraseologische Wortverbindung. Der Gegenbegriff dazu ist freie Wortverbindung.

Berücksichtigt man nur die ersten beiden Eigenschaften: (1) die Polylexikalität (der Phraseologismus besteht aus mehr als einem Wort) und (2) die Festigkeit (man kennt und benutzt den Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern), so spricht man von der Phraseologie im weiteren Sinne. Kommt auch die dritte Eigenschaft: (3) die Idiomaticität (die Gesamtbedeutung ist verschieden von der Summe der Bedeutungen einzelner Komponenten) hinzu, dann wird von der Phraseologie im engeren Sinne gesprochen. Diese Phraseologismen werden dann auch als Idiome (idiomatische Ausdrücke, idiomatische Redewendungen) bezeichnet.<sup>1</sup>

Die große Palette von Phraseologismen wird nach verschiedenen Kriterien unterschiedlich kategorisiert. Mir erscheint als übersichtlichste (und auch für die Schulpraxis als geeignetste) die Kategorisierung von WOTJAK – sie führt u. a. folgende Kategorien an:<sup>2</sup>

a) Kollokationen, im Sinne des üblichen Zusammenvorkommens von Wörtern (z. B. *Zähne putzen*, nicht *Zähne waschen*);

b) Funktionsverbgefügen, bestehend aus einem weitgehend bedeutungsentleerten Funktionsverb und einem meist von Verben oder Adjektiven abgeleiteten Nomen, das die Hauptbedeutung der ganzen Wortverbindung trägt (z. B. *eine Frage stellen*); sie werden allerdings von vielen Autoren genauso wie die Kollokationen oft nicht zur Phraseologie gerechnet;

c) Wortidiome, wortwertige idiomatische Redewendungen, auch Phraseolexeme genannt (v. a. verbale Redewendungen wie z. B. *bei j-m einen Stein im Brett haben*, aber auch z. B. Zwillingsformen wie *mit Kind und Kegel*, und viele andere);

d) Satzidiome, satzwertige idiomatische Redewendungen (z. B. *Ach, du grüne Neune!* oder *Abwarten und Tee trinken!*);

e) Sprichwörter – diesem Teilbereich der Phraseologie widmet sich eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin (Sprichwörterkunde oder Parömiologie) und auch unser nächstes Kapitel.

---

<sup>1</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 11-12, 14-15.

<sup>2</sup> Wotjak, Barbara: Redewendungen und Sprichwörter. Ein Buch mit sieben Siegeln? In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 4-6.

## 1.2 Das Phänomen Sprichwort

### *Spruchwort, Wahrwort*

Das Wort „Sprichwort“, das schon im Mittelhochdeutschen so hieß, ist eine Zusammensetzung von zwei Wörtern, die ungefähr dasselbe bedeuten: „spriche“ und „wort“ (also eine Doppelbildung wie „Diebstahl“ oder „Zeitalter“). Die Bedeutung ist die eines vielgesprochenen Wortes und eines seit alter Zeit überlieferten Wortes.<sup>3</sup>

Es gibt jedoch bisher keine umfassende, ganzheitliche und allgemein gültige und angenommene Definition des Begriffs „Sprichwort“; auch wenn sich die Sprichwortforscher um diese bemühen. Ich führe hier nun nur eine kleine Auswahl von verschiedenen Definitionen an, die zusammengenommen doch eine abgerundete Erklärung ergeben (zeitchronologisch geordnet):

(1) „Ein Sprichwort ist ein kurzer Satz, der sich auf lange Erfahrung gründet.“  
(Miguel de Cervantes)

(2) Sprichwörter sind „im Volksmund umlaufende, in sich geschlossene Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form.“ (Seiler)

(3) Ein Sprichwort ist „ein festgeprägter Satz, der eine unser Verhalten betreffende Einsicht oder eine Aufforderung zu einem bestimmten Verhalten ausspricht.“ (Röhrich)

(4) „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken.“ (Mieder)

Die meist zitierten Definitionen sind dabei die von SEILER (2) und MIEDER (4). Allgemein kann man feststellen: Einigkeit besteht über die Definitionskriterien Festigkeit/Abgeschlossenheit und Bekanntheit (die wohl zusammenhängen dürfen). Über die gehobene Sprachform sowie die lehrhafte Tendenz wird manchmal schon polemisiert.

BAUR/CHLOSTA nennen erklärend folgende Merkmale von Sprichwörtern:<sup>4</sup>

- ✓ Abgeschlossene Form (ganze Sätze)
- ✓ Hoher Bekanntheitsgrad (unter Muttersprachlern)
- ✓ „Gehobene Sprachform“ (nicht immer)
- ✓ Lehrhafte Tendenz (nicht immer)
- ✓ Unterschiedliche Funktion je nach Situation (Polyfunktionalität)
- ✓ Verwendung in unterschiedlichen Situationen (Polysituativität)

<sup>3</sup> Lenz, B.: Hundert Sprichwörter, hundert Wahrheiten. Linguistische Analyse eines Sprichwort-Typs. S. 2-3.

<sup>4</sup> Baur, Rupprecht; Chlosta, Christoph: Welche Übung macht den Meister? Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 18-19.

Die **abgeschlossene Form** wird nicht umstritten. Sprichwörter sind vollständige, in sich abgeschlossene Sätze, die keiner Ergänzungen durch den Kontext bedürfen, um als abgeschlossen zu gelten. Dadurch unterscheiden sich Sprichwörter als immer fest geprägte Sätze von sprichwörtlichen Redensarten, die erst in einen Kontext eingebaut werden müssen, um eine komplette Aussage zu ergeben. So etwa muss beim Gebrauch von *j-m die Daumen drücken* noch gesagt werden, wer wem wann oder wofür die Daumen drückt<sup>5</sup> (mehr zu dem Unterschied siehe nächstes Kapitel).

Das Kriterium der Abgeschlossenheit korrespondiert auch mit dem Kriterium der **Bekanntheit**: Nur Texte, die der Sprecher vollständig, in einer feststehenden Form kennt, kann er auch in dieser ihm (und anderen Sprechern) bekannten Form zitieren.

Die **gehobene Form** deutet an, dass man im Sprichwort verschiedene Stilmittel finden kann, die das Sprichwort von der Sprache unterscheiden, die in der normalen Rede benutzt wird. Sprichwörter sind also häufig (d. h. aber nicht immer) durch rhetorische Merkmale ausgezeichnet. Die auffallendsten von ihnen sind wohl der Reim und der Parallelismus (parallele Syntax: *Kommt Zeit, kommt Rat.*); dadurch wird auch die Form des Sprichworts noch mehr gefestigt. Nicht selten ist auch die Wortwiederholung und als ein besonderes Stilgesetz des Sprichworts kann man seine Kürze betrachten.

Bei dem Reim kommen sowohl der Endreim (es reimen sich die Wörter, die am Ende eines Satzes stehen: *Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.*) und der Binnenreim (ein Reim innerhalb eines Satzes: *Sich regen bringt Segen.*), als auch der Stabreim (= die Alliteration, die ältere Form des Reims, wo die Wortpaare jeweils mit dem gleichen Laut bzw. Buchstaben beginnen: *Glück und Glas – wie leicht bricht das.*) vor.

Ein weiteres wichtiges Stilmittel des Sprichworts ist der Rhythmus. Dem deutschen Sprichwort kommt dabei die starke Betonung der Stammsilben zustatten, die diese wie von selbst zu Trägern des Rhythmus macht. Sprichwörter kann man nach dem Rhythmus sogar klassifizieren. Die meisten Sprichwörter lassen sich dabei in nur wenige Versmaßen-Kategorien unterteilen, die die Sprichwörter mit jeweils gleichem Versmaß (oft ein vierhebiger Trochäus oder Jambus) umfassen (mehr dazu siehe z. B. HOHMANN<sup>6</sup>). Wird der Rhythmus noch mit dem Reim gestützt, wird die Wirkung von diesen beiden Stilmitteln noch gesteigert. Im Sprichwort soll eine volkstümliche Weisheit durch den Einsatz eben dieser rhythmisch-klanglichen Mittel leichter einprägsam gemacht werden. Dabei wird

---

<sup>5</sup> Lenz, B.: Hundert Sprichwörter, hundert Wahrheiten. Linguistische Analyse eines Sprichwort-Typs. S. 4.

<sup>6</sup> Hohmann, Joachim: „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz“ Sprichwörter im Deutschunterricht. In: Sprichwort, Rätsel und Fabel im Deutschunterricht. S. 66-75.

wohl das gängige Denkschema einbezogen: Das klingt schön (reimt sich), das muss wahr sein.

Die **lehrhafte Tendenz** ist sicher das umstrittenste Kriterium. Zwar werden häufig Weisheit, Wahrheit, Lebensregeln usw. mit dem Sprichwort verbunden, aber einige Untersuchungen zum Gebrauch des Sprichworts in der Kommunikation zeigen, dass die als dominant gesehene Funktion „Mitteilung einer Weisheit und Lehre“ nur eine von vielfältigen Funktionen ist. „Entschuldigung“ und „Rechtfertigung“ oder „Mahnung“ und „Angriff“ sind mit Sprichwörtern ebenso möglich wie eben Wortspiel (wortspielerische Abwandlungen), Scherz und Witz (dazu mehr im Kapitel 1.5).

Man muss also davon ausgehen, dass jedes Sprichwort ein bestimmtes Spektrum von Funktionen erfüllen kann. In der Sprichwortforschung spricht man deshalb von der **Polyfunktionalität** des Sprichworts. RÖHRICH und MIEDER führen für die Sprichwörter folgende Verwendungsmöglichkeiten an: Warnung, Überzeugung, Mahnung, Zurechtweisung, Feststellung, Charakterisierung, Erklärung, Beschreibung, Rechtfertigung, Zusammenfassung, Trost, Drohung, etc. Die Sprichwörter müssen also nicht immer die moralisch-didaktische (lehrhafte) Tendenz haben, man kann sie u. a. ebenso für die Zusammenfassung von Erfahrungen halten. Laut LENZ<sup>7</sup> ist für Sprichwörter typisch, dass sie in konkreten Kommunikationssituationen und mit einem spezifischen Zweck verwendet werden; so etwa sollen sie:

- eine bittere Wahrheit süß verpacken,
- eine Situation entschuldigen,
- einem Verbot oder Gebot Nachdruck verleihen.

LENZ weist auch auf eine gewisse Vagheit in der Aussage als ein typisches Merkmal von Sprichwörtern hin. Sie ermögliche eine große Flexibilität in der Anwendung: Man findet für fast jede Situation ein passendes Sprichwort. Die **Polysituativität** besteht darin, dass dasselbe Sprichwort in unterschiedlichen Situationen verwendet werden kann; es geht darum, ein Modell für verschiedene Situationen eines bestimmten Typs bereitzustellen. Das bedeutet aber auch, dass nur der situative Kontext die jeweilige Bedeutung des Sprichworts wirklich festlegt und dass erst die Summe der möglichen kontextuellen Einbettungen den Bedeutungsumfang eines jedes Sprichworts ergibt.

---

<sup>7</sup> Lenz, B.: Hundert Sprichwörter, hundert Wahrheiten. Linguistische Analyse eines Sprichwort-Typs. S. 3f.

Will man nun auch noch die typischen *formalen* Merkmale von Sprichwörtern nennen, können folgende angeführt werden (nach GLENK bei GOSSLER):<sup>8</sup>

- a) die überwiegende Verwendung von Präsens,
- b) grammatikalische Eigenheiten – z. B. Auslassung des Artikels, Ellipse des Verbs, Satzrahmen-Verletzung,
- c) semantische Merkmale wie die Verwendung von Metaphern, Parallelismus, Paradox, Ironie, „scharfe Kontraste und überraschende Vergleiche“,
- d) lexikalische Merkmale (z. B. veraltete Wörter oder Wortformen, archaische Irregularitäten: *Wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Gut Ding will Weile haben.*),
- e) stilistische Merkmale wie Reim, Assonanz, Metrik.

Dass Sprichwörter zur Phraseologie zu rechnen sind, ergibt sich daraus, dass sie die beiden Grundmerkmale eines Phraseologismus erfüllen: sie sind polylexikalisch (1) und in ihrer Form relativ fest (2). Darüber hinaus sind sie auch in unterschiedlichem Grade idiomatisch. Sie können vollidiomatisch (*Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*), teildiomatisch (*Wer rastet, der rostet.*) und nichtidiomatisch (*Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.*) sein.

Die Erforschung des Sprichwortes hat in der Volkskunde eine lange Tradition, und für diesen Wissenschaftszweig hat sich der Name *Parömiologie* (nach griech. *paroimia* = Sprichwort) eingebürgert. Volkskundler interessieren sich vor allem für die Herkunft des Sprichworts, seine „Wanderungen“, die Einbettung in sachkundliche, kultur- und sozialhistorische Zusammenhänge. Aus dieser Orientierung ist das Standardwerk „Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ von Lutz Röhrich entstanden.<sup>9</sup> Inzwischen ist die Sprichwörter-Forschung (die Parömiologie) zu einem interdisziplinären Kristallisationspunkt für vergleichende ethnologische, anthropologische, literaturwissenschaftliche und kultursemiotische Studien geworden.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen. S. 10.

<sup>9</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 100.

<sup>10</sup> Lenz, B.: Hundert Sprichwörter, hundert Wahrheiten. Linguistische Analyse eines Sprichwort-Typs. S. 6.

## 1.3 Der Unterschied zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung

Nun möchte ich etwas genauer auf den Unterschied zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung eingehen, denn die Begriffe Sprichwort und Redewendung (oder auch sprichwörtliche Redensart) werden oft verwechselt und teilweise als Synonyme empfunden. Der Unterschied ist dabei eigentlich relativ klar und einfach.

Genau genommen die Unterschiede, denn ein Sprichwort unterscheidet sich von einer Redewendung sowohl formal, als auch inhaltlich.

Der formale Unterschied wurde schon im vorigen Kapitel angedeutet. Er besteht darin, dass Sprichwörter immer in sich geschlossene Sätze sind, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen. So ist z. B. das Sprichwort *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* satzwertig abgeschlossen (ein vollständiger Satz, braucht keine Ergänzung), hingegen muss die Redewendung *in den sauren Apfel beißen* erst in einen Satz eingebettet werden (hier mindestens durch ein Subjekt und besser auch mit dem Modalverb „müssen“: *Ich musste in den sauren Apfel beißen.*). Redewendungen sind also keine Sätze, sondern nur Teile von Sätzen; viele von ihnen werden daher je nach der syntaktischen Situation abgewandelt (Person, Numerus, Tempus und Modus der Verben, Numerus der Substantive, Artikel usw.).

Der inhaltliche Unterschied betrifft den Sachverhalt dieser Wendungen. Sowohl Sprichwörter als auch Redewendungen können beide bildhaft sein, das Sprichwort vermittelt dabei aber zugleich auch eine Lehre, eine Erfahrung o. Ä. (siehe voriges Kapitel); die Redewendung ist hingegen nur ein schönes sprachliches Bild, ggf. ein metaphorischer Vergleich, enthält aber keine Lehre, keine Weisheit (z. B. *arm sein wie eine Kirchenmaus*).

Redewendungen sind dabei fast immer (stilistisch motivierte) bildhafte Ausdrücke (von mehr als einem Wort Länge), die einen Sachverhalt darstellen, der auch sachlicher formuliert werden könnte. Als Beispiel können wir *seine Hände in Unschuld waschen* nehmen, was bedeutet, sich von bestimmten Vorgängen moralisch zu distanzieren. Die Wendung *sich von etwas distanzieren* gilt nicht als Redewendung, sondern als neutraler Ausdruck, hinter dem keine metaphorische Absicht zu vermuten ist.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen. S. 9.



Neben dem Begriff Redewendung wird häufig auch der Begriff Redensart oder auch sprichwörtliche Redensart benutzt. Obwohl etliche Autoren eine Redensart von einer Redewendung unterscheiden und einige (geringe) Unterschiede anführen, werden beide meistens als synonymisch betrachtet und benutzt; dieser Auffassung neige auch ich im weiteren Verlauf dieser Arbeit zu.

In dem Sinne der Einteilung von Phraseologismen im Kapitel 1.1 (S. 11) gehören Redewendungen (bzw. Redensarten) zu der Gruppe der Wortidiome.

## 1.4 Zitate und geflügelte Worte

Es bleibt noch, Sprichwörter von weiteren zwei Gebieten abzugrenzen, die mit ihnen auch manchmal verwechselt werden. Es handelt sich um Zitate und vor allem um sog. geflügelte Worte.

Für Sprichwörter ist unter anderem charakteristisch, dass ihre Herkunft normalerweise unbekannt, ihr Verfasser meistens anonym ist. Darin unterscheiden sie sich eben von den sog. geflügelten Worten, bei denen es sich meist um literarische Zitate handelt: Geflügelte Worte sind literarische Zitate, die Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden haben.

Das oberste Kriterium für die Zuordnung zu dieser Gruppe ist also die Nachweisbarkeit des Urhebers, der konkreten Quelle. Diese Einheiten stellen eine Sondergruppe auch insofern dar, als es sich dabei um formal unterschiedlich strukturierte Einheiten handeln kann, nämlich:<sup>12</sup>

- a) um Einwortlexeme (z. B. *Odyssee* zur Bezeichnung einer Irrfahrt; geht auf Homer zurück);
- b) um Mehrwortlexeme (z. B. *das A und O* = das Wichtigste, die Hauptsache; nach der Bibel, Offenbarung des Johannes);
- c) um ganze Sätze/Kurztexte (z. B. *Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldener Baum*; vgl. in Goethes „Faust“).

---

<sup>12</sup> Wotjak, Barbara: Redewendungen und Sprichwörter. Ein Buch mit sieben Siegeln? In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 6-7.

Der Ausdruck „geflügelte Worte“ ist die Übersetzung von *epera pteröenta* in den Werken Homers durch Johann Heinrich Voß (1751-1826). Den heutigen Sinn verlieh dieser Metapher Georg Büchmann mit seiner berühmten Sammlung „Geflügelte Worte – Der Zitatenschatz des deutschen Volkes“ (erste Auflage 1864). Hier definiert er sie folgendermaßen: „Geflügelte Worte nenne ich solche Worte, welche, von nachweisbaren Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und allgemein wie Sprichwörter angewendet werden.“ Die geforderte Bekanntheit und sprichwortartige Verwendung grenzt sie dabei gegen bloße literarische Zitate ab.<sup>13</sup>

Nach der Konzeption Büchmanns umfasste der Terminus *geflügelte Worte* „literarisch belegbare, allgemein geläufige Redensarten“. Die Beschränkung auf *literarisch* belegbare Ausdrücke ist heute jedoch nicht mehr ganz aktuell, insofern auch solche Ausdrücke als geflügelte Worte gelten, die aus Filmen, der Werbung und anderen nicht-literarischen Bereichen der Sprache stammen. Entscheidend ist jeweils, dass bei den Sprechern ein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass der Ausdruck auf eine bestimmte und allenfalls bestimmbare Quelle zurückgeht. So ist ein im klassischen Sinne geflügeltes Wort z. B. *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*, und ein modernes geflügeltes Wort aus der Werbesprache *Nicht immer, aber immer öfter*.<sup>14</sup>

Vor allem im 19. Jahrhundert wurden geflügelte Worte immer beliebter und übernahmen allmählich im bildungsbeflissenen Bürgertum als das Zitieren von „Kernstellen“ der Texte Schillers und Goethes und anderer Autoritäten die Rolle, die früher einmal die Sprichwörter innegehabt haben mögen.<sup>15</sup>

## 1.5 Antisprichwörter

Das Thema der Antisprichwörter ist so umfangreich und bildet einen so eigenständigen und an sich relativ abgeschlossenen Bereich, dass sich damit eine selbständige Diplomarbeit beschäftigen könnte. Hier soll deshalb nur kurz erwähnt werden, dass es dieses Phänomen gibt und was es eigentlich ist. Denn es hängt mit unserem Thema

---

<sup>13</sup> Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen. S. 9-10.

<sup>14</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 45.

<sup>15</sup> Ebenda, S. 106.

eng zusammen und auch im weiteren Text werden wir dem Begriff „Antispruchwort“ immer wieder begegnen.

Ein Antispruchwort kann man allgemein als eine Transformation eines Sprichworts mit dem Zweck einer humoristischen Wirkung definieren. Viele Sprichwörter werden heute nicht nur in dem ursprünglichen Sinn benutzt, sondern sie werden immer wieder auch parodiert, ironisiert oder überhaupt irgendwie variiert. Es geht dabei vor allem um den Spaß am Sprachspiel mit traditionellem Sprichwortgut. Der moderne Mensch nimmt das alte Sprichwort nicht mehr so ernst, sondern er „spielt“ mit der vielleicht zu oft zitierten Sprachformel. Aus dem Kontrast zwischen Original und Variation ergibt sich dann die effektvolle Aussagekraft solcher Wortspiele; auch wenn das originale Sprichwort im modernen Sprachgebrauch natürlich weiterlebt.<sup>16</sup> Inzwischen gibt es hunderte, ja tausende solcher Sprichwortparodien, die man nun als „Antispruchwörter“ bezeichnet, da sie die alte Sprichwörterweisheit bemängeln oder völlig negieren.<sup>17</sup> Meistens spielen sie aber einfach nur mit Wörtern und Gedanken.

Um ein Beispiel für ein Antispruchwort zu geben (um eine konkrete Vorstellung zu haben, worum es hier eigentlich geht), nehmen wir z. B. das Sprichwort *Viele Köche verderben den Brei*, das zu *Viele Köche verderben die Köchin* transformiert werden kann.

Der Zweck dieser Transformationen ist vordringlich ein humoristischer. Kurze allgemein bekannte Texte (diesen Transformationen unterliegen nicht nur Sprichwörter, sondern auch Redewendungen und geflügelte Worte) sollen lächerlich gemacht werden. Das gelingt jedoch nur dann, wenn die untransformierte Sequenz wirklich allgemein bekannt ist. Nur so können die Transformationen Witze generieren, die bei fehlender Kenntnis der Primärsequenz nur schwierig zu verstehen wären.<sup>18</sup>

Das Humorvolle ergibt sich hier meistens dadurch (wie auch in vielen Witzen), dass man eine Erwartung hat (hier etwa von dem genauen Wortlaut eines Sprichworts, das ja jeder kennt), die durch die plötzliche Veränderung überraschend „enttäuscht“ wird. Über diese Überraschung kann man dann lachen, denn sie bricht das Altbekannte und stellt es in ein neues, ungewöhnliches Licht.

Eine weitere Komponente der humoristischen Wirkung der Transformation von Sprichwörtern beruht auf der Destruktion einer als steif (oder gar übersteigert) empfundenen Moral, an der man Rache übt, indem man sie genüsslich auf den Boden der

---

<sup>16</sup> Mieder, Wolfgang (Hrsg.); Schulze, Carl: Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache. S. XXXIV.

<sup>17</sup> Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. S. 8.

<sup>18</sup> Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Spruchwörter und ihresgleichen. S. 8.

viel weniger moralischen Realität fallen lässt.<sup>19</sup> Der Widerwille gegen die öffentliche Wertschätzung von Sprichwortweisheiten kann somit in den Antisprichwörtern ein humoristisches Ventil finden.

Man kann sich aber über eine unvermutete Wendung nicht nur amüsieren, sondern zugleich auch die ihr innewohnende Scharfsinnigkeit als Basis für weitere Überlegungen nutzen.<sup>20</sup> Manchmal entstehen so nämlich sogar richtige neue Sprichwörter, die vielleicht direkter die modernen Verhältnisse darzustellen vermögen. Der Antisprichwörter bedienen sich nicht selten auch Journalisten und Werbetexter in den Massenmedien. Oft entstehen sie auch spontan unter den Kindern und Jugendlichen in der Schule, die dort mit moralisierenden Aussagen viel zu tun haben; das zeigen auch die Graffiti-Inschriften oder Klo-Sprüche, die meistens eben von Jugendlichen gemacht werden und häufig die Form eines Antisprichwortes haben.

Auf jeden Fall zeigt diese Anpassungsfähigkeit die Regenerationskraft des Sprichworts und dass es längst nicht „zum alten Eisen“ gehört oder sogar vom Aussterben bedroht ist. Auch dank Antisprichwörtern leben die alten Sprichwörter weiter und bleiben im Gedächtnis und Gebrauch der Menschen.

Zum Abschluss dieses Kapitels habe ich aus verschiedenen Quellen (v. a. GOSSLER und EPPERT) eine Liste mit einigen Beispielen von Antisprichwörtern zusammengestellt, die ich besonders gelungen, treffend oder witzig gefunden habe (alphabetisch geordnet):

*„Aller guten Dinge sind drei“, sagte das vierte Rad am Wagen und löste sich von der Achse.*

*„Aller guten Dinge sind drei“, sagte das vierte Rad am Wagen und ließ die Luft ab.*

*Alles hat ein Ende – nur die Wurst hat zwei.*

*Alte Liebe kostet nichts.*

*Der Apfel fällt nicht weit vom Ross.*

*Der Klügere gibt nach – bis er selber der Dumme ist.*

*Der Klügere zählt nach.*

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, es muss auch was dazwischen sein.*

*Der Student geht so lange zur Mensa, bis er bricht.*

---

<sup>19</sup> Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen. S. 13.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 8.

*„Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln“, sagte zufrieden der Bauer, der seit Jahren nur kleine Kartoffeln erntete.*

*Durch Fehler wird man klug – darum ist einer nicht genug.*

*Eigenlob stimmt.*

*Eigentor stinkt.*

*Ein Gehirn wäscht das andere.*

*Eine Schwalbe macht noch keine Schwälbchen.*

*Einem geschenkten Barsch schaut man nicht in den Arsch.*

*Ewig währt am längsten.*

*Frech gesagt ist halb gekündigt.*

*Hunde, die bellen, schlafen nicht.*

*„Hunde, die bellen, beißen nicht“, sagte der Briefträger und behielt recht. Im gleichen Moment, wo der Hund zubiss, hörte er auf zu bellen.*

*Man soll den Wein nicht vor dem Morgen loben.*

*Morgenstund ist ungesund.*

*Neue Besen kehren gut, aber die Alten kennen die Ecken.*

*Planieren geht über Sanieren.*

*Überstund hat Geld im Mund.*

*Was du heute kannst besorgen, das kannst du dir morgen bestimmt nicht mehr leisten.*

*Was du nicht willst, das sich dir tu', das füg ich einem ander'n zu.*

*Wem du's heute kannst besorgen, den verschone nicht bis morgen.*

*Wem du's heute kannst besorgen, den vernasche nicht erst morgen.*

*Wer andern eine Grube gräbt, lässt sich ausnutzen.*

*Wer Geld sät, soll Kapital ernten.*

*Wie man sich füttert, so wiegt man.*

*Wo eine Villa ist, ist auch ein Weg.*

*„Zeit ist Geld“, sagte der Kellner und addierte das Datum gleich mit auf die Rechnung.*

## 1.6 Zur Etymologie einiger ausgewählten Sprichwörter

Es ist manchmal interessant, wie das eine oder andere Sprichwort entstanden ist. Die Antwort auf diese Frage gibt uns die Etymologie. Die Etymologie ist allgemein die Wissenschaft von der Herkunft und Geschichte der Wörter. Sie versucht, ihren Ursprung zu erforschen, sowie die Entwicklung ihrer Bedeutung und Form im Laufe der Zeit. Außerdem untersucht sie nicht nur einzelne Wörter, sondern auch größere lexikalische Einheiten, wie Redewendungen und auch Sprichwörter.

Viele Sprichwörter haben ihren Ursprung in der Bibel und in der Antike, bei griechischen und römischen Autoren. Manche von ihnen haben später durch deren Übersetzungen ins Deutsche den Eingang in Bewusstsein und Sprache des deutschen Volkes gefunden. Die meisten Sprichwörter sind aber im Volk selbst entstanden, um die Lebensweisheiten, Warnungen und Ratschläge an die nächsten Generationen weiter zu geben. Es ist deshalb nicht überraschend, dass ein Großteil der Sprichwörter drei Hauptbereichen damaligen Lebens entstammt: dem Haushalt (*Gebranntes Kind scheut das Feuer.*), dem Bauernleben (*Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.*) und dem Handwerk (*Übung macht den Meister.*).

Schön stellt sich die Entstehung von Sprichwörtern SAILER vor. In dem Kapitel *Von dem nächsten Entstehungsgrunde einzelner Sprichwörter* seiner Sammlung *Die Weisheit auf der Gasse* (Erstdruck 1810) schreibt er:

„Was ein Held von seinen Siegen kühn genug sagte: *Veni, vidi, vici*, ich kam, sah, und schlug – den Feind, das bezeichnet genau den nächsten Entstehungsgrund der einzelnen Sprichwörter.

Einer *sah*, *fühlte*, *sprach* – und das Sprichwort war gebohren. Er *sah* das Ereigniß, *fühlte* die Wahrheit, *sprach* aus, was er fühlte.

Sein Nachbar hörte das Wort, fühlte mit – das Wahre, bewährte den Fund, und sprach dasselbe Wort bey ähnlichen Anlässen nach.

So ward das *Wort* – ein *Spruchwort*. Denn Sprichwort in engster Bedeutung ist ein *Wort*, das in *aller* Leute Mund ist; ein *Wort*, das von *Vielen* in *Einerley* Verstand bey *mancherley* Anlässen wiederholet wird.“

### 1.6.1 Das Buch der Bücher als Quelle für zahlreiche Sprichwörter

Sicherlich ist es nicht überraschend, dass viele Sprichwörter ihren Ursprung in dem Buch der Bücher – der Bibel – haben. Überraschend könnte jedoch sein, wie viele es sind,

und vor allem, dass wir sie benutzen, ohne die geringste Ahnung davon zu haben, dass sie eigentlich aus der Bibel stammen.

Carl Schulze hält insgesamt 296 Sprichwörter für biblisch, davon 179 aus dem Alten und 117 aus dem Neuen Testament. Andere Autoren geben sogar noch viel höhere Zahlen an; Schulze hat sich jedoch bei seiner Auswahl auf solche biblische Sprichwörter begrenzt, die in der deutschen Sprache geläufig geworden sind, was sicherlich ein vernünftiges Kriterium ist, deshalb gebe ich hier nur seine Zahlen an.<sup>21</sup>

Die meisten Sprichwörter finden wir in den Sprüchen Salomos und im Matthäus Evangelium. Dann folgen die Sprüche des Sirach, die Evangelien Lukas, Markus und Johannes, die Psalmen, das Buch Hiob und schließlich die Römer- und Korintherbriefe. Diese Sprichwörter enthalten meist typische Lebenserfahrungen, die als Lehren und Regeln zu einem aufrichtigen Leben im sittlichen und religiösen Sinne führen sollen. Der weise Salomo und natürlich Christus sind dabei die „Lehrer“, die ihre „Weisheit“ in leicht eingängigen Sprüchen unter das Volk bringen.<sup>22</sup>

Als das wohl meistgelesene Buch hat die Bibel besonders nach ihrer Übersetzung in die verschiedenen Nationalsprachen in diese viel altes Weisheitsgut überliefert und verbreitet. Dabei ist jedoch zu beachten, dass viele biblische Sprichwörter nicht erst seit der Bibel belegt sind, sondern dass sie bereits viel früher mündlich und schriftlich tradiert wurden, bevor sie im hebräischen und griechischen Urtext der Bibel erschienen. Die lateinische Übersetzung und vor allem dann die weiteren Übersetzungen in die einzelnen Volkssprachen machten diese alten Sprichwörter dann gesamteuropäisch oder gar international bekannt.<sup>23</sup> Dies ist also der Grund, warum biblische Sprichwörter auch in viele andere Sprachen der Welt Eingang gefunden haben und einer der Gründe, warum es in vielen Sprachen dieselben Sprichwörter gibt. Nicht immer handelt es sich dabei aber um direkte Lehnübersetzungen aus der Bibel, manchmal sind solche „Sprüche“ aus der Bibel auch variiert worden (durch die jeweilige Übersetzer und ihre Übersetzungen und dann auch weiter im Volke) und haben ihre eigene Entwicklung durchgemacht.

Die wortwörtliche Übereinstimmung mit der lateinischen Vulgata können wir bei folgenden Beispielen feststellen: *Auge um Auge, Zahn um Zahn*. (2. Mose 21,24; 3. Mose 24,20; 5. Mose 19,21; Matthäus 5,38) oder *Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach*. (Matthäus 26,41).

---

<sup>21</sup> Mieder, Wolfgang (Hrsg.); Schulze, Carl: Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache. S. XIX.

<sup>22</sup> Ebenda, S. XXI-XXII.

<sup>23</sup> Ebenda, S. XVIIIf.

Wie aber schon erwähnt, oft haben auch die Übersetzer die Form des jeweiligen Sprichwortes geprägt. Nicht anders war es bei dem wohl berühmtesten Bibelübersetzer ins Deutsche – Martin Luther. Martin Luther hat „dem Volk aufs Maul geschaut“ und seine Bibel-Übersetzung hatte eine große Bedeutung nicht nur für die deutsche Sprache, sondern auch für ihre Sprichwörter. Oft sind es eben seine Formulierungen, die zu den Standardformen im Deutschen geworden sind.

Mit Luthers Übersetzung begann also die Aufnahme von Bibelsprüchen in die Alltagssprache. Seine Texte wurden im Gottesdienst vorgetragen und in der Predigt gedeutet und so wurde die Bibel zu einer der ergiebigsten Quellen von Sprichwörtern, Redewendungen, Zitaten und geflügelten Wörtern im Deutschen.

Zur Übersicht habe ich eine Liste der heute bekanntesten deutschen Sprichwörter zusammengestellt, die in der Bibel ihren Ursprung haben (alphabetisch geordnet):

*Alles zu seiner Zeit. / Jedes Ding hat seine Zeit.* (Prediger 3,1)

*Auge um Auge, Zahn um Zahn.* (Mose s. o.; Matthäus 5,38)

*Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.* (Matthäus 26,41)

*Der Glaube versetzt Berge.* (Matthäus 17,20; 1. Korinther 13,2)

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.* (Matthäus 4,4)

*Ein Unglück kommt selten allein.* (Hesekiel 7,5)

*Geben ist seliger als Nehmen.* (Apostelgeschichte 20,35)

*Hochmut kommt vor dem Fall.* (Sprüche 16,18)

*Niemand kann zwei Herren dienen.* (Matthäus 6,24)

*Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.* (Tobias 4,16)

*Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.* (Psalm 7,16; Sprüche 26,27)

*Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.* (2. Thessalonicher 3,10)

*Wer nicht mit mir ist, ist wider mich.* (Markus 9,40)

*Wer sucht, der findet.* (Lukas 11,10; Matthäus 7,7)

*Wer Wind säet, wird Sturm ernten.* (Hosea 8,7)

*Wo Aas ist, da sammeln sich die Geier/Adler.* (Matthäus 24,28)

Viele von ihnen haben zahlreiche moderne ironische und satirische Variationen, d. h. existieren in der Form von aphoristischen Antisprichwörtern.



### 1.6.2 *Morgenstunde hat Gold im Munde* – das bekannteste deutsche Sprichwort

Mehrere in den letzten Jahrzehnten durchgeführte und voneinander unabhängige Umfragen und Untersuchungen haben ergeben, dass das unter der Bevölkerung weitaus verbreitetste und bekannteste deutsche Sprichwort *Morgenstunde hat Gold im Munde* ist. Das Sprichwort ist allerdings erst seit dem 16. Jahrhundert belegt. Für ein Sprichwort ist es also noch relativ jung (wenn man bedenkt, wie viele deutsche Sprichwörter bis ins Mittelalter und die Antike zurückreichen), trotzdem kann man an diesem Beispiel ganz gut zeigen, wie komplex und reichhaltig die Überlieferung eines einzigen Sprichwortes sein kann. Ausführlich beschäftigt sich damit MIEDER in seiner Fallstudie zu diesem Sprichwort; hier soll nur das Wichtigste und Interessanteste kurz zusammengefasst werden.

Am Anfang sollte aber vielleicht noch eines gesagt werden: Obwohl die Umfragen bewiesen haben, dass dieses Sprichwort wirklich den meisten Leuten – ungeachtet des Alters, Sozialstandes oder Bildungsgrades – bekannt ist, und dass es auch am häufigsten benutzt wird, heißt es noch längst nicht, dass sich die Leute nach ihm richten und dass die Deutschen irgendwelche Frühaufsteher sind. Das bekannteste Sprichwort muss ja nicht unbedingt auch die akzeptierteste Sprichwortweisheit beinhalten.

Die erste philologisch plausible Erklärung, wie dieses Sprichwort in dieser eigentlich seltsamen Form zu Stande gekommen ist, legte Robert Geete (1881) vor: Er führt das Wort *Mund* nicht auf lat. *os* zurück, sondern auf das lat. *manus* (Hand), welches im Ahd. als *munt* / *munti* / *mundi* / *mundet* / *munta* sowie im Mhd. als *munt* mit der Bedeutung „Hand“ überliefert ist. Damit ergebe sich der modernisierte Sprichworttext „Morgenstunde hat Gold in der Hand“ – eine völlig eindeutige Formulierung dafür, dass sich die Morgenarbeit lohnt.<sup>24</sup>

Da aber das Sprichwort erst in den Sprichwörtersammlungen des 16. Jahrhunderts belegt werden konnte, als das ahd. und mhd. *munt* schon längst ausgestorben war, konnte nicht mehr angenommen werden, dass das Wort „Mund“ auf die Bedeutung „Hand“ zurückgeführt werden kann, und es wurde von dieser Ansicht abgesehen.<sup>25</sup>

Ende des 19. Jahrhunderts tauchte die Annahme auf, dass das Sprichwort im Lateinunterricht in der Schule entstanden sei. Mit dem Satz *Aurora habet aurum in ore* konnte der Lateinlehrer seinen Schülern gleich drei lateinische Vokabeln auf einmal

<sup>24</sup> Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. S. 11-12.

<sup>25</sup> Ebenda, S. 12.

beibringen. Dafür lagen jedoch keinerlei Beweise vor und es wurde von späteren Forschern abgelehnt.<sup>26</sup>

Heute wird allgemein angenommen, dass es sich bei diesem deutschen Sprichwort um eine Lehnübersetzung des lateinischen Sprichwortes *Aurora musis amica* („Die Morgenröte ist die Freundin der Muse“) handelt. Dieser lateinische Text ist zum ersten Mal in einem Brief von Erasmus von Rotterdam aus dem Jahre 1497 belegt; der Frühbeleg des deutschen Sprichwortes *Die Morgenstundt hat die Arbeyt im Mündt* stammt aus dem Jahre 1582 und die heute geläufige Variante *Die Morgenstunde hat (das) Gold im Munde* ist erst seit 1585 belegt.<sup>27</sup>

Diese bisher ältesten Belege brachte Richard Jente (1927) vor. Jente meinte, dass das deutsche Sprichwort aus einer Übersetzung des lateinischen Sprichwortes *Aurora musis amica* entstanden ist, wobei *Mund(e)* um des Reimes willen mit *Morgenstund(e)* in Verbindung gebracht wurde, auch wenn dies „sinnwidrig“ erscheinen muss. Es gab auch eine Zeit lang unterschiedliche Formulierungen des Sprichwortes, bis sich nach etwa 100 Jahren die Version von 1585 (*Die) Morgenstunde hat (das) Gold im Munde* allgemein durchsetzen konnte.<sup>28</sup>

- *Die Morgenstunde hat die Arbeyt im Mündt. (1582)*
- *Die Morgenstunde hat das Gold im Munde. (1585)*
- *Morgenstund bringt Brot und Gold im Munde. (1605)*
- *Die Morgenstund hat das Brod im Mund. (1669)*
- *Morgenstunde hat Gott im Munde. (1669)*

Es bleibt aber immer noch die Frage, warum dieses erst höchstens etwa 500 Jahre alte Sprichwort heute so verbreitet und bekannt ist. Dies erklärt sich man folgendermaßen:

Das Sprichwort allgemein spielte im 19. Jahrhundert eine große Rolle im Unterricht. Und gerade *Morgenstunde hat Gold im Munde* wurde oft und gerne als moralisches Aufsatzthema benutzt, wobei die Schüler die Vorteile des Frühaufstehens darzustellen hatten. Dadurch wurde das Sprichwort immer geläufiger. Es wurde offensichtlich sogar bis zum Überdruß geläufig, was einige Weiterdichtungen und Antisprichwörter zeigen, die bereits aus dem 19. Jahrhundert überliefert sind: *Morgenstunde hat Gold im Munde und*

---

<sup>26</sup> Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. S. 13-14.

<sup>27</sup> Ebenda, S. 6.

<sup>28</sup> Ebenda, S. 14.

beibringen. Dafür lagen jedoch keinerlei Beweise vor und es wurde von späteren Forschern abgelehnt.<sup>26</sup>

Heute wird allgemein angenommen, dass es sich bei diesem deutschen Sprichwort um eine Lehnübersetzung des lateinischen Sprichwortes *Aurora musis amica* („Die Morgenröte ist die Freundin der Muse“) handelt. Dieser lateinische Text ist zum ersten Mal in einem Brief von Erasmus von Rotterdam aus dem Jahre 1497 belegt; der Frühbeleg des deutschen Sprichwortes *Die Morgenstundt hat die Arbeyt im Mündt* stammt aus dem Jahre 1582 und die heute geläufige Variante *Die Morgenstunde hat (das) Gold im Munde* ist erst seit 1585 belegt.<sup>27</sup>

Diese bisher ältesten Belege brachte Richard Jente (1927) vor. Jente meinte, dass das deutsche Sprichwort aus einer Übersetzung des lateinischen Sprichwortes *Aurora musis amica* entstanden ist, wobei *Mund(e)* um des Reimes willen mit *Morgenstund(e)* in Verbindung gebracht wurde, auch wenn dies „sinnwidrig“ erscheinen muss. Es gab auch eine Zeit lang unterschiedliche Formulierungen des Sprichwortes, bis sich nach etwa 100 Jahren die Version von 1585 (*Die) Morgenstunde hat (das) Gold im Munde* allgemein durchsetzen konnte:<sup>28</sup>

- *Die Morgenstunde hat die Arbeyt im Mündt. (1582)*
- *Die Morgenstunde hat das Gold im Munde. (1585)*
- *Morgenstund bringt Brot und Gold im Munde. (1605)*
- *Die Morgenstund hat das Brod im Mund. (1669)*
- *Morgenstunde hat Gott im Munde. (1669)*

Es bleibt aber immer noch die Frage, warum dieses erst höchstens etwa 500 Jahre alte Sprichwort heute so verbreitet und bekannt ist. Dies erklärt sich man folgendermaßen:

Das Sprichwort allgemein spielte im 19. Jahrhundert eine große Rolle im Unterricht. Und gerade *Morgenstunde hat Gold im Munde* wurde oft und gerne als moralisches Aufsatzthema benutzt, wobei die Schüler die Vorteile des Frühaufstehens darzustellen hatten. Dadurch wurde das Sprichwort immer geläufiger. Es wurde offensichtlich sogar bis zum Überdruß geläufig, was einige Weiterdichtungen und Antisprichwörter zeigen, die bereits aus dem 19. Jahrhundert überliefert sind: *Morgenstunde hat Gold im Munde und*

---

<sup>26</sup> Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. S. 13-14.

<sup>27</sup> Ebenda, S. 6.

<sup>28</sup> Ebenda, S. 14.

*Blei im Hintern (Arsch). Oder: Morgenstunde hat Gold im Mund, sagte Bummelherm und trank schon früh ein Glas (Danzinger) Goldwasser.*<sup>29</sup>

### 1.6.3 Ursprung einiger weiteren Sprichwörter (mit bekannten Quellen)

Zum Abschluss dieses Kapitels bringe noch eine Auswahl der Sprichwörter, bei denen man weiß, woher sie stammen, d. h. die Quelle bekannt ist. Manche von ihnen gehen auf die Werke antiker Autoren oder auf die deutschen Klassiker Goethe und Schiller zurück (wieder alphabetisch geordnet):

***Allzu viel ist ungesund.*** Sprichwort nach dem zentralen Merksatz der griechischen Philosophie: „Nichts im Übermaß“.

***Den wahren Freund erkennt man in der Not.*** Sprichwort nach Quintus Ennius, römischer Dichter, 239-169 v. Chr.

***Der Appetit kommt beim Essen*** kommt aus französischem „L'appétit vient en mangeant“, das sich im zeitsatiristischen Roman *Gargantua und Pantagruel* von Francois Rabelais (1494-1553) findet.

***Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*** geht auf eine Fabel von Äsop (6. Jh. v. Chr.) zurück, in der ein junger Mann, als er im Frühling eine Schwalbe sieht, seinen Mantel auszieht und sich danach von der inzwischen erfrorenen Schwalbe betrogen sieht, weil es weiterhin winterlich kalt bleibt.

***Ende gut, alles gut.*** Nach der Komödie *All's well that ends well* von William Shakespeare (1564-1616).

***Früh übt sich, was ein Meister werden will*** kommt aus *Wilhelm Tell* von Friedrich Schiller (1804).

***Gleich und gleich gesellt sich gern.*** Ursprünglich wohl vom griechischen Philosophen Platon (427-347 v. Chr.).

***Hunger ist der beste Koch*** ist schon bei Cicero zu finden; in seiner philosophischen Schrift *Über das höchste Gut und Übel* gibt es die Sentenz „Der Speise Würze ist der Hunger“ (lateinisch: „cibi condimentum est fames“).

---

<sup>29</sup> Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. S. 17.

***Irren ist menschlich*** ist ein Sprichwort nach dem lateinischen Kirchenlehrer Hieronymus (347-419).

***Jeder ist seines Glückes Schmied*** hat seinen Ursprung im 3. Jahrhundert v. Chr. bei dem römischen Konsul Appius Claudius Caecus.

***Jeder ist sich selbst der Nächste.*** Sprichwort nach dem römischen Komödiendichter Terenz (ca. 190-159 v. Chr.)

***Kleider machen Leute.*** Das Sprichwort hat seinen Ursprung wieder in der Antike. In lateinischer Form findet es sich schon im 1. Jahrhundert bei dem römischen Rhetoriker Marcus Fabius Quintilian (35-96): „Vestis virum reddit“ = „Das Kleid macht den Mann“.

***Liebe macht blind.*** Sprichwort nach dem griechischen Philosophen Platon (427-347 v. Chr.).

***Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist*** findet sich schon bei dem römischen Komödiendichter Terenz (ca. 190-159 v. Chr.).

***Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.*** Nach dem Drama *Wallenstein* von Friedrich Schiller (1759-1805).

***Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute*** geht auf die Eingangsverse des Liedes *Aufschub* von Christian Felix Weiße (1726-1804) in seiner Sammlung „Kleine Lieder für Kinder“ zurück.

***Ohne Fleiß, kein Preis*** geht auf das Lehrgedicht *Werke und Tage* des griechischen Dichters Hesiod (etwa 7. Jh. v. Chr.) zurück.

***Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist*** stammt ursprünglich von Johann Wolfgang Goethe (1749-1832).

***Schuster, bleib bei deinem Leisten!*** Sprichwort nach einer Anekdote Pilnius' des Älteren (um 23-79 n. Chr.), in der sich ein Maler und ein Schuhmacher über die korrekte Darstellung eines Schuhs streiten.

***Wer zuerst kommt, mahlt zuerst*** geht auf den *Sachsenspiegel* des Chronisten und Juristen Eike von Repgow (ca. 1180-1233) zurück, eine alte Gesetzsammlung mit dem Untertitel „Das sächsische Landrecht“.

***Wer zuletzt lacht, lacht am besten.*** Sprichwort nach dem französischen Fabel- und Komödiendichter Jean-Pierre Claris de Florian (1755-1794).

***Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.*** Nach Goethes *Götz von Berlichingen* (1773): „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten...“

***Zeit heilt alle Wunden.*** Nach Menander, griech. Komödiendichter (342-291 v. Chr.)

## 2 ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

### 2.1 Gebrauch von Sprichwörtern im heutigen Alltag

In den folgenden zwei Unterkapiteln soll nun kurz bemerkt und gezeigt werden, wo, in welcher Form und mit welcher Funktion Sprichwörter im heutigen alltäglichen Sprachgebrauch auftreten. Alle hier angeführten Bemerkungen und Beispiele ergaben sich aus meinen eigenen Beobachtungen und Sammeltätigkeiten während meiner Aufenthalte in Deutschland.

#### 2.1.1 Gebrauch in den Medien (Zeitung und Hörfunk)

Nicht selten werden Sprichwörter als Werbesprüche oder Titelformulierungen in den Medien benutzt. Vor allem in den Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften) kann man ihnen in der Rolle einer Schlagzeile für einen Artikel begegnen. Sie eignen sich dazu nämlich ganz gut, indem sie eine Weisheit oder Regel formulieren, die dann dem Sinn oder der Botschaft des jeweiligen Artikels entspricht (siehe Anhang 1: Sprichwörter in Zeitungsartikeln, Artikel 1-3). Manchmal muss dazu nicht das ganze Sprichwort benutzt werden, sondern es genügt nur sein Teil. Einmal deshalb, weil das Sprichwort so bekannt ist, dass es reicht, nur seinen Anfang anzuführen, und die Leser haben schon das ganze Sprichwort, und vor allem das, was man damit sagen will, im Kopf (s. Artikel 4). Ein anderes Mal kann der Inhalt des Artikels wirklich nur einem Teil des Sprichwortes entsprechen (s. Artikel 5).\*

Ein Sprichwort muss aber nicht nur als eine Schlagzeile eingesetzt werden. Es eignet sich genau so gut für den Anfang eines Artikels, so dass es dann im Folgenden dem Autor z. B. die Möglichkeit bietet, mit diesem zu polemisieren, wie es im Artikel 6 der Fall ist. Oder aber man kann den Artikel mit einem Sprichwort auch abschließen (s. Artikel 7), dann kann das Sprichwort entweder als eine Zusammenfassung des Artikelinhaltes dienen, oder hingegen als eine Polemik mit diesem.

---

\* Dass sich Sprichwörter tatsächlich sehr gut dazu eignen, als Titel oder Untertitel unterschiedlicher Texte benutzt zu werden, will ich am Beispiel dieser Diplomarbeit belegen, indem ich Sprichwörter als Untertitel zu einigen Kapiteln oder Unterkapiteln benutze.

Dass Sprichwörter auch in der Werbung gut gebraucht werden können, ist keine Frage. Sie sind kurz, schlagfertig und allgemein bekannt – was könnte sich der Werbetexter noch mehr wünschen? Manchmal macht nur das Sprichwort und ein Bild die ganze Werbung (s. Artikel 8).

Für den heutigen Sprichwortgebrauch in öffentlicher Sprachverwendung – in den Medien oder in der Werbung – ist auch charakteristisch, dass die traditionellen Muster der Verwendung in den Hintergrund treten gegenüber spielerischen Verfahren, bei denen die Festigkeit des Sprachmaterials und oft auch die Metaphorizität eine zentrale Rolle spielt.<sup>30</sup> Und so treten Sprichwörter in der Form der Antisprichwörter in der Werbung oder als Schlagzeilen vor. Ein Antisprichwort im Titel eines Artikels kann vielleicht noch größere Aufmerksamkeit erringen als ein Sprichwort, indem es durch die veränderte Form das Interesse weckt, und man liest aus Neugier den ganzen Artikel durch (s. Artikel 9-11).

Genauso wie in den Printmedien werden auch im Hörfunk manchmal Sprichwörter benutzt: als Einstieg in ein Thema, oder aber als Schlusswort für eine Reportage o. ä. Der eigene Inhalt des Sprichwortes deckt sich dabei mit dem des Berichts und das Sprichwort fasst ihn kurz und prägnant zusammen. Auch hier können natürlich die unvollständigen Sprichwörter oder die in ihrem Wortlaut absichtlich ein bisschen veränderten Sprichwörter – die Antisprichwörter – ihr Gebrauch finden.

Es sollen hier auch einige Beispiele angebracht werden. Vom März bis Juli 2009 habe ich hr-info (das Inforadio des Hessischen Rundfunks) gehört, und immer wenn ich dabei ein Sprichwort vernahm, schrieb ich dieses auf, soweit möglich samt der Situation bzw. dem Thema, in dessen Zusammenhang das Sprichwort benutzt wurde. Hier sind einige solche Beispiele:

- *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.* (Verkauf der Tickets für die Fußball-WM in Südafrika)
- *Die Hoffnung stirbt zuletzt.*
- *Ende gut, alles gut. Bestimmt nicht.* (Opel in der Krise)
- *Wie man in den Wald hineinruft...* (Umfrage „Frankfurter Busfahrer des Monats“)
- *Denn alle guten Dinge sind ja drei.* (Sportnachrichten)
- *Zu viele Lobbygruppen verderben zur Zeit den Brei.* (Pleite in Kalifornien)
- *Doch es war nicht umsonst. Denn wer A sagt, muss auch B sagen.* (Kita-Streit)

---

<sup>30</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 116.

- *Der frühe Vogel nimmt die Tram.* (Werbespruch für die längste Straßenbahnlinie an der belgischen Nordsee-Küste)

Dass auch in der Politik Sprichwörter gerne verwendet werden, zeigt zum Schluss dieses Unterkapitels ein Zitat (das ich auch im Radio gehört habe) vom grünen Politiker Tarek Al-Wazir (seine Antwort auf die Rede des geschäftsführenden Ministerpräsidenten Koch zur Abschaffung der Studiengebühren, 5. Juni 2008): „Meine sehr verehrten Damen und Herren, meine Oma hat früher immer gesagt, *der Kater lässt das Mäusen nicht*. Und ich sage Ihnen: Roland Koch bleibt Roland Koch – heute haben wir das wieder gesehen.“<sup>31</sup>

### 2.1.2 Gebrauch in der Kunst (Literatur und Musik)

Es ist sicher nicht überraschend, dass Sprichwörter auch in die Literatur Eingang gefunden haben. „Sprichwörter in der Belletristik“ könnte wiederum ein Thema für eine ganze Diplomarbeit sein. Hier will ich es nur kurz erwähnen und ein paar Beispiele geben, um zu sehen, wo (auf welchen Gebieten) Sprichwörter sinnvoll, berechtigt, gerne und ebenso nicht selten ihre Anwendung finden.

Das Sprichwort kann wieder als Titel eines Kapitels oder sogar des ganzen Werkes benutzt werden. Das wohl bekannteste Beispiel dafür ist die Novelle *Kleider machen Leute* vom Schweizer Dichter Gottfried Keller. Dass dabei das Sprichwort auch unvollständig bleiben kann, zeigt z. B. der Titel eines Romans von Madge Swindells: *Wer Wind sät...* In beiden Fällen hat man schon nach Überlesen der Titel eine ziemlich genaue Vorstellung, worum es in diesen Werken gehen könnte.

Aber auch innerhalb der literarischen Texten können Sprichwörter auftauchen, und zwar nicht umsonst, sondern mit einer gewissen Funktion, sei es eine Zusammenfassung der Geschehnissen, ein Ratschlag oder eine Warnung, die die handelnden Figuren ausdrücken. Besonders häufig kommen Sprichwörter in Märchen vor. Man findet sie nicht nur in Volksmärchen, sondern auch in Kunstmärchen. Zum Beispiel in dem Märchen „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff habe ich gleich drei Sprichwörter gefunden: *Müßigkeit ist aller Laster Anfang*, *Hochmut kommt vor dem Fall* und *Mit Speck fängt man Mäuse*.

---

<sup>31</sup> [http://www.gruene-fraktion-hessen.de/cms/reden/dok/237/237479.tarek\\_alwazir\\_antwort\\_auf\\_die\\_rede\\_des\\_g.html](http://www.gruene-fraktion-hessen.de/cms/reden/dok/237/237479.tarek_alwazir_antwort_auf_die_rede_des_g.html)



Ein besonderes Beispiel stellt ein Kinderbuch von Christine Nöstlinger dar. Sein Titel lautet „Der Spatz in der Hand und die Taube auf dem Dach“, was eine modifizierte Formulierung des entsprechenden Sprichwortes ist. Das Sprichwort zieht sich hier als der rote Faden durch das ganze Buch durch und kommt an mehreren Stellen in differenziertesten Formen zur Anwendung. Dabei kann man schon dem Titel entnehmen, dass es sich bei dem „Spatz in der Hand“ und der „Taube auf dem Dach“ um die Figuren des Romans handelt. Auf dem Buchrücken liest man eine eigentliche semantische Erklärung und zugleich Applikation auf die Figuren des Romantextes:<sup>32</sup>

„Als der Schurli zu Besuch kommt, hat die Lotte Pihoda den rotznasigen Mundi gleich vergessen. Aber es stellt sich heraus: »Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach« - denn eines Tages geht der Schurli ja wieder weg. Die Frau Wolf hat der Lotte den Spruch erklärt: »Daß man nicht nach was greifen soll, was man nicht kriegt!« Und der Herr Wolf hat hinzugefügt »Weil man sonst noch das verliert, was man hat.«“

Das letzte Gebiet, auf dem ich die Verwendbarkeit der Sprichwörter zeigen möchte, ist die Musik. Auch wenn in Liedertexten Sprichwörter gar nicht so häufig sind wie in der Literatur, kommen sie sogar auch hier vor, auch wenn meist eher in der Form der Antisprichwörter. Im Anhang 2 (S. 6-8) sind Texte von drei Liedern der deutschen Pop-Rock-Gruppe „Wir sind Helden“ zu finden, in denen Sprichwörter bzw. Antisprichwörter vorkommen. Es ist bestimmt kein Zufall, dass sich gerade diese Band der Sprichwörter bedient, denn sie geht in vielen ihrer Texte mit der Sprache spielerisch um, und Antisprichwörter sind eigentlich ein solches Spiel mit der Sprache.

Man kann also sehen, Sprichwörter befinden sich in der Literatur, in Märchen, genauso wie in den Zeitungen oder in der Politik, man hört sie aus dem Radio, findet sie in der Werbung und sogar auch in der modernen Musik. All das zeigt uns, dass Sprichwörter bestimmt kein totes Phänomen sind, nicht einmal eines vom Aussterben bedrohtes. Sie sind hingegen ein lebendiger und natürlicher Teil der Sprache und nur noch als solcher liefern sie schon den Grund genug, dass man sich mit ihnen im Fremdsprachenunterricht beschäftigt und sie nicht weglässt. Außerdem gibt es aber auch andere gute Gründe, auf Sprichwörter im Unterricht hin und wieder einzugehen. Sei es ihr erzieherisches Potential oder die Motivationskraft, die u. a. darin liegt, dass sie zum Spielen auffordern.

---

<sup>32</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 109-110.

## 2.2 Eigene Umfrage zur Gestaltung eines „Sprichwort-Minimums“

Nun wissen wir, dass Sprichwörter, obwohl sie von manchen nur für ein Randphänomen der Sprache gehalten werden, im Sprachgebrauch an verschiedenen Stellen doch relativ häufig auftreten. Jetzt stellt sich die Frage, *welche* Sprichwörter dabei am häufigsten gebraucht werden, am verbreitetsten, am bekanntesten und am beliebtesten sind. Um diese Frage beantworten zu können, kam mir die Idee einer Umfrage unter deutschen Muttersprachlern nach den ihnen bekannten Sprichwörtern in den Sinn. Es ging darum festzustellen, welche Sprichwörter bei deutschen Muttersprachlern wirklich bekannt sind, bzw. benutzt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wären nicht nur aus dem sprach- und kulturwissenschaftlichen Sinn interessant, sondern sie würden auch Unterlagen zur weiteren Didaktisierung der Sprichwörter bieten, indem sie zeigen, welche Sprichwörter für den Gebrauch im Unterricht zu verarbeiten sind, welche in die Lehrbücher und in die Übungen einzuarbeiten sind. Die Frage der Auswahl ist hier wichtig. Denn es macht keinen Sinn, sich im Unterricht mit solchen deutschen Sprichwörtern zu beschäftigen, die nicht einmal den Deutschen bekannt sind. Und dass dies trotzdem nicht selten vorkommt, zeigt uns der Blick in einige Lehrwerken (mehr dazu siehe das nächste Kapitel).

Von diesen Überlegungen ausgehend habe ich also eine solche Umfrage vorbereitet und durchgeführt. Erst nach der Durchführung habe ich festgestellt, dass es solche Untersuchungen zur Erstellung so genannter „Sprichwort-Minima“ schon gab und dass solche Liste der allgemein bekannter Sprichwörter also bereits vorliegen. In der heutigen Sprichwortforschung ist die Erstellung dieser „Sprichwort-Minima“ ein vorrangiges Ziel der Forschung. Dahinter steht u. a. die Annahme, dass die heutzutage am häufigsten gebrauchten Sprichwörter Aufschluss darüber geben können, wie das jeweilige Volk typischerweise die Welt sieht.<sup>33</sup>

Eine solche Liste einer Untersuchung aus dem Jahre 1994 befindet sich im Anhang 3 (S. 9). Diese Liste umfasst 57 „allgemein bekannter“ deutscher Sprichwörter, die jedoch alphabetisch nach dem „Hauptwort“ geordnet sind, so dass man nicht bestimmen kann, welche die allerbekanntesten sind und wie die Reihenfolge ist. Die Rangfolge „der Bekanntheit“ ist dagegen bei den Resultaten einer anderen (1983 von einem Meinungsforschungsinstitut durchgeführten) Erhebung vorhanden. Die ersten zehn

<sup>33</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 118.

Sprichwörter am Anfang dieser Liste (d. h. die Sprichwörter mit den meisten Nennungen) sind folgende<sup>34</sup>:

*Morgenstund hat Gold im Mund.*

*Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*

*Zeit ist Geld.*

*Ohne Fleiß kein Preis.*

*Sicher ist sicher.*

*Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln.*

*Abends/Am Abend wird der Faule fleißig.*

*Lügen haben kurze Beine.*

*Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.*

*Kommt Zeit, kommt Rat.*

Obwohl ähnliche Untersuchungen auf diesem Gebiet also schon durchgeführt wurden und solche Listen bereits längst vorhanden sind, werde ich jetzt hier meine eigene Umfrage nach Bekanntheit der deutschen Sprichwörter und ihre Ergebnisse vorstellen. Es wird unter anderem sicher auch interessant sein, meine Ergebnisse mit den schon vorhandenen Listen zu vergleichen.

Die Zielgruppe meiner Umfrage waren vor allem die Schüler der Haupt- und Realschulen sowie der Gymnasien in Frankfurt und Umgebung. Ich habe sie Anfang Sommer 2009 in den Schulen besucht, mit ihnen allgemein über Sprichwörter gesprochen (um festzustellen, was sie unter einem Sprichwort eigentlich verstehen) und ihnen anschließend einfache Fragebögen verteilt, in die sie schreiben sollten, welche deutsche Sprichwörter sie kennen (der Fragebogen siehe Anhang 5). Für das Ausfüllen der Fragebögen hatten sie etwa 5-10 Minuten, in denen sie sich möglichst viele Sprichwörter einfallen lassen und aufschreiben sollten. Natürlich hat man dadurch nicht alle Sprichwörter eingesammelt, die die Schüler kennen, aber mindestens die, die für sie am geläufigsten sind, die sie z. B. zu Hause oder in der Schule oft zu hören bekommen. Dadurch werden sekundär eigentlich auch noch andere Personen aus der Umgebung der Schüler in die Untersuchung einbezogen, die auf diese u. a. auch in dem Sprachgebrauch eine Wirkung haben, wie etwa die Eltern oder die Lehrer. Bei der Auswertung der Fragebögen zeigte sich auch, dass in einigen Klassen einige Sprichwörter-Gruppen wirklich besonders bekannt

---

<sup>34</sup> Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. S. 116.

waren, während in anderen Klassen dieselben Sprichwörter nur selten oder gar nicht vorkamen. Im bestimmten Maße konnte es mit dem Abschreiben der Schüler zusammenhängen, das man nie hundertprozentig verhindern kann, aber ich glaube, dass sich darin auch die Wirkung der Lehrer und des gemeinsamen Lebens der Klassen-Gruppen zeigt.

Trotz dieser (und noch einigen im weiteren Text erwähnten) Einschränkungen bin ich der Meinung, dass die Umfrage doch einige relevante Ergebnisse geliefert hat. Nun werde ich auf sie genauer eingehen und sie vorstellen.

Zuerst sollen hier die Antworten der Schüler auf meine Frage, was ein Sprichwort ist, was sie darunter verstehen, zusammengefasst und ausgewertet werden. Dabei waren natürlich die älteren Schüler im Vorteil, die dieses Thema vielleicht auch schon einmal im Unterricht behandelt hatten. Bei den jüngeren Schülern (5. Klasse) kam es auch vor, dass sie das Wort „Sprichwort“ offensichtlich nicht kannten und es wortwörtlich nahmen, indem sie zuerst dachten, dass es sich wirklich nur *ein* Wort handelt. Sie gaben an, dass ein Sprichwort „ein häufig benutztes Wort“ ist, „ein Wort, das man sagt, wenn man es nicht anders sagen will“ und „ein Wort, das sagt, was man machen will/soll“, was alles eigentlich stimmt, nur wenn man statt „Wort“ den „Satz“ nimmt. Sie haben ihrem Sprachgefühl zufolge eigentlich richtig erschlossen, dass es *ein Wort* sein muss – es heißt doch *Sprichwort*. Erst als ich ihnen ein Beispiel gab, wussten sie, worum es geht (die Sprichwörter kannten sie also, sie wussten jedoch nicht, dass sie „Sprichwörter“ heißen).

In anderen Klassen war sehr häufig die Antwort, dass ein Sprichwort „eine Redewendung“ sei. Der Unterschied zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung war den Schülern wahrscheinlich also nicht bekannt, sie betrachten beide diese und vermutlich auch noch andere ähnliche Phänomene als ein Ganzes. Viele unterscheiden nicht zwischen einem Sprichwort und einem Spruch allgemein.

Ansonsten kam aber oft richtig vor, dass ein Sprichwort ein Satz ist, häufig wurde auch seine feste Form und allgemeine Bekanntheit genannt. Inhaltlich wurde oft die Weisheit erwähnt, die den Sprichwörtern innewohnt, sowie die Lehre, Moral oder der Ratschlag. Nicht selten wurden auch die sprachlichen Mitteln angesprochen, wie der Reim und die Kürze, sehr häufig kam auch die Metapher in verschiedenen Varianten vor („Sprichwörter sind metaphorisch“, es ist „eine Metapher“ oder „ein Satz mit Metaphern“). Sehr schön – ohne Benutzung des Wortes „Metapher“ – brachte es eine Schülerin einer 7. Klasse folgendermaßen zum Ausdruck: „Ein Sprichwort ist eine Art Leitsatz, den man nicht immer wörtlich nehmen darf, sondern in übertragenen Sinne verstehen soll.“

Lassen wir jetzt aber auch die Zahlen sprechen. An der Umfrage waren insgesamt 469 Personen (meistens Schüler) aus insgesamt 22 Klassen in 6 Schulen beteiligt. Die jüngsten Schüler waren aus einer 2. Klasse an einer Grundschule in Bühl (die einzige außerhalb Hessen), ansonsten waren alle Klassenstufen von 5 bis 12 vorhanden (einige mehrmals), und die älteste (aber relativ kleine) Gruppe bildeten die Studenten der Universität Frankfurt und einige ihre Professoren. Die Anzahl der angegebenen Sprichwörter war sehr variabel und überraschenderweise nicht vom Alter abhängig. Es gab etliche Fragebögen mit genau 0 Sprichwörtern, es gab jedoch auch mehrere mit sogar 11 verschiedenen Sprichwörtern. Oft kamen aber nicht nur Sprichwörter vor, sondern häufig waren auch Redewendungen, geflügelte Worte, verschiedene Zitate und andere (teils vulgäre) Sprüche. Es gab auch Fragebögen, wo nur Redewendungen vorkamen. Das zeigt, dass manche Schüler den Unterschied zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung nicht kennen, obwohl wir diesen in einigen Klassen am Anfang auch angesprochen haben (die am geläufigsten angeführten Redewendungen waren dabei *jemandem einen Bären aufbinden*, *etwas auf die lange Bank schieben* und *Schwein haben*). Manchmal war es aber auch schwierig, die genaue Grenze zwischen einem Sprichwort und einem Zitat bzw. einem geflügelten Wort zu bestimmen. Dabei habe ich mich v. a. an die Sprichwörtersammlung von Karl Simrock und an das Lexikon von Lutz Röhrich gehalten, und nicht zuletzt an mein eigenes Sprachgefühl.

Bevor ich jetzt die aus meiner Umfrage als geläufigsten hervorkommenden Sprichwörter nenne, sollte vielleicht noch erwähnt werden, dass es sich bei den Befragten eigentlich nicht immer um deutsche Muttersprachler handelte. Frankfurt ist eine Stadt mit besonders hohem Anteil der hier ansässigen Ausländer, was sich auch in den Schulen widerspiegelt. Der Anteil der nicht deutsch-muttersprachlichen Schüler bewegt sich in einigen Klassen bei bis zu 20-30 %. Die am häufigsten vorkommenden anderen Muttersprachen sind dabei Türkisch, Polnisch und Serbisch (falls die Schüler eine andere Muttersprache als Deutsch hatten, habe ich sie gebeten, diese auch anzugeben). Mehrmals kamen auch Marokkanisch, Kroatisch und Albanisch vor, aber es gab auch solche wie z. B. Portugiesisch, Chinesisch, Tamil, Pakistanisch, Armenisch, Kurdisch, Ghanaisch, Arabisch oder Japanisch. Man könnte meinen, dass dadurch die Ergebnisse der Umfrage etwas „deformiert“ sind. Ich bin aber der Meinung, dass auch diese Kinder, die zum großen Teil auch schon in Deutschland geboren wurden, die heutige Gestalt der deutschen Sprache mitgestalten und mitgestalten werden, und als solche in die Umfrage einbezogen werden dürfen und sollten, wenn nicht müssen.

Im Wortlaut der angegebenen Sprichwörter gab es viele kleinere oder auch größere Unterschiede, fast alle Sprichwörter kamen in mehreren Variationen vor. Es betrifft vor allem den Gebrauch von Artikel und Kasus, die Pluralformen und die Wortfolge. Bei der Auswertung habe ich versucht, alle diese feinen Unterschiede zu notieren. In folgenden Ergebnissen gebe ich aber nur die richtige oder die geläufigste Form jedes einzelnen Sprichworts an. Nur zur Vorstellung möchte ich hier ein Beispiel nennen, das zugleich auch auf ein interessantes Phänomen der deutschen Gegenwartssprache hinweisen mag. Es geht um das Sprichwort *Aller guten Dinge sind drei*. Dieses kam ziemlich häufig, insgesamt 30 mal vor, aber davon nur viermal in der richtigen Form mit dem Genitiv am Anfang. In den meisten Fällen waren die „alle guten Dinge“ einfach im Nominativ (abgesehen davon, dass es nicht einmal auch „alle gute Dinge“ hieß). Der Satz „Alle guten Dinge sind drei“ ist eigentlich grammatikalisch ganz in Ordnung, es zeigt aber, dass der Genitiv tatsächlich nachgiebig wird, auch wenn er in solchen festen Strukturen wie Sprichwörter vorkommt.

Nun komme ich zu den Ergebnissen. Die 469 Befragten haben insgesamt 141 verschiedene Sprichwörter angeführt, im Durchschnitt waren es 3-4 Sprichwörter pro Person. Am häufigsten genannt wurden dabei zwei Sprichwörter: *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*, das jeder dritte genannt hat, und *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* (von etwa 30 % der Befragten genannt). Mit ziemlich großem Abstand folgten dann mit etwa 15 % *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen*; *Morgenstund hat Gold im Mund*; *Was du nicht willst, das man dir tu(t), das füg auch keinem ander(e)n zu*; *Ohne Fleiß kein Preis* und *Übung macht den Meister*. Die elf häufigsten Sprichwörter (mit mehr als 10 % Anteil) führe ich übersichtlich in der folgenden Tabelle an, alle Sprichwörter mit mindestens 4 Nennungen (was etwa einem Prozent entspricht) sind in einer ähnlichen Tabelle im Anhang 4 (S. 10-11) zu finden.

Rang	Prozent-anteil	Anzahl der Nennungen	Spruchwort
1	32,8%	154	<i>Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.</i>
2	30,3%	142	<i>Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.</i>
3	16,6%	78	<i>Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.</i>
4	16,2%	76	<i>Morgenstund hat Gold im Mund.</i>
5	15,4%	72	<i>Was du nicht willst, das man dir tu(t), das füg auch keinem anderen zu.</i>
6	14,3%	67	<i>Ohne Fleiß kein Preis.</i>
7	14,1%	66	<i>Übung macht den Meister.</i>
8	11,3%	53	<i>Wer zuletzt lacht, lacht am besten.</i>
9	11,1%	52	<i>Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.</i>

10	10,4%	49	<i>Wie der Vater, so der Sohn.</i>
11	10,2%	48	<i>Lügen haben kurze Beine.</i>

Interessant ist, dass das angeblich bekannteste deutsche Sprichwort *Morgenstund hat Gold in Mund* (vgl. Kapitel 1.6.2) hier erst auf dem Platz 4 zu finden ist. Für mich war auch ein bisschen überraschend, dass sich einige deutsche Sprichwörter, die ich schon seit langem kenne und deren tschechische Äquivalente in Tschechien wohl zu den bekanntesten gehören, sehr niedrig platziert haben. Es geht zum Beispiel um *Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach*; *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute* (ein Sprichwort mit demselben Sinn platzierte sich jedoch auf dem Rang 3), *Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht* und *Kleider machen Leute*. Andererseits platzierten sich ziemlich hoch einige Sprichwörter, die ich vorher nicht kannte und die mir erst durch diese Umfrage bekannt wurden. Zum Beispiel *Der frühe Vogel fängt den Wurm* (Rang 12) oder *Wer (selbst) im Glashaus sitzt, soll(te) nicht mit Steinen werfen* (Rang 14). Das zeigt, dass man bei der Aneignung des fremdsprachigen Sprichwortgutes nicht von der Bekanntheit und Verbreitung der Sprichwörter in der eigenen Sprache ausgehen sollte. Zwar kann man zu fast jedem Sprichwort ein fremdsprachiges Äquivalent finden, die Frage ist jedoch, ob dieses in dem Kultur- und Sprachgebiet der jeweiligen Sprache genauso verbreitet und allgemein bekannt ist und in ähnlichen Situationen benutzt wird. Wie u. a. auch diese Umfrage gezeigt hat, muss man bei der Auswahl der Sprichwörter zur weiteren Didaktisierung im Fremdsprachenunterricht wirklich vorsichtig sein.

Die letzte Bemerkung zu der Umfrage gehört den Antisprichwörtern. Auch diese kamen nämlich in den Fragebögen relativ häufig vor und zeigten, dass sie manchmal von ursprünglichen Sprichwörtern nicht unterschieden werden (wenigstens unter Kindern nicht). Und welche waren dabei die geläufigsten? Mit großem Abstand waren es *Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei* und *Wer anderen eine Bratwurst brät, (der) hat ein Bratwurstbratgerät*. In beiden kommt die „Wurst“ vor, was in Deutschland sicher kein Zufall ist, denn sie ist ja eines der beliebtesten und typischsten deutschen Essen schlechthin. Auf eine andere große Vorliebe der Deutschen weisen auch häufig angeführte Zitate hin wie *Nach dem Spiel ist vor dem Spiel*, *Das Runde muss/gehört ins Eckige* oder *Ein Spiel dauert 90 Minuten und manchmal auch (ein wenig) länger*. Die Fußball-Besessenheit ist in Deutschland wohl so groß, dass solche Sprüche von manchen auch schon für Sprichwörter gehalten werden. Sie sind zwar (noch) keine richtige Sprichwörter, aber dass sie inzwischen

sprichwortartig geworden sind, indem sie in aller Munde sind und man nicht mehr weiß, von wem sie eigentlich ursprünglich stammen, daran lässt sich mittlerweile nicht zweifeln.

Aber zurück zu den Antisprichwörtern. Die Regenerationskraft der Sprichwörter sowie deren Anpassungsfähigkeit an die moderne Zeit zeigt sich z. B. in dem auch mehrmals angeführten *Wer den Cent nicht ehrt, ist den/dem Euro nicht wert*. Bemerkenswert ist, dass hier nicht nur die Währung der modernen Zeit angepasst wurde, sondern auch der Kasus. Man konnte sich offensichtlich noch nicht einigen, ob es der Akkusativ oder der Dativ sein soll, der ursprüngliche Genitiv aber jedenfalls nicht. Der Genitiv wurde hier nicht ein einziges Mal angewandt, niemand hat dessen gedacht, er wurde mit den Talern und Pfennigen als „altes Eisen“ abgelehnt. Hat er nun wirklich keinen Platz mehr in dem modernen Sprachgebrauch?

## 2.3 Sprichwörter in heutigen Lehrwerken und ihre

### Didaktisierung

#### *Übung macht den Meister*

Wie im vorigen Kapitel schon gesagt wurde, liefern uns die Untersuchungen zur Bekanntheit der deutschen Sprichwörter durch die Erstellung der sog. „Sprichwort-Minima“ u. a. Material dazu, gerade diese allgemein bekannten Sprichwörter zu didaktisieren und in die Lehrwerke einzuarbeiten. Leider richten sich die meisten Verfasser der Lehrbücher häufig nicht danach. Entweder kommen Sprichwörter in den Lehrbüchern gar nicht vor, oder wenn doch, dann handelt es sich oft um veraltete Sprichwörter, die keinem oder kaum einem deutschen Muttersprachler bekannt sind. Man kann sie also nicht zum aktuellen Wortschatz der deutschen Sprache rechnen. Solche „Sprichwörter“ gehören eigentlich nicht in ein Deutsch-Lehrwerk.

Die heutige Forschung auf diesem Gebiet weist auch auf einen anderen Trend hin: Betrachtet man die angebotenen Übungen mit Sprichwörtern, die in einigen Lehrbüchern vorkommen, so wird schnell deutlich, dass primär die automatisierte wortwörtliche Kenntnis der Sprichwörter eingeübt wird, die Bedeutungs- und Gebrauchsübungen aber größtenteils unberücksichtigt bleiben.<sup>35</sup>

<sup>35</sup> Baur, Rupprecht; Chlosta, Christoph: Welche Übung macht den Meister? Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 22.



Im Folgenden will ich nun das Vorkommen von Sprichwörtern in heute normal zugänglichen Unterrichtsmaterialien betrachten, um zu sehen, welche Sprichwörter hier eingeführt werden und wie und zu welchem Zweck sie verwendet werden.

Dabei ist in erster Linie zu unterscheiden zwischen Lehrwerken, die speziell für die Vermittlung von Sprichwörtern gedacht sind, und solchen, die ganz allgemein die deutsche Sprache vermitteln wollen und somit Sprichwörter nur als eine von vielen sprachlichen Besonderheiten berücksichtigen (wenn überhaupt). Solche Lehrbücher werden mich jetzt besonders interessieren. Sie sind der Gegenstand meiner Untersuchungen im folgenden Unterkapitel. Danach widme ich mich auch den speziellen „Sprichwort-Lehrwerken“, die Material für die gängigen Lehrbücher liefern und deren Autoren inspirieren könnten.

### 2.3.1 Sprichwörter in ausgewählten deutschen Lehrbüchern

Als ich mehrere Duzend deutscher Lehrbücher (alle, die ich in die Hand bekommen habe) durchgeschaut hatte, um in ihnen nach Sprichwörtern zu suchen, bestätigte sich die Annahme, dass Sprichwörter in den gängigen deutschen Lehrwerken ziemlich selten vorkommen. In manchen Lehrbüchern sind sie gar nicht zu finden, in einigen tauchen ein oder zwei Übungen mit ihnen auf, aber es gibt auch solche, die den Sprichwörtern einen relativ großen Platz einräumen. Es sind jedoch eher Ausnahmen. Am größten ist die Gruppe jener Lehrwerke, die Sprichwörter gar nicht oder nur als „Beigabe“ anführen. Aber in welcher Form kommen nun die Sprichwörter in den Lehrwerken vor? \*

Als Erstes ist zu sagen, dass Sprichwörter nicht nur Gegenstand von verschiedenen Übungen sind, sondern dass sie auch in die „Metasprache“ der Lehrwerke Eingang gefunden haben. Ähnlich wie in den Zeitungen werden Sprichwörter auch in den Lehrbüchern als Einstieg in ein Thema, hier einer Lektion oder eines Lektionsteiles, eingesetzt. Sehr beliebt sind dabei die Sprichwörter *Kleider machen Leute*, das oft als Titel der Lektion über Mode auftritt ((12), S. 79 und (26), S. 127), und *Andere Länder – andere Sitten*, das wiederum die Lektion mit dem Thema „kulturelle Unterschiede“ einleitet ((1), S. 161 und (16), S. 287). Es ist offensichtlich, dass diese Sprichwörter sich dazu

---

\* Im Folgenden werden die Lehrwerke meistens nicht namentlich genannt, sondern nur mit Nummern bezeichnet; die Lehrwerke mit den jeweiligen Nummern sind dann im Literaturverzeichnis unter „Verzeichnis der Lehrwerke“ auf der Seite 101 aufgelistet.

wirklich gut eignen. Es kommen aber auch andere vor wie *Wer wagt, gewinnt* ((16), S. 91), *Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder, große Sorgen* ((18), S. 115) oder *Handwerk hat goldenen Boden* ((29), S. 35).

Ein Sprichwort kann jedoch nicht nur als Überschrift für die ganze Lektion dienen, sondern es kann auch die Überschrift eines Textes sein; in dieser Funktion finden wir z. B. folgende Sprichwörter: *Lügen haben kurze Beine* ((5), S. 16), *Ende gut – alles gut* ((13), S. 199), *Jeder ist seines Glückes Schmied* ((16), S. 100) oder *Ohne Fleiß kein Preis, ohne Mühe kein Erfolg* ((22), S. 25).

In den meisten Fällen wird dabei das Sprichwort nur als Einstieg benutzt und es wird darauf im Weiteren nicht mehr eingegangen. Das finde ich bedauernd; dieses könnte nämlich auch sehr gut als Anlass etlicher Diskussionen gebraucht werden. (Nur einmal wird zum Text eine Übung mit Sprichwort angeboten, und zwar in (22), S. 26: „Erklären Sie die Bedeutung des Sprichworts *Ohne Fleiß kein Preis, ohne Mühe kein Erfolg*.“)

Passend und schön finde ich die Benutzung des Sprichwortes *Der Ton macht die Musik* als Überschrift zu einer Hörübung ((26), S. 186), vor allem, weil dabei wirklich auch auf den „Ton“ der handelnden Personen geachtet werden soll:



#### 1. Der Ton macht die Musik.

A. Hören Sie die beiden Dialoge a) und b).



B. Wie finden Sie den ‚Ton‘ von Vater und Sohn im ersten und im zweiten Dialog?

- a)  Es ist acht Uhr. Bitte geh' ins Bett.  
 Ich bin aber noch nicht müde.  
 Du kannst ja im Bett noch lesen.  
 Also gut. Gute Nacht.

- b)  Geh' endlich ins Bett!  
 Ich will aber nicht!  
 Kein Wort mehr!  
 Ich gehe ja schon.



Ein anderes Sprichwort – *Wer die Wahl hat, hat die Qual* – kann wiederum als Einleitung einer Multiple-Choice-Übung dienen, wie es folgendes Beispiel aus (8), S. 61 zeigt\*:

\* Es werden im Folgenden manchmal nur die Anfänge der Übungen angeführt.

## Übung 2.5.

### Wer die Wahl hat, hat die Qual

Mit dieser Übung, die Ihnen für einen bestimmten Kontext jeweils drei Phraseologismen zur Auswahl stellt, können Sie überprüfen, ob Sie die Wendungen richtig verstanden haben.

**Aufgabe:** Welche Wendungen (a und/oder b, c) passen in die folgenden Kurztexzte?

- (1) Ich brauche lange, bis ich einen Witz verstehe. Die anderen lachen schon immer, wenn ...
- a) ich aus einer Mücke einen Elefanten mache
  - b) auch bei mir endlich der Groschen gefallen ist
  - c) mir ein Seifensieder aufgeht
- 

In (20) wird in der Kopfzeile jeder der 20 Lektionen je ein Sprichwort angeführt, und zwar zusammen mit seinem tschechischen Äquivalent. Dies wäre an sich eine sehr schöne Idee, wenn diese Sprichwörter Bezug zum Thema der jeweiligen Lektionen hätten. Das ist hier aber meistens leider nicht der Fall. Außerdem kommen dabei einige veraltete Sprichwörter vor und bei einigen habe ich das Gefühl, dass einfach nur deutsche Äquivalente für (auch nicht immer ganz geläufige) tschechische Sprichwörter gesucht und manchmal auch „gezwungen“ gefunden wurden. Hier einige Beispiele:

## LEKTION 1

SPRICHWORT:  
Die Geschmäcker sind verschieden.

*Proti gustu žádný dišputát.*

---

## LEKTION 6

SPRICHWORT:  
Aus Fehlern lernt man.

*Chybami se člověk učí.*

---

## Lektion 13

SPRICHWORT:  
Der Ertrinkende klammert sich an einen Strohhalm.

*Tonoucí se stébla chytá.*

---

## Lektion 17

SPRICHWORT:  
In der Not erkennt man den Freund.

*V nouzi poznáš přítele.*

---

Manchmal taucht auch ein Sprichwort plötzlich in einem Kästchen auf, ohne jeden Bezug auf den umgebenden Text, ohne jede Einleitung, Erklärung oder Ergänzung. So ist z. B. in (2), S. 108 das Sprichwort *Kleider machen Leute* auf solche Weise zwar noch in der Lektion über Mode angeführt, das Kästchen mit dem Sprichwort *Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen* kommt mir aber zwischen den Übungen wirklich sinnlos vor (ebd., S. 153). Die Lernenden sind hier nur auf die Initiative und Erklärung des Lehrers angewiesen.

Ähnlich werden in (15), S. 125 Sprichwörter nur aufgelistet, ohne eine einzige Bemerkung dazu:

### **SPRICHWÖRTER**

Nicht jede alte Liebe wird eine liebe Alte.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht ist besser als zwei danach.

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Als nächstes gehe ich nun auf die üblichste Form, in der Sprichwörter in Lehrwerken auftreten, die Übungen, ein. Diese sind je nach dem Lehrwerk unterschiedlich aufgebaut und in den Kontext eingebettet. Erfinderisch waren die Verfasser der Lehrwerke dabei meistens jedoch nicht. Es kommen nicht viele verschiedene Übungstypen vor, so dass sich bestimmte Gruppen von Sprichwort-Übungen feststellen lassen.

Die größte Übungsgruppe bilden Übungen, die ein paar Sprichwörter lediglich anführen und zu ihrem Kommentieren, Erklären oder bloßem Einprägen auffordern. Hier nur einige Beispiele aus (4), S. 18, 175 und 260, bzw. (17), S. 116:

#### **8. Kommentieren Sie folgende Sprichwörter!**

Alte Liebe rostet nicht. Geteilte Freude ist doppelte Freude. Die Liebe geht durch den Magen. Was sich liebt, das neckt sich. Liebe macht blind.

#### **10. Erklären Sie folgende Sprichwörter!**

Vorbeugen ist besser als Heilen. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Den Kopf halt kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm.

#### **9. Wie sind folgende Sprichwörter zu verstehen?**

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Morgenstunde hat Gold im Munde. Übung macht den Meister. Früh übt sich, was ein Meister werden will. Probieren geht über Studieren.

## 6. Prägen Sie sich folgende Sprichwörter und Zitate ein:

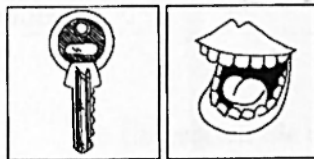
Liebe geht durch den Magen. Hunger ist der beste Koch. Viele Köche verderben den Brei.<sup>1</sup> Der Appetit kommt beim Essen. Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Bier auf Wein, das laß sein, Wein auf Bier, das rat' ich dir. Im Wein liegt Wahrheit.<sup>2</sup> Freundschaft ist wie der Wein – je älter, desto besser.

Folgende Beispiele aus (22), S. 30 bzw. (24), S. 127 fordern darüber hinaus zur Findung einer passenden Situation auf, also zu einer kontextuellen Einbettung:

### 6. Was bedeutet das Sprichwort?

- Was der eine hat, kann der andere nicht haben.
- Jeder soll die gleichen Rechte haben.
- Wenn zwei das gleiche tun, ist es nicht immer dasselbe.

Finden Sie selbst eine Situation, in der man dieses Sprichwort gebrauchen kann?



14

Víte, jak vyjádřit tato přísloví česky? Kdy byste některé z nich mohli/a použít? Vymyslete si vhodnou situaci.  
Ohne Fleiß kein Preis.  
Dem Tüchtigen gehört die Welt.  
Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.  
Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.  
Auf Regen folgt Sonne.

Ein weiterer relativ häufiger Übungstyp beruht auf der Suche nach den tschechischen Äquivalenten. Folgende Beispiele stammen aus (4), S. 297; (14), S. 198 und (22), S. 54:

### 7. Wie lauten die tschechischen Äquivalente?

Dem Mutigen gehört die Welt. Jeder ist seines Glückes Schmied. Hochmut kommt vor dem Fall. Geduld bringt Rosen.

### 7. Wie lauten die entsprechenden tschechischen Sprichwörter (přísloví)?

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. \_\_\_\_\_  
Übung macht den Meister. \_\_\_\_\_  
Aller Anfang ist schwer. \_\_\_\_\_  
Der Appetit kommt beim Essen. \_\_\_\_\_  
Kleider machen Leute. \_\_\_\_\_  
Wer sucht, der findet. \_\_\_\_\_  
Eine Hand wäscht die andere. \_\_\_\_\_

### 9. Gibt es im Tschechischen ein ähnliches Sprichwort?

„Dreimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt!“

Eine andere ähnliche Variante stellen die Übungen aus (23), S. 74; (18), S. 113 bzw. (22), S. 87 dar, die entweder nur zur Übersetzung mithilfe eines Wörterbuchs, oder gleichzeitig auch zur Suche nach den tschechischen Äquivalenten auffordern:



**39. Přeložte se slovníkem.**

Wiederholung ist die Mutter der Weisheit.

**Zum Lernen ist niemand zu alt.**

**Übung macht den Meister.**

**Wer fragt, der lernt.**

Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.

**12. Přeložte se slovníkem:**

- *Handwerk hat goldenen Boden.*
- *jemandem ins Handwerk pfuschen*



**7. Übersetzen Sie mit Hilfe eines Wörterbuchs und finden Sie die entsprechenden tschechischen Sprichwörter:**

1. Wie die Katze um den heißen Brei gehen.
2. Die Liebe geht durch den Magen.
3. Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.
4. Hunger ist der beste Koch.
5. Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.
6. Wie einer ißt, so arbeitet er auch.
7. Viele Köche verderben den Brei.

In (18), S. 22-23 gibt es außer einer ähnlichen Übung auch noch eine andere, die sich von allen anderen bisher angeführten dadurch unterscheidet, dass hier das Sprichwort nicht „fertig serviert“ ist – es muss erst durch die Tätigkeit der Lernenden „entstehen“:



**12. Přeložte (s pomocí slovníku) tato přísloví a uveďte odpovídající česká přísloví:**

1. *Lerne was, so kannst du was.*
2. *Aller Anfang ist schwer.*
3. *Früh übt sich, was ein Meister werden will.*
4. *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.*
5. *Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.*
6. *Ohne Fleiß, kein Preis.*
7. *Übung macht den Meister.*
8. *Wiederholung ist die Mutter der Weisheit.*
9. *Gut Ding braucht Weile.*
10. *Wie der Anfang, so das Ende.*
11. *Nur das Ende krönt das Werk.*
12. *Ende gut, alles gut.*

**13. Doplňte a přeložte:**

1 2 3 4 5  
     *ist menschlich!*

Ch = 2 písmena

1. opakovat  .....
2. pravidlo  .....
3. zbytečný  .....
4. věc  .....
5. cvičení  .....

Bei allen bisher angeführten Übungen handelt es sich immer nur um eine „Beigabe“, die meistens am Ende einer Lektion als eine „Entspannungsecke“ zu finden ist. Manchmal sind die in diesen Übungen vorkommenden Sprichwörter thematisch auf die jeweilige Lektion bezogen, so erscheinen z. B. in der Lektion „Wenn man krank ist“ in der „Beigabe-Übung“ Sprichwörter über Gesundheit u. ä. (siehe oben z. B. das Beispiel aus (4), S. 175). Wie dieses Beispiel zeigt, achten die Autoren bei der Suche nach thematisch passenden Sprichwörtern oft nicht darauf, dass diese auch den deutschen Muttersprachlern allgemein bekannt sind. In anderen Fällen haben die Sprichwörter gar keinen Bezug auf den Inhalt der jeweiligen Lektion, weder auf ihr Thema, noch auf die Grammatik.

Dass Sprichwörter nicht nur auf das Thema der Lektion, sondern auch auf die in ihr behandelte Grammatik bezogen werden können, zeigt folgendes Beispiel aus (3), S. 121. Hier wird die Übung unmittelbar nach dem Grammatik-Paragrafen „Weitere Arten von Zahlwörtern“ (gemeint werden damit u. a. Vervielfältigungs- und Wiederholungszahlen, Zahladverbien und Bruchzahlen) verwendet:

**7. Was bedeuten folgende Sprichwörter?**

Dreimal umgezogen ist wie einmal abgebrannt.  
Wenn sich zwei streiten, lacht der dritte.  
Einmal ist keinmal.  
Vier Augen sehen mehr als zwei.  
Ordnung ist das halbe Leben.  
Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz halber Schmerz.

Mit dem grammatischen Bezug ist auch eine Übung in dem rumänischen Deutschlehrwerk (6), S. 45:

**a. Unterstreiche die substantivierten Infinitive in diesen Sprichwörtern!**

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.  
Glauben ist leichter als Denken.  
Probieren geht über Studieren.  
Unser Leben ist Lernen und Vergessen.

**b. Gibt es diese Sprichwörter auch im Rumänischen?**

Im Allgemeinen ist die rumänische Reihe „Deutsch mit Spass“ relativ reich an Sprichwörtern. Ansonsten kommen sie aber meistens in den schon angeführten

Übungstypen vor (d. h. mit den Aufgaben, eine muttersprachliche Entsprechung zu finden, das Sprichwort zu erklären, ggf. eigene Meinung dazu zu äußern). Die Auswahl der Sprichwörter wird dabei sicherlich auch von den rumänischen Äquivalenten beeinflusst. Es tauchte hier auch eine Aufgabe auf, die ich sonst nirgendwo gefunden habe, und zwar, eine Geschichte zu einem Sprichwort zu schreiben – (6), S. 150:

- a.** *Erkläre folgende Sprichwörter!*
- b.** *Schreibe eine Geschichte zu einem der Sprichwörter.*
- c.** *Gibt es im Rumänischen Sprichwörter mit ähnlichem Sinn?*

- Ein guter Tag fängt morgens an.
- Der Ton macht die Musik.

Als Nächstes behandle ich die Lehrwerke und Übungen, die sich den Sprichwörtern etwas komplexer widmen. Es geht hier nicht mehr (nur) um das Erklären des Sinnes oder um die Suche nach den muttersprachlichen Äquivalenten der Sprichwörter.

In (1), S. 136-137 müssen die Sprichwörter erst durch Verben, bzw. Substantive ergänzt werden:

**9. Sprichwörter**

a) Ergänzen Sie die fehlenden Verbformen bzw. substantivierten Verben und erklären Sie die Bedeutung der Sprichwörter mit anderen Worten.

- 0. *Probieren* geht über Studieren.
- 1. Wer rastet, der .....
- 2. .... ist Silber, .... ist Gold.

b) Ergänzen Sie die fehlenden Substantive und erklären Sie die Bedeutung der Sprichwörter mit anderen Worten.

- 0. Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur *Besserung*.
- 1. Ein ..... kommt selten allein.
- 2. .... bringen Glück.
- 3. Wo ein ..... ist, ist auch ein Weg.
- 4. Der Apfel fällt nicht weit vom .....

Viel komplexer arbeitet mit Sprichwörtern die Reihe „em“ (sowohl im „Abschlusskurs“ als auch im „Hauptkurs“). In (9), S. 42 sollen zunächst die beiden Teile der Sprichwörter zusammengesetzt werden, bevor man sie erläutern soll:



## Sprichwörter

- 1 Setzen Sie die beiden Teile der folgenden Sprichwörter zusammen.

Wer den Pfennig nicht ehrt,  
Geld  
Lieber den Spatz in der Hand  
Es ist nicht alles Gold,  
Armut

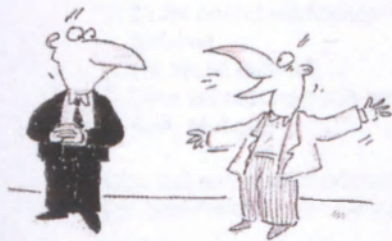
als die Taube auf dem Dach,  
schändet nicht.  
regiert die Welt.  
was glänzt.  
ist des Talers nicht wert.

- 2 Erklären Sie die Bedeutung der Sprichwörter.  
3 Welche Sprichwörter gibt es in Ihrer Sprache zum Thema „Geld“?

Im Weiteren ((9), S. 114) sind Sprichwörter zusammen mit Redewendungen Gegenstand einer Übung, die auf die metaphorische Bedeutung dieser Wendungen eingeht und diese auch mit Bildern zum Ausdruck bringt. Dabei sollen die Wendungen je nach dem Sinn in den Kontext eingebracht werden. Eine solche Übung macht nicht nur Sinn, sondern sicherlich auch Spaß:

### 3 Redewendungen und Sprichwörter

Fügen Sie in die Sätze a bis e die passenden Redewendungen ein.



reden, wie einem  
der Schnabel gewachsen ist



Reden ist Silber,  
Schweigen ist Gold.



wie ein Wasserfall  
reden



nicht auf den Mund  
gefallen sein



um den heißen  
Brei herumreden



einem das Wort  
im Mund umdrehen



kein Blatt vor  
den Mund nehmen

- a Er sagt nie, was er meint, er \_\_\_\_\_  
 b Er sagt jedem immer gleich seine Meinung. Er *nimmt kein Blatt vor den Mund*  
 c Franz spricht und spricht und spricht, er \_\_\_\_\_  
 d So habe ich das nicht gesagt, da hast du mir mal wieder \_\_\_\_\_  
 e Ihm fällt aber auch immer irgendeine Antwort ein. Er ist wirklich \_\_\_\_\_  
 f Ich habe wieder viel zu viel geredet. Schon meine Oma hat gesagt: \_\_\_\_\_  
 g Gaby denkt nicht lange nach, bevor sie etwas sagt, sie \_\_\_\_\_

Redewendungen und Sprichwörter → **WORTSCHATZ**

☞ Setzen Sie die folgenden Ausdrücke in die Sätze unten ein.



*Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.*



*Lehrjahre sind keine Herrenjahre.*



*ein Trittbrettfahrer sein*



*nicht mehr wissen, wo einem der Kopf steht*



*Viele Köche verderben den Brei.*

- a) Vor Weihnachten haben wir in der Spielwarenabteilung immer so viel Arbeit, dass wir ...
- b) Die neue Praktikantin ist jedes Mal völlig verzweifelt, wenn sie einen Fehler macht. Doch ihre Chefin beruhigt sie dann immer mit folgenden Worten: ...
- c) Alle arbeiten wie verrückt, nur der Kollege Schneider ...
- d) Er tut immer so, als sei er der fleißigste Mitarbeiter. Außerdem gibt er seinen Vorgesetzten grundsätzlich Recht. Er ...
- e) Frank Bauer hält nicht viel von Teamarbeit. Immer, wenn ihm ein Kollege vorschlägt, ein Projekt in der Gruppe durchzuführen, sagt er: ...
- f) Einige Auszubildende beschwerten sich über ihre langweiligen Tätigkeiten. Doch der Ausbilder sagt immer nur: „Das ist nun mal so. ...“



*sich kein Bein ausreißen*

Es folgen noch zwei Lehrwerke, die mit Sprichwörtern noch komplexer und außerdem nur mit ihnen arbeiten und ihnen nicht nur eine Übung, sondern eine ganze Seite mit verschiedenen Übungen widmen.

Als Erstes sei hier das Lehrbuch (25) „Pingpong 3“ betrachtet. Hier wird den Sprichwörtern fast die ganze Seite 154 gewidmet (siehe nächste Seite). Es gibt hier eine schöne Reihe aneinander anknüpfender Übungen. Sie beginnt mit einem einfallsreichen Durcheinanderbringen von Sprichwörtern, das in Ordnung gebracht werden soll. Erst dann kommt die Zuordnung der Bedeutung und zum Schluss werden die Redemittel und die Fähigkeit, eine eigene Meinung auszudrücken, durch die Diskussion über die „Gültigkeit“ dieser Sprichwörter geübt:

# 8

## B Unsinnspoesie



### 1. Fred Endrikat: Sprichwörter

Man darf dem Tag nicht vor dem Abend dankbar sein  
 und soll das Schicksal nicht für alles loben.  
 Ein Gutes kommt niemals allein,  
 und alles Unglück kommt von oben.  
 (...)  
 Ein Meister nie alleine bellt.  
 Vom Himmel fallen keine Hunde.  
 Dem Glücklichen gehört die Welt.  
 Dem Mutigen schlägt keine Stunde.



- a) Hier hat sich jemand den Spaß gemacht, Sprichwörter zu vertauschen. Kannst du sie erkennen? Schreib sie auf.
- 1) Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
  - 2) Man darf dem Schicksal nicht für alles ...
  - 3) Ein Unglück ...
  - 4) Alles Gute ...
  - 5) Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
  - 6) Ein Hund bellt nie ...
  - 7) Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.
  - 8) Dem Mutigen ...

- b) Was bedeuten die Sprichwörter? Ordne die Sprichwörter den Sätzen A–H zu.

- A) Man muss viel üben um etwas gut zu können.
- B) Manche Leute glauben, dass Gutes von oben kommt: Sonnenschein, Regen, ...
- C) Wer glücklich ist, hat Freude am Leben und wird von anderen Leuten gemocht.
- D) Wenn einer seine Meinung sagt, dann schließen sich sofort andere an.
- E) Man braucht nicht für alles dankbar zu sein, was einem das Leben bringt. Manchmal ist das Leben auch schwer.
- F) Man soll sich nicht zu früh freuen. Manchmal passiert etwas Unerwartetes.
- G) Wenn man einmal Pech hat, dann passiert meistens noch mehr.
- H) Man soll im Leben manchmal auch etwas riskieren.

Welcher Satz gehört zu welchem Spruch?

1	2	3	4	5	6	7	8
?	?	?	?	?	?	?	?



- c) Stimmt deiner Meinung nach das, was in den Sprichwörtern steht? Sprecht darüber in der Klasse.

Sprich so:



### 2. Schüttelreime

Es sprach der Herr von Rubinstein:  
 „Mein Hund, der ist nicht stubenrein!“

Warum trinken Warzenschweine?  
 immer nur vom schwarzen Weine?  
 Weil sie, wenn sie weißen hätten,  
 würden anders heißen. Wetten?

- 1 sauber, er macht keinen Dreck in der Wohnung
- 2 Tier aus Afrika

- a) Versuche, die Reime so schnell wie möglich zu lesen.
- b) Macht einen „Vortrags-Wettbewerb“. Mehrere Schüler sollen diese Schüttelreime vorlesen – dramatisch, komisch, wütend oder auch anders. Wählt den Vortrag aus, der euch am besten gefällt und ehrt den Schüler mit dem „Schüttelpreis“.

Die Redemittel zu einer Diskussion werden anhand der Sprichwörter und anderer „Sprüche“ auch in (28) „Themen neu 2“, S. 12 geübt:

Lektion 1

**2**

## Dumme Sprüche? Kluge Sprüche?



**3**

Eine rothaarige Frau hat viel Temperament.  
**Reiche Männer sind meistens langweilig.**  
 Eine schöne Frau ist meistens dumm.  
**Ein kleiner Mann findet schwer eine Frau.**  
 Dicke Kinder sind gesünder.  
**Dicke Leute sind gemütlich.**  
*Ein schöner Mann ist selten treu.*  
**Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder, große Sorgen.**  
 Eine intelligente Frau hat Millionen Feinde – die Männer  
**Ein voller Bauch studiert nicht gern.**  
**Stille Wasser sind tief.**  
 Ein bescheidener Mann macht selten Karriere.

### 9. Stimmt das?

Das	finde	ich	nicht.
	glaube		auch.
	meine		

In meinem Land	sagt man: ...
Bei uns	

Das ist doch	nicht wahr.
	nicht richtig.
	Unsinn.
	ein Vorurteil.

Das zweite Lehrwerk, das sich mit Sprichwörtern intensiver beschäftigt, indem es ihnen insgesamt fünf Übungen auf der Seite 139 widmet, ist das Lehrwerk (27) „Themen 2“ (diese Seite ist hier auf der folgenden Seite zu finden). Die Übungen knüpfen dabei wieder aneinander an. Die Sprichwörter sind hier zuerst aus je zwei Teilen zusammzusetzen. Ihre Bedeutung wird allerdings nicht direkt angeboten, sondern dadurch ermittelt, dass man Gruppen von Sprichwörtern, die ungefähr das Gleiche aussagen, bilden soll. Dann kommt das oft vorkommende Vergleichen mit den muttersprachlichen Äquivalenten, es wird aber auch ganz ungewöhnlich nach der Herkunft der Sprichwörter gefragt. Außerdem wird ebenso auf die Definition von Sprichwort eingegangen, indem in Frage gestellt wird, ob das alles „wirkliche Sprichwörter“ sind. Die Zuordnung eines Sprichwortes zu einer Fabel stellt hier eine schöne Art der Kontextualisierung dar. Zugleich gilt sie als Vorbild für die letzte Übung, in der eine Geschichte zu einem Sprichwort erzählt werden soll.

Das alles stellt ein sehr schönes und gründlich ausgearbeitetes Konzept dar, das in vielerlei Hinsicht zu schätzen ist. Lediglich die hohe Anzahl auf der einmal behandelten

Sprichwörter finde ich ungünstig – insgesamt 31 Sprichwörter sollen am Anfang zusammengesetzt werden! Es wirkt unübersichtlich und in einem gewissen Maße auch abschreckend. Die Hälfte würde, meiner Meinung nach, völlig reichen; wie es auch schon das Sprichwort sagt: „Allzu viel ist ungesund“.

Lektion 11

**B3**

2

## Sprichwörter

Der Stärkere	Hunde, die bellen,
Blinder Eifer	Der Ton
Der Mensch denkt,	Kleine Ursache,
Kleine Kinder – kleine	Wer wagt,
Sorgen,	Wo ein Wille ist,
Es kommt oft anders,	Wenn zwei sich
Wer anderen eine	streiten,
Grube gräbt,	Wer fragt,
Wenn zwei dasselbe	Liebe
tun,	Übung
Ende gut,	Vorsicht
Ohne Fleiß	Probieren
Keine Antwort	Ausnahmen
Du sollst deinen Näch-	Je später der Abend,
sten lieben	Kommt Zeit,
Wer die Wahl hat,	Wer langsam geht,
Den wahren Freund	Wer zuletzt lacht,
Durch Schaden	Auge um Auge,

alles gut erkennt man in der Not  
desto schöner die Gäste gewinnt  
Gott lenkt ist auch ein Weg  
geht über studieren  
wie dich selbst wird man klug  
als man denkt große Wirkung  
macht den Meister schadet nur  
ist besser als Nachsicht der lernt  
große Kinder – große Sorgen  
hat immer recht Zahn um Zahn  
beißt nicht macht die Musik  
freut sich der Dritte  
kommt auch ans Ziel kein Preis  
kommt Rat so ist es nicht dasselbe  
fällt selbst hinein lacht am besten  
ist auch eine Antwort hat die Qual  
macht blind bestätigen die Regel

### 1. Was gehört zusammen?

Versuchen Sie herauszufinden, wie die Sprichwörter richtig heißen.

### 2. Welche Sprichwörter sagen ungefähr das gleiche aus?

### 3. Welche Sprichwörter gibt es auch in Ihrer Sprache / sind in Ihrer Sprache ähnlich?

Woher kommen sie? Sind das alles wirkliche „Sprichwörter“?

### 4. Was meinen Sie, welches Sprichwort paßt am besten zu der folgenden Fabel?

Fabel

Vor einem Mauseloch sitzt eine Katze. Die Mäusekinder zittern. »Keine Angst, laßt mich nur machen«, sagt der Mäusevater. Er holt tief Luft und schreit laut: »Wau! Wau!« Erschrocken rennt die Katze weg. »Seht ihr«, sagt der Mäusevater, »Fremdsprachen muß man können!«

### 5. Erzählen Sie jetzt selbst eine Geschichte, die zu einem der Sprichwörter paßt.

Es kann eine Geschichte sein, die Sie selbst erlebt haben, die Sie aus Ihrem Land kennen oder die Sie zusammen mit Ihrem Nachbarn erfunden haben.

Am besten schreiben Sie sich vorher ein paar Stichwörter auf.

Obwohl die beiden zuletzt genannten Beispielen aus (25) und (27) den Ruf der Sprichwörter-Didaktisierung in den Lehrwerken retten, kann man im Allgemeinen mit ihrem Vorkommen in den Unterrichtsmaterialien nicht zufrieden sein.

Zusammenfassend kann ich anhand meiner Untersuchungen ähnlich wie BAUR/CHLOSTA festhalten:<sup>36</sup>

- In vielen Lehrbüchern sind zu einem hohen Prozentsatz veraltete Sprichwörter enthalten.
- Die Präsentation der Sprichwörter geschieht oft nur in der Wiedergabe des Wortlauts, ohne dass Bedeutung und Gebrauch für die Lernenden erkennbar gemacht werden.
- Ein großer Teil der Präsentationsformen und Übungen dient der Einprägung und regt zum produktiven Einsatz an, ohne dass die Bedingungen für den Einsatz genannt oder gar vermittelt werden.

Die beiden Forscher stellen auch einige Empfehlungen zum Umgang mit Sprichwörtern vor. Die meisten von ihnen werden in den von mir untersuchten Lehrwerken nicht berücksichtigt:

Empfehlungen zum Umgang mit Sprichwörtern (BAUR/CHLOSTA):<sup>37</sup>

- 1) Sprichwörter sollten von Anfang an in Sprachlehrmaterialien integriert werden, denn sie gehören zur sprachlichen Realität.
- 2) Fremdsprachenlernende müssen vor allem auf das Verstehen von Sprichwörtern vorbereitet werden. Dazu bedarf es einer Präsentation von Sprichwörtern in verschiedenen Kontexten.
- 3) Rezeptive Kompetenz ist wichtiger als produktive Kompetenz.
- 4) Der Gebrauch von Sprichwörtern in geschriebenen Texten ist weniger problematisch für die Lernenden, da sie sich mit Hilfe von Nachschlagewerken absichern können. In der mündlichen Kommunikation aber sollten Fremdsprachenlernende eher eine neutrale stilistische Ebene wählen und im Zweifelsfall auf den Gebrauch von Sprichwörtern verzichten.

---

<sup>36</sup> Baur, Rupprecht; Chlosta, Christoph: Welche Übung macht den Meister? Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 23.

<sup>37</sup> Ebenda.

### 2.3.2 Sprichwort-Übungen in speziellen Sprichwort-Lehrwerken

Außer den üblichen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache gibt es auch spezielle, die sich einem bestimmten Phänomen der Sprache widmen. Eines dieser Phänomene sind Sprichwörter, die in speziellen „Sprichwort-Lehrwerken“ zum Thema gemacht werden. Ich habe zwei solche Publikationen gefunden. Diese werde ich hier jetzt kurz vorstellen und vor allem einige Übungen aus ihnen präsentieren.

Die erste Publikation ist das Buch „Deutsche Sprichwörter für Ausländer. Eine Auswahl mit Beispielen“ aus dem Jahre 1972. Es werden hier zuerst insgesamt 275 Sprichwörter aufgelistet, jedes mit einer kurzen Sinn-Erklärung und mit einer Beispielgeschichte (da das Buch in Leipzig, also in der ehemaligen DDR erschienen ist, sind einige dieser Geschichten leicht von der sozialistischen Ideologie geprägt). Hier bringe ich ein Beispiel, um die Gestaltung der Beiträge zu zeigen (S. 25):

#### 66. Ein alter Baum ist schwer zu verpflanzen.

Einem alten Menschen fällt es schwer, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen.

Fred, ein junger Chemiker, hat eine Stellung in einer Großstadt angenommen. Er bittet seine Mutter, zu ihm zu ziehen, aber sie meint: „Sei nicht böse, Fred, wenn ich nicht mitkomme! Ein alter Baum ist schwer zu verpflanzen. Hier bin ich zu Hause und habe viele gute Freunde, und von meinem Häuschen möchte ich mich auch nicht trennen.“

Im zweiten Teil des Buches gibt es zu diesen Sprichwörtern auf insgesamt 20 Seiten Übungen. Auf die Übungen folgen die Lösungen und ein Stichwortverzeichnis. Die Übungen bilden fünf große Gruppen, jeweils mit gleichen Übungstypen. Ich stelle sie jetzt hier an einigen Beispielen vor:

Mit der ersten Übung wird schön gezeigt, wie man mithilfe der Sprichwörter Antonyme üben kann (S. 85):

#### I.

Setzen Sie in die folgenden Sprichwörter die Antonyme zu den kursiv gedruckten Wörtern ein!

1. *Ausnahmen* bestätigen die ... (21)
2. Besser schlecht *gefahren* als gut ... (25)
3. *Böse* Beispiele verderben ... Sitten (29)
4. Den Kopf halt *kühl*, die Füße ..., das macht den besten Doktor arm. (37)
5. Der *Mensch* ist ein Gewohnheits... (47)

Die Zahlen in Klammern am Ende jeder Zeile bezeichnen die Nummern, unter denen die jeweiligen Sprichwörter in dem ersten Teil des Buches zu finden sind. So kann man immer sehr schnell nachprüfen, ob man das fehlende Antonym richtig eingesetzt hat, und falls man sich bezüglich des Sinnes des Sprichwortes unsicher ist, kann man gleich auch die Erklärung, bzw. die Geschichte dazu lesen.

Auch die zweite Übung ist ähnlich aufgebaut (S. 86). Hier geht es um das tiefere Verständnis der Zusammenhänge innerhalb eines Sprichwortes:

## II.

Ergänzen Sie das nur durch einen bzw. durch mehrere Anfangsbuchstaben angedeutete Wort! Das kursiv gedruckte Wort steht zu dem zu ergänzenden Wort in Beziehung.

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Besser den <i>Sperling</i> in der Hand<br>als die T... auf dem Dach. | (Taube) |
| 2. Das <i>Ei</i> will klüger sein als die H...                          | (Henne) |
| 3. Das <i>Hemd</i> ist mir näher als der R...                           | (Rock)  |
| 4. Der <i>Apfel</i> fällt nicht weit vom St...                          | (39)    |
| 5. Der <i>Appetit</i> kommt beim (mit dem) E...                         | (40)    |

Auf das Reimen in manchen Sprichwörtern geht eine weitere Übung zurück (S. 87):

## III.

Ergänzen Sie die folgenden Sprichwörter, indem Sie ein Wort einsetzen, das sich auf das kursiv gedruckte Wort bzw. den kursiv gedruckten Wortteil reimt!

- |   |      |
|---|------|
| 1. Allen Leuten recht <i>getan</i> ist eine Kunst, die niemand ...      | (1)  |
| 2. Andere <i>Städtchen</i> , andere ...                                 | (13) |
| 3. Arbeit, Mäßigkeit und <i>Ruh</i> schließen dem Arzt die Türe ...     | (15) |
| 4. <i>Aufgeschoben</i> ist nicht aufge...                               | (18) |
| 5. Bescheidenheit ist eine <i>Zier</i> , doch weiter kommt man ohne ... | (23) |

In einem anderen Typ der Übungen arbeitet man mit dem Sinn der Sprichwörter. Es sollen hier Gruppen von Sprichwörtern gebildet werden, die ungefähr das Gleiche aussagen (S. 88-89):

## IV.

Ordnen Sie folgende Sprichwörter nach ihren Grundgedanken!

1.

1. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.
2. Dem Mutigen gehört die Welt.
3. Erst wäg's, dann wag's!
4. Ohne Fleiß kein Preis.
5. Wer wagt, gewinnt.
6. Trau, schau, wem!
7. Sich regen bringt Segen.
8. Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Man soll fleißig sein	Man soll vorsichtig sein	Man soll mutig sein



In dem letzten Übungstyp geht es ebenso um die Bedeutung der Sprichwörter. Diesmal sollen die angebotenen Sprichwörter zu einer der Geschichten zugeordnet werden (S. 92-93):

V.

Setzen Sie die folgenden Sprichwörter sinnentsprechend in die darauffolgenden Episoden ein!

Lügen haben kurze Beine.  
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.  
Früh übt sich, was ein Meister werden will.  
Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er die ganze Hand.

1. Die Kindergärtnerin hat beobachtet, daß Elke sehr gut singt, deshalb sagt sie eines Nachmittags zu Elkes Mutter: „Ihre Elke scheint musikalisch zu sein. Wollen Sie sie nicht zum Musikunterricht schicken?“ „Ich weiß nicht recht“, entgegnete Frau Werner, „Elke ist doch erst fünf Jahre alt!“ „Ich glaube, damit kann man gar nicht zeitig genug beginnen“, sagt die Kindergärtnerin, „Sie wissen doch: .....
2. Herr Müller ist von einem Betriebsausflug zurückgekehrt und erzählt seiner Frau:  
„Auf dem Rückweg vom Waldrestaurant trugen wir unsere Mäntel über dem Arm, weil es sehr warm war. Als es gegen Abend kühler wurde, zogen wir die Mäntel über. Dabei stellte Kollege Schulze fest, daß er einen falschen Mantel mitgenommen hatte. Der Mantel war viel zu lang und zu weit, und von seinen Händen waren nur die Fingerspitzen zu sehen. Kollege Schulze mußte sich mit dem Mantel photographieren lassen. Einer der Kollegen sagte zu ihm: „Sei doch froh, aus dem Mantel kannst du dir noch eine Hose schneiden lassen! – Wir haben Tränen gelacht!“ „Das kann ich mir denken“, sagte Frau Müller. „.....“
3. Uwe hat eine schlechte Mathematikarbeit geschrieben. Die Lehrerin sagt: „Wo ist die Unterschrift deines Vaters? Bis morgen ist die Arbeit unterschrieben!“ Am nächsten Tag hat er die Unterschrift wieder nicht. Er versucht sich herauszureden: „Mein Vater ist verreist.“ „Dein Vater ist verreist? Seit wann ist denn dein Vater verreist?“ Uwe überlegt, seit wann sein Vater verreist sein könnte, und sagt: „Mein Vater ist...“ Die Lehrerin unterbricht ihn: „Gestern nachmittag habe ich deinen verreisten Vater aber noch gesehen! Merke dir: .....
4. „Wie? Harald ist in einem Sanatorium? Aber was fehlt ihm denn? Er war doch immer kerngesund!“ „Allerdings, aber du weißt doch, daß er gern Alkohol trinkt. Mit dem abendlichen Bier hat es angefangen. Bald kam ein Schnäpschen dazu. Aus einem wurden zwei, aus zweien – drei. Und so ging das immer weiter, bis er zuletzt überhaupt nicht mehr ohne Alkohol sein konnte. Und nun ist er im Sanatorium.“ „Ja, ja, so ist das: .....

Alle fünf Übungstypen zeigen, wie schön und ideenreich man mit Sprichwörtern arbeiten kann, sei es auf der lexikalischen (die ersten drei Übungen) oder semantischen Ebene (die letzten zwei Beispiele). Das ganze Buch erscheint mir sehr gut konzipiert zu sein und für jeden Sprichwort-Interessenten empfehlenswert. Man kann sich hier auch zu einigen Übungen für den Schulunterricht inspirieren lassen.

Die zweite Publikation, die ich hier kurz vorstellen möchte, heißt „Sprichwörter und Zitate“ (EPPERT, 1990). Im ersten Teil werden in diesem Buch verschiedene Zitate, Sprichwörter und Antisprichwörter zu unterschiedlichen Themen oder Gedanken angeführt. Für uns interessanter ist der Übungsteil mit insgesamt 30 verschiedenen Übungen. Einige von ihnen stelle ich hier kurz vor. Viele diese Übungen zeigen, wie schön man anhand der Sprichwörter zahlreiche grammatische Erscheinungen üben kann.

Die Übungen 1-4 zeigen, wie mithilfe der Sprichwörter verschiedene Tempusformen der verschiedenen Verbtypen geübt werden können (S. 58-60):

**Übung 1:** Das Präsens der regelmäßigen Verben. Setzen Sie die richtige Verbform ein!

- a) führen: Alle Wege \_\_\_\_\_ nach Rom.(1)
- b) rosten: Alte Liebe \_\_\_\_\_ nicht.(5)
- c) schützen: Alter \_\_\_\_\_ vor Torheit nicht.(6)

**Übung 2:** Das Präsens der unregelmäßigen Verben. Setzen Sie die richtige Verbform ein!

- a) sein: Aller Anfang \_\_\_\_\_ schwer.(2)
- b) sein: Aller guten Dinge \_\_\_\_\_ drei.(3)
- c) heißen: Alles verstehen \_\_\_\_\_ alles verzeihen.(4)
- d) werden: Am Abend \_\_\_\_\_ der Faule fleißig.(7)
- e) werden: Aus nichts \_\_\_\_\_ nichts.(9)

**Übung 3:** Das Präsens der Modalverben. Setzen Sie die richtige Form des Modalverbs ein!

- a) können: Ein Küßchen in Ehren \_\_\_\_\_ niemand verwehren.(46)
- b) sollen: Im Schweiß deines Angesichts \_\_\_\_\_ du dein Brot essen.(74)
- c) müssen: Man \_\_\_\_\_ die Feste feiern, wie sie fallen.(86)
- d) sollen: Man \_\_\_\_\_ den Tag nicht vor dem Abend loben.(88)
- e) können: Verschiebe nicht auf morgen, was du heute \_\_\_\_\_ besorgen.(112)
- f) wollen: Was du nicht \_\_\_\_\_, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.(120)

**Übung 4:** Verben mit trennbarem Präfix. Setzen Sie das passende Präfix ein!

- a) Der Klügere gibt \_\_\_\_\_.(21)
- b) Sage mir, mit wem du \_\_\_\_\_ gehst, und ich sage dir, wer du bist.(101)
- c) Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern \_\_\_\_\_.(120)

In der Übung 8 wird die Verbvalenz geübt (S. 61):

**Übung 8:** Verbvalenz. In den folgenden Sprichwörtern/Zitaten verlangen die Verben entweder den Akkusativ oder den Dativ oder eine Präposition.

- a) Präposition: Alle Wege führen \_\_\_\_\_ Rom.(1)
- b) Präposition: Alter schützt \_\_\_\_\_ Torheit nicht.(6)
- c) Akkusativ: Ausnahmen bestätigen d\_\_\_\_\_ Regel.(10)
- d) Akkusativ: D\_\_\_\_\_ Letzt\_\_\_\_\_ beißen die Hunde.(13)

In den Übungen 10 und 11 geht es um die Deklination des Artikels und des Adjektivs (S. 63-64):

**Übung 10:** Deklination des unbestimmten Artikels und des folgenden Adjektivs. Setzen Sie die richtigen Endungen ein!

- a) Ein \_\_\_ blind \_\_\_ Huhn findet auch ein Korn.(43)
- b) Ein \_\_\_ gut \_\_\_ Gewissen ist ein \_\_\_ sanft \_\_\_ Ruhekissen.(44)
- c) Ein \_\_\_ geschenkt \_\_\_ Gaul schaut man nicht ins Maul.(50)
- d) Wer andern ein \_\_\_ Grube gräbt, fällt selbst hinein.(129)
- e) Wo ein \_\_\_ Wille ist, da ist auch ein \_\_\_ Weg.(147)

**Übung 11:** Deklination des Adjektivs von Substantiven ohne Artikel. Setzen Sie die richtigen Endungen ein!

- a) All \_\_\_ Wege führen nach Rom.(1)
- b) All \_\_\_ Anfang ist schwer.(2)
- c) Alt \_\_\_ Liebe rostet nicht.(5)
- d) Der Mensch ist das Maß all \_\_\_ Dinge.(24)
- e) Eigen \_\_\_ Herd ist Goldes wert.(40)
- f) Gebrannt \_\_\_ Kind scheut das Feuer.(61)

Die Präpositionen bzw. die Verschmelzung von Präposition und Artikel werden zum Übungsgegenstand in den Übungen 13 und 14 (S. 65-66):

**Übung 13:** Präpositionen. Setzen Sie die richtigen Präpositionen ein!

- a) Alter schützt \_\_\_\_\_ Torheit nicht.(6)
- b) \_\_\_\_\_ nichts wird nichts.(9)

**Übung 14:** Verschmelzung von Präposition und Artikel. Setzen Sie die richtigen Kombinationen ein!

- a) \_\_\_\_\_ Abend wird der Faule fleißig.(7)
- b) Der Apfel fällt nicht weit \_\_\_\_\_ Stamm.(16)
- c) Der Appetit kommt \_\_\_\_\_ Essen.(17)
- d) Der Krug geht so lange \_\_\_\_\_ Brunnen, bis er bricht.(22)
- e) Der Mensch lebt nicht \_\_\_\_\_ Brot allein.(27)

Um die Nominalisierung von Adjektiven geht es in der Übung 17 (S. 68):

**Übung 17:** Adjektive als Nomen. Setzen Sie die richtigen Nomen ein!

- a) faul: Am Abend wird d \_\_\_\_\_ fleißig.(7)
- b) letzt-: D \_\_\_\_\_ beißen die Hunde.(13)
- c) nächst-: Jeder ist sich selbst d \_\_\_\_\_.(78)
- d) nächst-: Liebe dein \_\_\_\_\_ wie dich selbst.(81)

Die Nebensätze (Konjunktionen bzw. Relativpronomen) übt man in den Übungen 22-23 (S. 71-72):

**Übung 22:** Nebensätze. Setzen Sie die passenden Konjunktionen ein!

- a) vergleichend: Es kommt oft anders, \_\_\_\_\_ man denkt.(56)
- b) vergleichend: Es wird nichts \_\_\_\_\_ heiß gegessen, \_\_\_\_\_ es gekocht wird.(57)
- c) temporal: Man soll das Eisen schmieden, \_\_\_\_\_ es heiß ist.(87)
- d) temporal: \_\_\_\_\_ einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.(126)
- e) konditional: \_\_\_\_\_ zwei sich streiten, freut sich der Dritte.(127)

**Übung 23:** Nebensätze. Wie heißen die passenden Relativpronomen?

- a) Das Herz hat seine Gründe, \_\_\_\_\_ die Vernunft nicht kennt. (12)
- b) Der Mensch ist, \_\_\_\_\_ er ißt. (26)
- c) Es ist nicht alles Gold, \_\_\_\_\_ glänzt. (53)
- d) Früh übt sich, \_\_\_\_\_ ein Meister werden will. (59)
- e) Hunde, \_\_\_\_\_ bellen, beißen nicht. (70)
- f) \_\_\_\_\_ der Bauer nicht kennt, das ißt (frißt) er nicht. (119)

Als letzter Übungstyp kommen hier „Vervollständigungsübungen“ wie 27 vor (S. 74):

**Übung 27:** Vervollständigen Sie die folgenden Sprichwörter/ Zitate!

- a) Allerguten Dinge \_\_\_\_\_ (3)
- b) Alles verstehen heißt \_\_\_\_\_ (4)
- c) Alte Liebe \_\_\_\_\_ (5)

Anhand dieser Übungen wollte ich vor allem zeigen, dass Sprichwörter (und hier auch Zitate) zum Einüben vieler grammatischer Erscheinungen gebraucht werden können. Natürlich sollte dies im Schulunterricht immer auch mit der Erörterung des Sinns des Sprichwortes verbunden werden, ggf. durch Diskussionen über diesen. Man sollte nämlich nie vergessen, dass die Schule auch (wenn nicht vor allem) erziehen soll. Dafür sehe ich in den Sprichwörtern ein gewisses Potential.

### 2.3.3 Einige eigene Sprichwort-Übungen

Im Folgenden stelle ich einige Übungen und Aktivitäten mit Sprichwörtern vor (sowie einige Ideen dafür), die mir während meiner Beschäftigung mit Sprichwörtern eingefallen sind. Einige dieser Übungen unterzog ich dem Erproben in der Praxis, indem ich sie in meinen Unterrichtseinheiten eingesetzt habe (siehe Praktischer Teil).

#### Zuordnungsübungen

In der Zuordnungsübung geht es darum, einem Sprichwort seine Erklärung zuzuordnen. Dafür habe ich 20 Sprichwörter ausgewählt, die ich in zwei Übungen

je 10 Sprichwörter eingeteilt habe (Variante A und B). Diese beiden Übungen sind im Anhang 6: Unterrichtsmaterialien (S. 13-14) zu finden.

Eine andere Zuordnungsübung stellt die Zuordnung Sprichwort – Geschichte dar (siehe auch Anhang 6: Unterrichtsmaterialien, S. 15).

Zu diesen beiden Zuordnungsübungen hat mich das Buch „Deutsche Sprichwörter für Ausländer“ inspiriert, dem ich die Erklärungen sowie die Geschichten entnommen habe. Bei der Auswahl der Sprichwörter habe ich wegen der Einsetzbarkeit in unserer Schulpraxis darauf geachtet, dass die Sprichwörter sowie die Erklärungen und Geschichten möglichst einfache Vokabeln enthalten und auch syntaktisch möglichst einfach sind. Wenn nötig, habe ich in diesem Sinne einige von ihnen ein wenig modifiziert. Auch die Existenz und Ähnlichkeit der tschechischen Äquivalente spielte bei der Auswahl eine gewisse Rolle.

Eine andere Möglichkeit für eine Zuordnungsübung wäre, Sprichwörtern aus verschiedenen Ländern oder Kulturen ihr Herkunftsland zuzuordnen. Dies könnte anhand der kulturellen sowie geographisch bedingten Unterschiede geschehen. So könnte z. B. ein Sprichwort, in dem ein Krokodil vorkommt, kaum aus Polen stammen.

#### Zusammensetzungsübung

Komplementär zu der ersten Zuordnungsübung habe ich mir eine Zusammensetzungsübung überlegt. Ich habe dieselben 20 Sprichwörter genommen, sie nach Wörtern zerschnitten, die einzelnen Wörter einlaminiert und die zusammengehörenden Wörter in einen Umschlag gegeben oder mit einer Büroklammer zusammengesteckt. In dieser Form bekommen sie die Schüler und ihre Aufgabe ist es, die Sprichwörter wieder zusammzusetzen, d. h. die Wörter in die richtige Reihenfolge zu bringen. Dabei werden unter anderem einige grammatische Regeln geübt, wie die Stellung des Verbs im Satz und seine Valenz oder Benutzung des Artikels und Genus der Substantive. Darüber hinaus sind bei dem Zusammensetzen die Schüler auch manuell gefordert. Die Übung kann in Einzel- genauso wie in Partnerarbeit gemacht werden.

Die Komplementarität mit der Zuordnungsübung besteht darin, dass während ein Teil der Klasse mit der Zuordnungsübung beschäftigt ist, der andere Teil an der Zusammensetzungsübung arbeitet. Indem die beiden Gruppen mit denselben Sprichwörtern arbeiten, können dann beide Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit miteinander vergleichen und dadurch selbst der Kontrolle unterziehen (vgl. Kapitel 3.1.1, S. 67). Beide Übungen können aber auch selbständig unabhängig voneinander eingesetzt werden.

### Schreibübungen

Das Schreiben einer Geschichte zu einem Sprichwort kann zeigen, ob und wie der Schreibende das jeweilige Sprichwort versteht. Dafür muss man zuerst über die Geschichte gründlich nachdenken. Ich finde, dass dies eine schöne und motivierende Schreibübung ist.

Für fortgeschrittenere Schüler könnte man auch die Aufgabe stellen, eine Geschichte mit mehreren oder sogar möglichst vielen Sprichwörtern zu schreiben

### Auswahlübungen

Eine Auswahlübung unterscheidet sich von einer Zuordnungsübung dadurch, dass hier auf der einen Seite nur *ein* Objekt steht, dem mehrere Möglichkeiten gegenüber stehen, aus denen die richtige auszuwählen und diesem zuzuordnen ist.

Dieses Objekt könnte ein Sprichwort sein, dem seine Erklärung aus den angebotenen Möglichkeiten zuzuordnen wäre, oder es könnte umgekehrt auf einer Seite die Erklärung eines Sprichwortes stehen mit der Aufgabe, dieser eines der angebotenen Sprichwörter zuzuordnen.

Man könnte aber auch einem Text (z. B. einem Zeitungsartikel) ein Sprichwort als Titel sinngemäß zuordnen lassen. Dabei könnten einige Sprichwörter zur Auswahl angeboten werden (was jedoch nicht unbedingt notwendig ist). Auf jeden Fall sollte man erklären können, warum gerade dieses Sprichwort ausgewählt wurde und kein anderes.

### Ergänzungsübung

Bei einer Ergänzungsübung wird der Anfang eines Sprichwortes angegeben und die Schüler versuchen, dieses zu ergänzen. Es werden die Vorschläge (z. B. an der Tafel) gesammelt. Im Anschluss wird über alle Vorschläge diskutiert. Zum Schluss wird das ganze ursprüngliche Sprichwort genannt. Es können dabei auch ganze neue „Sprichwörter“ oder interessante Antisprichwörter entstehen.

Mit Sprichwörtern lässt sich sehr abwechslungsreich arbeiten. Man könnte sie die Schüler z. B. auch malen oder dramatisch darstellen lassen. In diesem Kapitel versuchte ich zu zeigen, wie vielfältig die Übungen und Aktivitäten mit Sprichwörtern sein können und dass sie auf jeden Fall auch ein gutes Mittel zur Belebung des Unterrichts sein können, wenn man den richtigen Zugang zu ihnen findet.

### 3 PRAKTISCHER TEIL

#### *Probieren geht über Studieren*

In dem praktischen Teil dieser Arbeit stelle ich meine eigenen Unterrichtsentwürfe zum Thema Sprichwörter vor, die ich erarbeitet (aus verschiedenen Übungen zusammengesetzt), detailliert vorbereitet und in der Unterrichtspraxis erprobt habe.

Ich habe insgesamt fünf Unterrichtseinheiten (im Umfang von einer bis drei nacheinander folgenden Unterrichtsstunden) an verschiedenen Schulen in Klassen mit unterschiedlichen Stufen der Deutschkenntnisse durchgeführt. Ich bemühte mich dabei darum, alle drei Grundkategorien zu umfassen: Kategorie I – Grundstufe, Kategorie II – Mittelstufe, Kategorie III – Oberstufe.\* In der Kategorie II habe ich einen Unterricht an einem Prager und einem Nicht-Prager Gymnasium gegeben, aus der Überlegung heraus, aus dem Vergleich eventuell interessante Schlussfolgerungen ziehen zu können. In der Kategorie III habe ich die Übungen an den Germanistik-Studenten der Pädagogischen Fakultät in Prag erprobt und schließlich auch an den Erasmus-Studenten an der Universität Frankfurt am Main (hier war die Situation anders als bei allen anderen Fällen, denn hier konnte man sich nicht der Muttersprache bedienen – weil die Studenten natürlich keine gemeinsame Muttersprache hatten, was mir auch interessant vorkam und womit man auch bei der Vorbereitung rechnen musste). Der Schwerpunkt liegt aber natürlich bei den Kategorien I und II, die an unseren Schulen am häufigsten vorkommen. Deshalb beschreibe ich hier nur drei der insgesamt fünf durchgeführten Unterrichtsexperimente, je eines pro Kategorie, mit dem Fokus auf die Kategorien I und II.

Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind im Folgenden jedoch nicht nach den Kategorien geordnet (d. h. von I bis III), sondern danach, wie sie aufeinander folgten, d. h. wie ich sie in realer Zeit nacheinander durchgeführt habe. Denn ich wurde bei der Vorbereitung der nachfolgenden Unterrichtseinheiten von dem Verlauf der vorhergehenden Einheiten sowie von dem Gesamteindruck, die sie hinterließen, beeinflusst und belehrt.

Jede der drei Unterrichtseinheiten wird im Folgenden für bessere Übersicht als ein selbstständiges Kapitel aufgefasst, das aus fünf Unterkapiteln besteht:

---

\* Die einzelnen Kategorien entsprechen den Stufen des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* folgendermaßen: Grundstufe: A1, A2; Mittelstufe: B1, B2; Oberstufe: C1, C2.



Die *Unterrichtsplanung* ist ein grober Entwurf, eine schlichte, aber jedem verständliche Unterrichtsvorbereitung (auch mit ungefährem Zeitplan), so dass jeder Lehrer danach unterrichten kann; einfach genau so, wie ich die Stunde, bzw. die Stunden vorbereitet habe und womit ich auch selber in die Stunde ging.

Nach diesem groben Entwurf folgen die *Erklärungen zur Unterrichtsplanung*, wo ich zu erklären versuche, warum was gemacht wird und mit welchem Ziel – welches Ziel damit verfolgt wird und was damit beabsichtigt werden soll, was sollten die Schüler dabei lernen und wie ich es mir alles vorstelle. Denn alle diesen Hintergrundgedanken sind in dem groben Entwurf meistens nicht explizit enthalten, einer Erläuterung jedoch bedürfen.

Als nächstes Unterkapitel folgt die *Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit*. Hier beschreibe ich, wie die jeweilige vorbereitete Stunde verlaufen ist, wobei ich versuche, mich an den einzelnen Punkten aus der Unterrichtsplanung zu halten. Außerdem gebe ich hier meine eigene Bewertung der Stunde(n) an. Dabei bin ich vor allem der Frage nachgegangen, die auch meine Haupthypothese war, und zwar, ob es den Schülern mehr Spaß macht, auf solche Weise Deutsch zu lernen, und ob es sie zum weiteren Lernen motivieren kann.

Als Nächstes folgt dann die *Auswertung der Schülertexten*, d. h. der Geschichten bzw. Bilder, einfach der Produkte, an denen die Schüler im Verlauf des Unterrichts oder auch zu Hause gearbeitet haben und die ich dann eingesammelt habe, um sie auswerten zu können. Mit dieser Art von Übungen versuchte ich festzustellen, wie die Schüler die einzelnen Sprichwörter inhaltlich begreifen.

Das letzte Unterkapitel ist dann die *Auswertung der Sprichwort-Fragebögen* (wie ich die Zettel genannt habe – siehe Anhang 5). Die Idee dahinter war, diese einfachen Fragebögen, in denen ich die Schüler frage, welche Sprichwörter sie kennen, immer am Anfang meiner Unterrichtseinheiten, an deren Ende und dann noch ungefähr einen Monat später den Schülern zum Ausfüllen zu verteilen, um zu sehen, welche Vorkenntnisse sie hatten (d. h. welche Sprichwörter sie schon vor unserer gemeinsamen Beschäftigung mit ihnen kannten) und welche sie sich für kurze, aber auch für längere Zeit eingepägt haben, indem wir uns mit ihnen in verschiedenen Übungen auf verschiedene Art und Weise beschäftigt haben. Darüber hinaus kann dies auch zeigen, inwieweit ihnen der Unterricht wirklich gefallen und Spaß gemacht hat, denn wenn wir etwas mit Spaß lernen, bleibt es uns länger im Gedächtnis.

In den meisten Unterrichtseinheiten benutze ich dieselben Übungen, die ich nur teilweise variiert und der Situation (Anzahl und Alter der Schüler) angepasst habe. Damit wollte ich erstens zeigen, dass man jede Übung auf verschiedener Weise einsetzen kann, und zweitens lieferte es mir die Möglichkeit, Vergleiche daraus ziehen zu können. Denn jede Klasse ist anders und auch dieselbe Unterrichtsplanung kann mit demselben Lehrenden ganz unterschiedlich verlaufen, ausgehen und gelingen.

### 3.1 Unterrichtseinheit 1 – Kategorie II (Mittelstufe)

Meine erste Unterrichtseinheit war der Prototyp und Maßstab für alle Folgenden. Die von mir für diesen Unterricht ausgedachten und verwendeten Übungen habe ich in verschiedenen Modifikationen auch für die Planung der nächsten Einheiten benutzt. Diese Unterrichtseinheit umfasst zwei Unterrichtsstunden je 45 Minuten.

#### 3.1.1 Unterrichtsplanung

##### 1. Stunde

- 0) Einleitung der Stunde, eigene Vorstellung (2 Min.)
- 1) Aufwärmung (13 Min.)
  - a) Spiel Galgenmännchen (wenn keiner sprechen will, dann der Reihe nach):  
S P R I C H W O R T → als Thema der Stunde vorstellen (4 Min.)
  - b) Frage ins Plenum: „Was ist ein Sprichwort?“ (bei Problemen ggf. auch Antworten auf Tschechisch erlauben, die Antworten sich merken, ggf. aufnehmen) (2 Min.)
  - c) Sprichwort-Fragebögen (s. Anhang 5) verteilen, auf die jeder Schüler die Sprichwörter schreibt, die er schon kennt (zuerst die deutschen, dann auch die tschechischen, anonym) → dann die Zettel einsammeln (7 Min.)
  - d) ggf. auf den Reim und die Grammatik-Verletzung hinweisen

## 2) Übungen (20 Min.)

→ die Klasse in zwei große Gruppen teilen – in den Gruppen Partnerarbeit/Einzelarbeit (je nach der Anzahl der anwesenden Schüler) an den Übungen A), B):

A) Zuordnungsübung (Zuordnung Sprichwort – kurze Erklärung, s. Anhang 6, S. 13-14) – Partnerarbeit

B) Zusammensetzungsübung (ein nach Wörtern zerschnittenes Sprichwort, das zusammengesetzt ist) – Partnerarbeit/Einzelarbeit:

i) die Wörter in die richtige Reihenfolge bringen

ii) das zusammengesetzte Sprichwort aufschreiben, wörtlich übersetzen und ein tschechisches Äquivalent dazu finden

→ Kontrolle: Beide Gruppen arbeiteten mit denselben zehn Sprichwörtern, nur auf eine andere Weise; ein Schüler aus der Gruppe B liest sein zusammengesetztes Sprichwort – ein Schüler aus der Gruppe A bestätigt/korrigiert die Form und liest seine Erklärung, die er diesem Sprichwort zugeordnet hat (dabei kontrollieren alle Schüler aus der Gruppe A ihre Zuordnungen), usw. bis alle zehn Sprichwörter und ihre Erklärungen kontrolliert werden; ggf. immer auch nach tschechischen Äquivalenten fragen

- dann ggf. die Gruppen wechseln (falls es genug Zeit gibt) – d. h. die ursprüngliche Gruppe A bekommt jetzt die Zusammensetzungsübung mit anderen zehn Sprichwörtern und die ursprüngliche Gruppe B die Zuordnungsübung...

## 3) Geschichten-Lesen (10 Min.)

- das Geschichten-Arbeitsblatt verteilen (s. Anhang 6, S. 16) – je nach restlicher Zeit einige Geschichten davon gemeinsam lesen (z. T. in verteilten Rollen) und übersetzen

- Hausaufgabe geben: bis zur nächsten Stunde ein Sprichwort auswählen und sich eine ähnliche Geschichte dazu überlegen (→ das Aufschreiben erfolgt in der nächsten Stunde)

## 2. Stunde

0) Einleitung der Stunde („Heute werden wir das Schreiben üben, wir werden eine Geschichte mit einem Sprichwort schreiben.“)

- 1) Wiederholung, Auffrischung (10 Min.)
  - jeder Schüler nennt das Sprichwort, das er für seine Geschichte gewählt hat (= HA-Kontrolle), und wählt einen Mitschüler aus, der den tschechischen Äquivalent zu diesem Sprichwort sagt; dieser Schüler nennt dann sein ausgewähltes Sprichwort usw., bis alle Schüler ihre Sprichwörter genannt haben
- 2) Geschichten-Schreiben (30 Min.)
  - die Schüler bekommen Wörterbücher, ggf. weiße Blätter und schreiben ihre Geschichten auf (die sie schon zu Hause überlegt haben – als HA)
  - dann sammle ich die Geschichten ein und verteile für diese die Noten (gleich am Anfang sagen, damit sie wissen, dass sie sich Mühe geben sollen...)
  - ggf. können die Schüler auch zu zweit arbeiten, dann müssen sie aber zwei Geschichten zu zwei verschiedenen Sprichwörtern schreiben
- 3) Sprichwort-Fragebögen (5 Min.)
  - alles wegpacken, Sprichwort-Fragebögen verteilen (keine Angst – keine Noten dafür; nur um zu sehen, was sie gelernt haben...)

### 3.1.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung

Bei der Unterrichtsplanung habe ich darauf geachtet, dass möglichst viele – drei von vier – Grundfertigkeiten (Sprechen, Lesen und Schreiben) ins Spiel kommen und dass der Unterricht möglichst abwechslungsreich ist.

Für den Anfang der Stunde ist ein kurzes Spiel geplant, das einen zwanglosen Einstieg in das Thema verschaffen soll. Folgende mündliche als auch schriftliche (auf dem Sprichwort-Fragebogen) Fragen sollen den Schülern dazu verhelfen, ihr eigenes Vorwissen über Sprichwörter zu aktivieren. Außerdem sollen sie dem Lehrenden die Auskunft darüber geben, welche Vorstellungen die Schüler von Sprichwörtern haben und wie sie sie verstehen, auch welche sie schon kennen, damit er weiß, worauf er weiter aufbauen kann.

Auf einem schönen Beispiel, das am besten den Schülern entnommen wird, kann man dann zeigen, was für manche Sprichwörter typisch ist: dass es immer ein Satz ist, der sehr fest in seiner Form ist, und zwar so fest, dass hier die grammatischen Regel verletzt werden können, sei es des Reimes oder einer veralteten Form wegen. Dabei ist v. a. auf den Reim als ein typisches Merkmal für manche Sprichwörter auf jeden Fall hinzuweisen.

Ziel aller folgenden Übungen ist es, einige neue deutsche Sprichwörter kennenzulernen, Wortschatz zu erweitern, moralische Inhalte zu erkennen, aber auch Spaß mit Deutsch zu haben. Mehr zu den einzelnen Übungen siehe auch das Kapitel 2.3.3 in dem Teil II dieser Arbeit (da werden alle aufgelistet und näher beschrieben).

Durch das Lesen der Geschichten sollen sich die Schüler darüber klar werden, wie man Sprichwörter auch heute im Alltag benutzen kann: dass sie ganz gut dazu geeignet sind, eine bestimmte Situation kurz, prägnant und bildlich zu beschreiben und auszudrücken. Sie sollen sie auch darauf vorbereiten, was von ihnen in der nächsten Stunde verlangt wird: eine ähnliche Geschichte mit einem Sprichwort selber zu schreiben.

Daran wird dann die ganze zweite Stunde gearbeitet. Dadurch, dass die Schüler ihre Geschichten auch selbst ausdenken müssen, zeigen sie, wie sie das jeweilige Sprichwort verstehen, und können sich auch besser seinen moralischen Inhalten innewerden. Die Sprichwörter können also auf diese Weise auch sehr gut und dabei ganz unbemerkt als ein Mittel der moralischen Erziehung gebraucht werden.

### **3.1.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit**

Das Unterrichtsexperiment habe ich in zwei nacheinanderfolgenden Stunden (Mittwoch und Freitag) an einem Prager Gymnasium im Februar 2009 durchgeführt. Die Schüler waren Abiturienten (einige von ihnen auch im Fach Deutsch), die Deutsch schon seit sieben Jahren lernen (je drei Stunden pro Woche). Die Schüler waren mir bereits aus meinem Praktikum an diesem Gymnasium bekannt.

#### 1. Stunde

Es war die dritte Unterrichtsstunde am Mittwoch, dem 18. Februar 2009. Anwesend waren zehn Schüler: vier Mädchen und sechs Jungen.

Nach einer kurzen Vorstellung kam ich direkt zu dem Spiel Galgenmännchen, um das Thema der Stunde vorstellen zu können. Wie vorausgesetzt, haben sich die Schüler zuerst geweigert, überhaupt etwas zu sagen, auch wenn es nur ein Buchstabe sein sollte. Deshalb musste ich sie der Reihe nach ausrufen. Bei dem Stand [ S P R I C H \_ O \_ \_ ] haben sie das Wort schon erraten.

Bei der Frage „Was ist ein Sprichwort?“ gab es zuerst gar keine Reaktionen. Die Schüler schienen von dem Schulalltag völlig gelangweilt zu sein und nicht aus ihrer Lethargie herauszureißen. Sie wollten gar nicht mitmachen (was ich schon bei dem einleitenden Spiel gemerkt habe). Da fühlte ich als meine Hauptaufgabe, sie mit meinem Enthusiasmus auch für die Sache zu begeistern. Das ist mir im Laufe der Stunde, auch wenn nur teilweise, aber immerhin gelungen.

Auf die gestellte Frage habe ich von ihnen jedoch keine vernünftige Antwort bekommen. Sie haben das Wort nur übersetzt und waren nicht im Stande, es zu erklären, auch nicht auf Tschechisch. Das einzige, was ich von ihnen erfahren habe, war, dass Sprichwort „ňáká taková ta povídačka lidová“ (= „eine solche Volksrederei“) sei.

Dieses Ergebnis hat mich einigermaßen enttäuscht (ich habe es anders erwartet) und ich musste mich nach der Stunde Gedanken darüber machen, warum es so ist. Einerseits könnte es natürlich mit ihrer Lethargie und dem Nichts-Machen-Wollen zusammenhängen, andererseits könnte es daran liegen, dass sie es entweder nicht zu erklären vermochten, oder tatsächlich nicht wussten, was ein Sprichwort ist. Sie haben zwar einige Beispiele von tschechischen Sprichwörtern genannt, aber auf abstrakter Ebene waren sie nicht im Stande, ein Sprichwort zu definieren oder wenigstens zu umschreiben. Das hat mich überrascht, ich wollte feststellen, was sie unter dem Sprichwort verstehen, und habe nicht damit gerechnet, dass sie es werden nicht ausdrücken können.

Beim Ausfüllen von Sprichwort-Fragebögen gab es keine größeren Probleme, nur einige Schüler haben sich gegenseitig beeinflusst und ausgetauscht. Ein Schüler hat etwas mit seinem Laptop im Internet gesucht, auf Anfrage hin gab er an, dass er etwas nur nachgeprüft habe. Danach musste er den Laptop zumachen. Für mein Experiment war es wichtig zu wissen, welche Sprichwörter sie wirklich kennen, und nicht welche sie im Internet, im Buch oder beim Nachbar finden.

Nach Einsammeln der Fragebögen habe ich gefragt, welche Sprichwörter sie da geschrieben haben. Einen Schüler, der den Fragebogen nicht ausgefüllt hat, weil er das Klassenbuch zur anderen Hälfte der Klasse getragen hat (dies sollte man irgendwie anders regeln!), habe ich mindestens aufgefordert das Sprichwort „Co můžeš udělat dnes, neodkládej na zítřek.“ an die Tafel zu übersetzen (dieses haben die Schüler mehrmals genannt). Als wir nach Vokabeln-Hilfe und gemeinsamer Korrektur die korrekte Form „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ an der Tafel hatten, zeigte ich den Schülern an diesem Beispiel, was für Sprichwörter typisch ist: Oft sind sie gereimt und manchmal werden hier auch die grammatischen Regeln verletzt

(wie hier z. B. des Reimes wegen). Dies konnte den Schülern auch bei folgender Zusammensetzungsübung helfen.

Für die Übungen habe ich die Gruppen folgendermaßen gebildet: Mädchen haben die Zusammensetzungsübung bekommen, Jungen die Zuordnungsübung. Der Grund für diese Aufteilung war einfach: Ich habe befürchtet, dass die Jungen die einzelnen Teile der Zusammensetzungsübung verlieren oder durcheinander bringen könnten. Da die Gruppen sehr klein waren, habe ich mich für die Einzelarbeit entschieden – jeder hat also einzeln gearbeitet. Die Mädchen haben sehr schön gearbeitet, aber auch die Jungen haben mitgemacht. Bei der Kontrolle ging es sehr langsam und zäh voran; v. a. die Jungen hatten große Probleme mit dem Vokabular, deshalb haben das Übersetzen und die Suche nach den tschechischen Äquivalenten viel länger gedauert, als erwartet. Auf ihren Wunsch hin haben die Mädchen dann auch das Arbeitsblatt mit der Zuordnungsübung bekommen und während der Kontrolle haben sie die Zuordnung gemacht. Dabei zeigte sich, dass die meisten Vokabeln für die Klasse doch nicht unbekannt waren, weil die Mädchen sie kannten. Für die zweite Runde (d. h. dass sich die Gruppen wechseln und mit weiteren zehn Sprichwörtern arbeiten) ist keine Zeit übrig geblieben.

Der mangelnden Zeit wegen haben wir aus dem Geschichten-Arbeitsblatt nur die erste Geschichte gemeinsam (in verteilten Rollen) gelesen und übersetzt. Auch hier haben sich große Probleme mit dem Übersetzen gezeigt. Das zwang mich wieder, über deren Ursachen nachzudenken. Es kann sein, dass die Schüler einfach nicht daran gewöhnt sind, Übersetzungsübungen zu machen. Laut einiger modernen didaktischen Ansichten gehöre das Übersetzen nicht in den Fremdsprachenunterricht. Meiner Meinung nach ist aber die Übersetzungsfähigkeit sehr wichtig und sollte nicht vernachlässigt werden. Sie sollte im Gegenteil geübt werden, weil es mir als wichtig erscheint, zwischen der Fremd- und Muttersprache umschalten zu können, und den Text nicht nur verstehen, sondern ihn in der Muttersprache auch sinnvoll und verständlich wiedergeben zu können. Dies gehört meiner Ansicht nach zur allgemeinen sprachlichen Kompetenz.

Weil ich aber die Lehrerin dieser Klasse schon ein paar Jahre kenne, glaube ich nicht, dass das Problem in dem Übungsmangel liegt. Es geht hier einfach eher um die Unkenntnis der Vokabeln. Es ist sehr bedauerlich, zumal es sich um gar keine schwere Vokabeln handelte (wie z. B. „geschehen“).

Die Hausaufgabe wurde wie geplant gegeben: Die Schüler sollen sich bis zur nächsten Stunde ein Sprichwort auswählen und eine Geschichte mit diesem Sprichwort überlegen, die sie dann nächste Stunde aufschreiben werden. Zusätzlich sollen die Schüler

(als Vorbereitung) auch die anderen Geschichten aus dem Geschichten-Arbeitsblatt zu Hause lesen.

Die Deutschlehrerin dieser Klasse, die meinen Unterricht auch beobachtet hatte, hat nach der Stunde nur eine Sache kommentiert, und zwar, dass sie positiv bewertet, dass sich wirklich alle Schüler am Unterricht beteiligt haben, auch die, die normalerweise gar nicht mitmachen.

Auf mich wirkte die ganze Klasse die ganze Stunde aber ziemlich lau, faul und gelangweilt. Am Anfang wollten sie überhaupt nicht mitmachen. Nur langsam waren sie bereit mitzuarbeiten. Nichtsdestoweniger: wenn sie ein Sprichwort endlich einmal entziffert und begriffen haben, war ihre Freude darüber spürbar. Eine bestimmte minimale Motivation und gewecktes Interesse könnte man also doch feststellen. Das ganze allerdings eher in dem Sinne des Sprichwortes „Der Appetit kommt beim Essen“.

Es konnte aber auch sein (und mit dem Zeitabstand glaube ich, dass es wirklich so war), dass das Niveau der Übungen und Texten für die Schüler einfach zu hoch und schwierig war. Und das, obwohl ich mir große Mühe bei der Auswahl der Sprichwörter, deren Erklärungen sowie der Geschichten gegeben habe, indem ich daran achtete, dass der Wortschatz und die Sätze möglichst einfach sind, und dass die Sprichwörter einen allgemein bekannten tschechischen Äquivalent haben. Ich habe mit keinen exzellenten Deutschkenntnissen der Schüler gerechnet, trotzdem hätte ich von den sich seit sieben Jahren mit Deutsch beschäftigenden Schülern erwartet, dass sie keine größeren Probleme mit den vorbereiteten Übungen haben werden.

Dies bestätigt nur den elenden Zustand der Deutschkenntnisse tschechischer Schüler und es ist leider die schmerzhafteste Realität des Deutschunterrichts an unseren Schulen. Der Hauptgrund für diesen Zustand sehe ich dabei nicht so sehr in der Qualität der Lehrkräfte, viel mehr in der allgemeinen Interessenlosigkeit der jungen Menschen an der deutschen Sprache und in ihren bestehenden Vorurteilen gegenüber den Deutschen und Deutschland. Deswegen würde ich eine der Hauptaufgaben für die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer darin sehen, diese Vorurteile abzubauen und das Interesse zu wecken. Die Beschäftigung mit den Sprichwörtern kann meiner Meinung nach auch ein Steinchen in dem Mosaik dieser Bemühungen sein.



## 2. Stunde

Es war die letzte, sechste Unterrichtsstunde am Freitag, dem 20. Februar 2009. Anwesend waren acht Schüler: drei Mädchen und fünf Jungen.

Die einleitende Wiederholung ist nicht so gelungen, wie gedacht. Manche Schüler haben zu Hause kein Sprichwort gewählt und versuchten sich erst jetzt an Ort und Stelle an eines zu erinnern. Mit dem wechselseitigen Ausrufen hat es auch nicht so gut geklappt, weil die Schüler oft diejenige Person ausgerufen haben, von der sie selbst ausgerufen wurden. Ich vermute, dass sie nicht daran gewöhnt sind, dass man ihnen die Initiative gibt.

Beim eigenen Schreiben haben die Schüler einzeln gearbeitet, es gab nur zwei Schüler, die zusammenarbeiteten (ein Mädchen und ein Junge, der die letzte Stunde nicht da war). Sie benutzten Wörterbücher, drei Jungen auch Laptops mit online Wörterbüchern auf seznam.cz oder dem Translator auf Google. (Schon bei der letzten Stunde hatten die drei Jungen in hinteren Bänken ihre Laptops auf den Arbeitstischen und haben ständig darin geguckt. Man weiß ja nie, was sie da machen. Angeblich wollten sie auch nur ein online Wörterbuch benutzen, aber es ist so gut wie sicher, dass sie da auch etwas anderes gemacht haben...) Jetzt war ich aber ständig zwischen den Reihen unterwegs und habe festgestellt, dass sie nun wirklich die Online-Hilfen für ihr Schreiben benutzt haben. Dabei konnte ich sie darauf aufmerksam machen, dass man vorsichtig mit diesen Hilfsmitteln umgehen muss und dass sie nicht immer hilfreich sein müssen. Die Online-Wörterbücher sind oft sehr umfangreich und bieten zu jedem Vokabel mehrere Vorschläge an und man weiß dann einfach nicht, was man wählen soll; und dass den ganzen Satz übersetzen zu lassen so gut wie unmöglich ist, das haben sie dann selbst eingesehen.

Die Schüler, die mit ihren Geschichten fertig waren, versuchte ich auf einige Fehler aufmerksam zu machen und sie dazu zu bringen, die Fehler selbst zu korrigieren, und da es meistens ziemlich viele waren, sollten sie dann ihre Geschichte noch einmal umschreiben. Zwei Jungen, die mit ihren Geschichten sehr früh fertig waren und drohten, sich zu langweilen und andere zu stören, ließ ich ihre Geschichten umtauschen und schriftlich übersetzen. Dann sollten sie noch an einer Geschichte zusammen schreiben.

Im Großen und Ganzen haben aber alle Schüler mehr oder weniger gut gearbeitet und ihre Geschichten geschrieben. Die Geschichten an sich waren auch nicht schlecht (siehe nächstes Kapitel), nur die Schüler, die zu zweit arbeiteten, haben ihre Geschichte bloß aus dem Geschichten-Arbeitsblatt mit den Beispielgeschichten abgeschrieben, das in der letzten Stunde zum Lesen verteilt wurde. Die zwei haben dabei nur die Namen

geändert, sonst gaben sie sich aber gar keine Mühe, etwas zu ändern, und haben es wirklich nur wortwörtlich abgeschrieben.

Da ich versprochen habe, die Geschichten zu benoten, habe ich es auch gemacht. Dabei war ich sehr mild und habe nur die Noten Eins bis Drei verteilt, da ich vor allem auf den Inhalt, die Idee und darauf, wie sie gearbeitet haben, und nicht so viel auf die Grammatik achtete. (Die Lehrerin hat mir dann gesagt, dass einige der Schüler von ihr nie so gute Note bekommen hatten.) Nur für die komplett abgeschriebene Geschichte habe ich eine Fünf gegeben, es kam mir nämlich als eine Frechheit vor und ich wundere mich nur, dass ich es während der Stunde nicht entdeckt habe.

Wenn ich jetzt die ganze Unterrichtseinheit beurteilen und bewerten sollte, glaube ich, dass es für die Schüler letztendlich doch interessant war und ihnen Spaß gemacht hat. Einerseits war es die Freude, wenn sie ein deutsches Sprichwort begriffen und sein tschechischen Äquivalent gefunden haben, andererseits die schöpferische Freiheit, eine Geschichte frei ausdenken zu können. Natürlich war es nicht bei allen so, aber bei meisten hatte ich einen solchen Eindruck gehabt.

Was man vielleicht für nächstes Mal besser machen könnte, wäre, dass man einige vorbereitende Übungen zum Vokabular, welches in den Übungen sowie Geschichten benutzt wird, einsetzt. Diese könnte man schon in vorhergehenden Stunden mit den Schülern allmählich machen, damit sie dann nicht so große Probleme mit Verstehen und Übersetzen haben und die eigene Arbeit mit den Sprichwörtern fließender vorangehen kann.

### **3.1.4 Auswertung der Schülertexte**

Alle von den Schülern in der zweiten Stunde meines Unterrichts angefertigten Geschichten sind im „Anhang 7: Schülertexte“ unter Unterrichtseinheit 1 zu finden (S. 17-19). Ich habe versucht, sie möglichst getreu abzuschreiben, d. h. samt allen grammatischen und Rechtschreibfehlern; ich habe nichts korrigiert oder verändert. Sie sind einfach genau so, wie sie die Schüler geschrieben haben. Das einzige, das ich dazu zugefügt habe, ist die Durchnummerierung – um im Folgenden auf die einzelnen Geschichten besser hinweisen zu können. Dabei ist die Reihenfolge der Geschichten völlig zufällig.

Die grammatischen und stilistischen Fehler der Schüler werde ich im Weiteren beiseite liegen lassen und auf sie nicht eingehen. Es wäre bestimmt auch interessant, sie zu analysieren, aber das ist nicht die Aufgabe dieser Arbeit. Hier soll vor allem der Inhalt der Geschichten beachtet werden, um daraus zu erschließen, wie die Schüler die einzelnen Sprichwörter begreifen und sie verstehen.

Als gelungenste erscheint mir die Geschichte 1.1 – *Die Liebe geht durch den Magen*. Hier wird nämlich mit der Geschichte genau das ausgedrückt, was dieses Sprichwort aussagt, und zwar „wer gut kochen kann, gewinnt leicht die Zuneigung anderer“ (DUDEN). Diese „Zuneigung“ wird dabei wörtlich dem Sprichwort als „Liebe“ entnommen, denn es geht hier um eine dauerhafte Mann-Frau-Beziehung. Das eigentliche Sprichwort braucht hier gar nicht explizit ausgesprochen zu werden, die Geschichte selbst spricht es ganz genau und klar aus.

Interessant aufgebaut ist die Geschichte 1.2 – *Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach*. Es handelt sich um einen Dialog, in dem das Sprichwort auf eine schöne Weise verborgen ist. Verborgener, indem es nicht explizit gesagt wird und man die Gedankensprünge des Autors verfolgen muss. Der Sinn des Sprichwortes wird dabei auch ganz genau getroffen. Es gibt hier außerdem eine schöne Einleitung, bei der noch nicht zu ahnen ist, um welches Sprichwort es sich handeln könnte. Das alles weist auf eine durchgedachte Struktur auf; der schnelle Gedankensprung am Ende dürfte mit dem Zeitmangel zusammenhängen, schadet aber nicht, eher im Gegenteil.

Schön kombiniert ist außerdem die Geschichte 1.3 – *Lügen haben kurze Beine*. Im einleitenden allgemeinen Erzählen ist das Sprichwort schon zu spüren, aber erst durch den folgenden Dialog wird ein konkretes Beispiel gegeben und es wird hier das Sprichwort auch direkt benutzt und gesagt. Eigentlich auch eine sehr schöne Struktur, wirkt aber wieder irgendwie hastig beendet zu sein. Außerdem sieht man hier an dem nicht passenden oder unangemessenen Wortauswahl ganz gut, welche Gefahr die Online-Wörterbücher mit sich bringen. Auf jeden Fall wird hier aber der Sinn des Sprichwortes auch ganz gut verstanden und zum Ausdruck gebracht.

Bei der Geschichte 1.4 – *Unter jedem Dach ein Ach* ist das leider nicht der Fall. Diese Geschichte wirkt irgendwie ziemlich chaotisch (und das nicht nur aufgrund der vielen Fehler). Auch wenn man das Chaos überwindet und sich über die Handlung klar wird, ist hier, glaube ich, der eigentliche Sinn des Sprichwortes (etwa wie „in jeder Familie gibt es Sorgen“) verfehlt. Es mag wohl daran liegen, dass der Autor kein passendes tschechisches Äquivalent kannte, denn wir haben in unserer letzten Stunde keines gefunden

und genannt. Es wäre interessant, den Autor diese Geschichte auf Tschechisch aufschreiben zu lassen. Dann könnte man vielleicht mehr erfahren, wie er es gemeint hat.

Die Übersetzung ist demgegenüber bei der Geschichte 1.5 – *Morgen, Morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute* vorhanden. Diese stammt jedoch nicht von dem Autor der Geschichte, sondern von seinem Nachbar. Die Geschichte selbst ist ziemlich grob, aber zutreffend. Sie enthält ganz am Schluss auch eine Belehrung, was besonders zu schätzen ist. Denn der Schüler selbst hat diese Belehrung aus dem Sprichwort anhand dieser Geschichte entnommen und formuliert. Das ist sehr schön. So kann man die Schüler moralisch erziehen, ohne dass sie es bemerken und sich dagegen wehren (was bei dem Versuch einer direkten Wirkung sicher der Fall wäre). Aber so lässt man sie die Lehre selbst aussprechen, nachdem sie sie zuerst entschlüsselt haben müssen. Und so kann diese auf sie auch besser wirken. Die Übersetzung ist dann ziemlich frei (was zugelassen wurde) und noch ein bisschen gröber, andererseits aber einigermaßen witzig und fast künstlerisch.

Der Autor dieser Übersetzung ist auch der Autor der Geschichte 1.6 – *Hunger ist besten Koch*. Diese ist extrem kurz, was eine tolle Idee ermöglichte. Es wird hier das Sprichwort ganz anders angesehen und damit die eigentliche Aufgabe umgegangen. Auch wenn dies ein Ausdruck einer gewissen Faulheit sein dürfte, schätze ich die Idee hoch, auch die Steigerung innerhalb dieser kurzen Geschichte ist bemerkens- und bewundernswert. Die Übersetzung ist dann nicht so ganz in der Intention des Autors gelungen.

Dass diese beiden Schüler trotzdem wissen, worum es in diesem Sprichwort geht, beweisen sie in einer zusammen geschriebenen Geschichte 1.7 – *Hunger ist besten Koch*. Sie ist wieder ziemlich derb und bedient sich des schwarzen Humors, trifft aber genau zu.

Im Allgemeinen kann man anhand der Geschichten sagen, dass die Schüler die Bedeutung der Sprichwörter gut verstehen und darüber hinaus sie auch geschickt zum Ausdruck bringen können. Die Geschichten sind ideenreich und man kann einsehen, dass die Schüler beim Schreiben Spaß gehabt haben.

### **3.1.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen**

Das Ziel der Sprichwort-Fragebögen war es festzustellen, inwieweit sich die Schüler durch die Beschäftigung mit den Sprichwörtern in den verschiedenen Übungen diese eingepägt haben. Dazu diente der Vergleich der Fragebögen, die die Schüler unmittelbar vor und nach meiner Unterrichtseinheit ausgefüllt haben, sowie denen, die sie etwa einen

Monat später zum Ausfüllen bekamen, um festzustellen, ob sie etwas davon auch für längere Zeit behalten haben.

Dabei lässt sich Folgendes festzustellen: Die Vorkenntnisse waren sehr gering. Zweimal wurde das Sprichwort *Hunger ist der beste Koch* und einmal *Lügen haben kurze Beine* genannt. Das war alles; die meisten Schüler haben keine deutschen Sprichwörter angegeben. An ein paar tschechische hat sich jedoch jeder erinnert, im Durchschnitt waren es sechs Sprichwörter pro Schüler. Die Sprichwörter allgemein waren also für die Schüler kein unbekanntes Feld, sie haben nur keine deutsche gekannt.

Unmittelbar nach der Unterrichtseinheit (d. h. zum Abschluss der zweiten Stunde) war die Situation viel besser, da hatten sie noch viele Sprichwörter frisch im Kopf. Durchschnittlich haben sie fünf deutsche Sprichwörter angegeben. Insgesamt waren es fünfzehn verschiedene Sprichwörter, dabei kamen folgende am häufigsten vor: *Lügen haben kurze Beine*, *Unter jedem Dach ein Ach* und das biblische *Wer Wind sät, wird Sturm ernten*. Man könnte sich fragen, warum gerade diese im Gedächtnis der meisten Schüler geblieben sind. Ich glaube, es liegt vor allem daran, dass sie kurz sind. Die Existenz oder Bekanntheit der tschechischen Äquivalenten scheint dabei keine größere Rolle zu spielen. Sie war nur bei den Versuchen zu spüren, einige tschechische Sprichwörter direkt ins Deutsche zu übersetzen. So kam zweimal die Form *Ohne Arbeit (sind) keine Kuchen* vor.

Auch nach genau einem Monat hat sich jeder Schüler durchschnittlich an zwei deutsche Sprichwörter erinnert. Insgesamt waren es acht verschiedene Sprichwörter, darunter am häufigsten neben *Lügen haben kurze Beine* und *Unter jedem Dach ein Ach* auch *Osten-Westen, zu Hause am besten*, *Hunger ist der beste Koch* und *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute*. Es handelt sich wieder um ziemlich kurze Sprichwörter, die leichter zu merken sind. Bei dem letztgenannten längeren hilft dann der Reim. Erstaunlicherweise war das vorher so oft vertretene *Wer Wind sät, wird Sturm ernten* jetzt nicht ein einziges Mal erwähnt.

Im Allgemeinen kann man also feststellen, dass die Schüler auch nach längerer Zeit etwas beibehalten haben, auch wenn nicht so viel. Da sie sich aber während dieser Zeit gar nicht mehr mit Sprichwörtern beschäftigt haben und diese sicher auch nicht für besonders wichtig hielten, sehe ich es als ein Erfolg an, dass es ihnen doch etwas im Gedächtnis geblieben ist.

## 3.2 Unterrichtseinheit 2 – Kategorie III (Oberstufe)

Die zweite Unterrichtseinheit entstand aus dem Bedürfnis, den Unterrichtsentswurf aus der ersten Unterrichtseinheit mit Lernenden der Oberstufe durchzuführen, um zu sehen, ob das Niveau der dort benutzten Übungen für die Mittelstufe wirklich unangemessen war und eher den Oberstufe-Kenntnissen entspräche. Die Unterrichtsplanung war deshalb fast identisch mit derjenigen der Unterrichtseinheit 1; der einzige Unterschied lag darin, dass es nicht mehr zwei selbstständige Unterrichtsstunden je 45 Minuten waren, sondern eine einzige 90-minütige Einheit.

### 3.2.1 Unterrichtsplanung

- 0) Einleitung der Sitzung, kurze Vorstellung des Projekts (2 Min.)
- 1) Aufwärmung (13 Min.)
  - a) Spiel Galgenmännchen (wenn keiner sprechen will, dann der Reihe nach):  
S P R I C H W O R T → als Thema der Stunde vorstellen (4 Min.)
  - b) Frage ins Plenum: „Was ist ein Sprichwort?“ (die Antworten sich merken, ggf. aufnehmen) (2 Min.)
  - c) Sprichwort-Fragebögen (s. Anhang 5) verteilen, auf die jeder Student die Sprichwörter schreibt, die er schon kennt (zuerst die deutschen, dann ggf. auch die tschechischen, anonym) → dann die Zettel einsammeln (7 Min.)
  - d) ggf. auf den Reim und die Grammatik-Verletzung hinweisen
- 2) Übungen (35 Min.)

→ die Klasse in zwei große Gruppen teilen – in den Gruppen Partnerarbeit/Einzelarbeit (je nach der Anzahl der anwesenden Studenten) an den Übungen A), B):

  - A) Zuordnungsübung (Zuordnung Sprichwort – Erklärung, s. Anhang 6)
  - B) Zusammensetzungsübung (ein nach Wörtern zerschnittenes Sprichwort, das zusammensetzen ist):
    - i) die Wörter in die richtige Reihenfolge bringen
    - ii) das zusammengesetzte Sprichwort aufschreiben, wörtlich übersetzen und ein tschechisches Äquivalent dazu finden

→ Kontrolle: Beide Gruppen arbeiteten mit denselben zehn Sprichwörtern, nur auf eine andere Weise; ein Student aus der Gruppe B liest sein zusammengesetztes Sprichwort – ein Student aus der Gruppe A bestätigt/korrigiert die Form und liest seine Erklärung, die er diesem Sprichwort zugeordnet hat (dabei kontrollieren alle Studenten aus der Gruppe A ihre Zuordnungen), usw. bis alle zehn Sprichwörter und ihre Erklärungen kontrolliert werden; ggf. auch nach tschechischen Äquivalenten fragen

- dann ggf. die Gruppen wechseln (falls es genug Zeit gibt) – d. h. die ursprüngliche Gruppe A bekommt jetzt die Zusammensetzungsübung mit anderen zehn Sprichwörtern und die ursprüngliche Gruppe B die Zuordnungsübung...

3) Geschichten-Lesen (10 Min.)

- das Geschichten-Arbeitsblatt verteilen (s. Anhang 6, S. 16) – je nach Zeitmöglichkeiten einige Geschichten davon gemeinsam lesen (z. T. in verteilten Rollen)

4) Geschichten-Schreiben (30 Min.)

- die Studenten überlegen sich eine ähnliche Geschichte zu einem von ihnen selbst gewählten Sprichwort und schreiben sie auf  
- wer fertig ist, kann auch versuchen, ein Sprichwort zu malen, damit er sich nicht langweilt und andere nicht stört

### 3.2.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung

Die Unterrichtsplanung ist dieselbe wie in der Unterrichtseinheit 1, sie wurde nur den veränderten Zeitbedingungen (einmal 90 Minuten statt zweimal 45 Minuten) und den vorausgesetzten Fähigkeiten der Germanistik-Studenten angepasst. So wurde z. B. auf sämtliche Kommunikation auf Tschechisch sowie auf das Übersetzen verzichtet, weil dieses unnötig verzögernd und wahrscheinlich sowieso überflüssig wäre. Die Erklärungen zur Unterrichtsplanung der Unterrichtseinheit 1 finden sich im Kapitel 3.1.2 (Seite 68).

### 3.2.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit

Diese Unterrichtseinheit habe ich in einem neunzigminütigen Seminar („Sprachübungen X“) an dem Lehrstuhl für Germanistik an der Pädagogischen Fakultät in Prag am 23. Februar 2009 durchgeführt. Die meisten Studenten beschäftigen sich mit Deutsch schon mehr als zehn Jahren und unterrichten es oft auch selbst. Ich kannte fast alle, da sie meine Kommilitonen waren. Anwesend waren 18 Studierenden: ein Student und 17 Studentinnen.

Das einleitende Spiel wurde weggelassen, weil von dem Professor schon erwähnt wurde, worum es geht. Für die StudentInnen war es kein Problem zu erklären, was ein Sprichwort ist. Sie haben richtig und auf Deutsch erklärt, dass es ein Satz ist, der eine alte Volksweisheit oder eine Lehre beinhaltet. Die Fragebögen haben sie auch ohne Probleme ausgefüllt, obwohl sie sich manchmal gegenseitig beeinflusst haben, da der Raum sehr klein war und es nicht genug Tische für alle gab. Ähnlich wie in der Unterrichtseinheit 1 habe ich dann mithilfe des Sprichwortes *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen* auf den Reim und die Grammatik-Verletzung als einige typische Merkmale des Sprichwortes hingewiesen.

Die Übungen verliefen ganz gut und genau entsprechend der Planung. Die Studierenden haben mit Interesse und ziemlich schnell gearbeitet (in Einzelarbeit), sodass wir auch die zweite Runde geschafft haben. So konnten sie möglichst viele Sprichwörter auf möglichst vielfältige und unterhaltsame Weise kennen lernen. Bei der Kontrolle fiel mir jedoch auf, dass es monoton (und somit auch langweilig) ist, wenn man zehnmal hintereinander immer wieder das gleiche Schema einsetzt (wie es bei der Kontrolle in der Unterrichtsplanung vorgesehen war). Um dies zu vermeiden, wäre es vielleicht besser, mit weniger Sprichwörtern zu arbeiten, oder aber man müsste die ganze Doppel-Übung irgendwie überarbeiten. Hierdurch bin ich jedoch zu der Überzeugung gekommen, dass die Schwierigkeit bei den Übungen für die Abiturienten nicht so sehr im Wortschatz lag, sondern eher in dem komplizierten Aufbau, der „Überkombiniertheit“.

Das Geschichten-Lesen und -Schreiben verlief dann auch glatt und ohne größere Probleme. Es war zu sehen, dass man mit den Germanistik-Studenten zu tun hat, die die Sprache schon auf einem hohen Niveau beherrschen.



### 3.2.4 Auswertung der Studententexte

Alle 14 Geschichten, die ich von den StudentInnen eingesammelt habe, sind im „Anhang 7: Schülertexte“ unter Unterrichtseinheit 2 zu finden (S. 20-22). Die Reihenfolge der Geschichten ist hier wieder zufällig und ich habe wiederum versucht, sie möglichst getreu abzuschreiben; diesmal waren die Fehler zwar nicht so häufig, kamen aber ab und zu doch vor.

Die absolut dominante Form war der Dialog; 12 von 14 Geschichten wurden als ein reiner Dialog, oft ohne einen einleitenden Satz, geschrieben. Einen anderen Unterschied zu den Geschichten von den Abiturienten sehe ich darin, dass die Geschichten diesmal viel kürzer und meistens auch ziemlich einfach, also nicht so gründlich durchdacht waren. Der Grund dafür liegt vermutlich darin, dass sich die Abiturienten ihre Geschichten zu Hause überlegen konnten und für ihr Aufschreiben auch viel mehr Zeit hatten als diese StudentInnen, die gleich an Ort und Stelle eine Geschichte ausdenken und sie schnell aufschreiben mussten. Deshalb dürften sich die meisten von ihnen eines Dialogs bedient haben, der dafür als besonders geeignet erscheinen mag. Einen gewissen Einfluss könnten aber auch die Beispiel-Geschichten ausgeübt haben, die überwiegend in der Dialogform geschrieben waren. Im Unterschied zu den Abiturienten-Geschichten sind hier oft keine Titel vorhanden, die das jeweilige Sprichwort enthalten. An den Themen der Geschichten kann man die Altersgruppe der Schreibenden gut erkennen. Darüber hinaus fällt auf, dass diese Geschichten meistens von Frauen geschrieben wurden.

Ich werde hier jetzt nicht mehr auf jede einzelne Geschichte eingehen, sondern nur einige erwähnen, die mir aufgrund bestimmter Merkmale auffielen oder besonders interessant vorkamen.

Am besten gelungen finde ich die Geschichte 2.6. Es ist eine der wenigen, die nicht als reiner Dialog geschrieben ist, obwohl auch hier die direkte Rede verwendet wird. Ohne Titel und mit spannendem gut aufgebautem Verlauf weiß man bis zum letzten Satz nicht, um welches Sprichwort es sich hier handeln könnte. Erst in dem allerletzten Satz taucht es auf, und zwar ganz zutreffend. Einfach eine schöne, ideenreiche und klare Geschichte.

Ziemlich verwirrend wirkt dagegen die Geschichte 2.13 – *Osten – Westen zu Hause am besten*. Hier waren die Gedanken vor dem Schreiben wahrscheinlich noch nicht ganz geordnet. Ganz unmotiviert ist auch die Geschichte 2.8 – *Morgenstunde hat Gold im Munde*. Hier wird der Sohn nur zum frühen Aufstehen aufgefordert, der Grund, warum es sich lohnt, fehlt aber gänzlich. Sonst sind alle Geschichten mehr oder weniger gelungen und

zutreffend, auch wenn oft in einer ganz einfachen Form. Eigenartig sind die Geschichten 2.7 (*Alte Liebe rostet nicht*) und 2.12 (*Die Liebe geht durch den Magen*), die die Liebe als rein körperlich verstehen (was vor allem bei der Geschichte 2.7 zu einer „Deformation“ bei der Wiedergabe des eigentlichen Sinnes des Sprichwortes führt).

Das meistgewählte Sprichwort für eine Geschichte war (zufälligerweise?) das wohl bekannteste deutsche Sprichwort *Morgenstunde hat Gold im Munde* – dazu wurden vier Geschichten geschrieben. Je zwei Geschichten wurden zu den Sprichwörtern *Alte Liebe rostet nicht* und *Die Liebe geht durch den Magen* (auch wenn dieses in der Geschichte 2.10 nicht explizit erwähnt wurde) geschrieben.

Obwohl die Geschichten Züge einer unvorbereiteten und schnellen Arbeit aufweisen, kann man feststellen, dass sie die Aussage der jeweiligen Sprichwörter gut ausdrücken und dass sich die StudentInnen über den Sinn der Sprichwörter im Klaren sind, sie richtig verstehen, und diesen Sinn auch ziemlich schnell durch eine einfache Geschichte zum Ausdruck bringen können.

### 3.2.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen

In diesem Fall wurden die Sprichwort-Fragebögen nur einmal – am Anfang der Unterrichtseinheit – verteilt, da es sich nur um eine einzige Sitzung handelte. Man konnte damit also nicht messen, wie viele und welche Sprichwörter die StudentInnen nach unserer gemeinsamen Beschäftigung mit ihnen im Gedächtnis behielten. Trotzdem ergaben die Fragebögen einige interessante Ergebnisse, und zwar, welche Kenntnisse über Sprichwörter diese Germanistik-StudentInnen haben und welche Sprichwörter für sie am bekanntesten sind.

Durchschnittlich hat jeder Studierende vier deutsche Sprichwörter angegeben. Es gab aber große Unterschiede: Einige haben nur eins oder zwei aufgeschrieben, der Beste gab hingegen sogar 13 Sprichwörter an. Insgesamt waren es etwa dreißig verschiedene deutsche Sprichwörter. Manche waren in ihrem Wortlaut jedoch nicht ganz genau, oft stimmten die Artikel nicht, manchmal waren die Sprichwörter aber auch unvollständig (z. B. *Schweigen ist Gold*) oder gar umgedreht (z. B. *Besser ein Spatz auf dem Dach als die Taube in der Hand* oder *Der Hungrige glaubt dem Satten nicht*). Bei einigen Sprichwörtern konnte man sehen, dass sie direkt aus dem Tschechischen übersetzt wurden (so z. B. bei *Die Lüge hat kurze Beine* oder *Der Apfel fällt nicht weit von dem Baum*).

Am häufigsten kamen mit großem Abstand vier Sprichwörter vor (diese hat fast jeder Zweite angegeben). Das Allerhäufigste war *Lügen haben kurze Beine*, das allerdings in vielen Variationen vorkam, gefolgt von *Besser ein Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach* (auch in verschiedenen Variationen) und *Morgenstund(e) hat Gold im Mund(e)*, sowie gleich danach *Ohne Fleiß kein Preis*. Mit größerem Abstand folgten dann *(Die) Liebe geht durch den Magen*, *Jeder ist seines Glückes Schmied* und *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute*, danach mit kleineren Abständen noch die anderen.

Man kann also sehen, dass diese Germanistik-StudentInnen schon ziemlich gute Vorkenntnisse im Bereich Sprichwörter hatten (insbesondere gegenüber den Abiturienten). Trotzdem ist es etwas überraschend, wie viele Fehler in den angegebenen Sprichwörtern waren, und dass unter ihnen sogar einige Redewendungen auftauchten, z. B. *die Katze im Sack kaufen* oder *den Wald vor lauter Bäume nicht sehen*. Offensichtlich waren sich nicht alle StudentInnen des Unterschiedes zwischen einem Sprichwort und einer Redewendung bewusst.

### 3.3 Unterrichtseinheit 3 – Kategorie I (Grundstufe)

Die dritte Unterrichtseinheit richtet sich an die jüngsten Schüler, an Kinder, die mit Deutsch erst vor Kurzem angefangen haben. Ich wollte zeigen, dass auch bei Anfängern Sprichwörter im Unterricht sinnvoll benutzt werden können. Ursprünglich wurde hier wieder mit zwei Unterrichtsstunden gerechnet, dank entgegenkommender Einstellung der betreffenden Schule konnte ich es aber auf drei Stunden ausdehnen. Diese Unterrichtseinheit umfasst also drei Unterrichtsstunden je 45 Minuten.

#### 3.3.1 Unterrichtsplanung

##### 1. Stunde

- 0) Einleitung der Stunde, eigene Vorstellung, Namensschilder-Herstellen (4 Min.)
- 1) Aufwärmung (16 Min.)
  - a) Spiel Galgenmännchen (wenn keiner sprechen will, dann der Reihe nach):  
S P R I C H W O R T → als Thema der Stunde vorstellen (4 Min.)
  - b) Frage ins Plenum: „Was ist ein Sprichwort?“ (falls sie das Wort nicht kennen, bei der Erschließung helfen – Kompositum; auch Antworten auf Tschechisch erlauben, alle Antworten an die Tafel schreiben) (5 Min.)
  - c) Sprichwort-Fragebögen (s. Anhang 5) verteilen, auf die jeder Schüler die Sprichwörter schreibt, die er schon kennt (zuerst die deutschen, dann auch die tschechischen, anonym) → dann die Zettel einsammeln (7 Min.)
- 2) Übungen (20 Min.)
  - a) die Suche nach tschechischen Äquivalenten:
    - folgende Sprichwörter (mit einfachen Vokabeln) an die Tafel schreiben:  
*Kleider machen Leute.*  
*Ende gut, alles gut.*  
*Hunger ist der beste Koch.*  
*Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*  
*Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.*  
*Keine Rose ohne Dornen.*

- die Schüler schreiben die Sprichwörter in ihre Hefte ab und versuchen, selbstständig die tschechischen Äquivalente dazu zu finden und sie auch aufzuschreiben, dann gemeinsame Kontrolle; bei der Kontrolle versuchen sie, die Bedeutung der einzelnen Sprichwörter zu erklären (wahrscheinlich nur auf Tschechisch möglich); das erste Sprichwort gemeinsam als Beispiel machen
- b) gemeinsame Übersetzung einiger tschechischer Sprichwörter ins Deutsche:
  - die Schüler nennen tschechische Sprichwörter, die sie kennen (die sie z. B. in die Fragebögen geschrieben haben) → einige davon (2-3) auf Tschechisch an die Tafel schreiben und sie mit Hilfe der Schüler gemeinsam ins Deutsche übersetzen, dabei wieder ihre Bedeutung erklären lassen
- 3) Hausaufgabe geben (5 Min.)
  - ein Sprichwort an die Tafel zeichnen (z. B. *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*), die Schüler raten, welches Sprichwort die Zeichnung darstellt
  - HA geben: bis zur nächsten Stunde ein deutsches Sprichwort auswählen (von heutiger Stunde, oder auch ein Anderes finden) und ähnlich versuchen, es zu zeichnen oder malen, das Sprichwort dazu auch aufschreiben, alles auf ein extra Blatt (→ nächste Stunde muss man es abgeben)

## 2. Stunde

- 0) Einleitung der Stunde, Namensschilder (3 Min.)
- 1) Wiederholung, Auffrischung, Vokabeln prüfen, HA-Kontrolle (15 Min.)
  - neue Vokabeln vom letzten Mal abfragen
  - HA-Kontrolle: jeder Schüler kommt an die Tafel, gibt sein gezeichnetes Sprichwort ab und malt es an die Tafel, andere versuchen zu erraten, um welches Sprichwort es sich handelt, der Schüler schreibt es dann auf Deutsch an die Tafel; so präsentieren alle Schüler ihre zu Hause gezeichneten Sprichwörter
- 2) Zusammensetzungsübung (27 Min.)
  - ein Sprichwort (z. B. Übung macht den Meister.) nach Wörtern verstreut an die Tafel schreiben und es mit Hilfe der Schüler zusammensetzen – Was hilft uns? → grammatische Regeln (Verb in der zweiten Position im Satz), orthographische Regeln (großer Buchstabe beim Anfangswort des Satzes) und der Sinn
  - eigene Zusammensetzungsübung: einzelne nach Wörtern zerschnittene Sprichwörter verteilen, die in Partnerarbeit zusammensetzen sind:

- die Wörter in die richtige Reihenfolge bringen
- das zusammengesetzte Sprichwort aufschreiben, wörtlich übersetzen und ein tschechisches Äquivalent dazu finden; dann auch die Erklärung seiner Bedeutung überlegen
- Kontrolle: Jedes Paar schreibt sein zusammengesetztes Sprichwort an die Tafel, andere versuchen es zuerst selbst zu verstehen und ein tschechisches Äquivalent dazu zu finden (und schreiben es auf), das Paar kann ihnen dabei helfen und erklärt dann auch die Bedeutung des Sprichwortes; so kommt jedes Paar mit seinem zusammengesetzten Sprichwort an die Tafel

### 3. Stunde

- 0) Einleitung der Stunde, Namensschilder (3 Min.)
- 1) Wiederholung, Auffrischung (12 Min.)
  - neue Vokabeln abfragen: *lidé, bez, daleko, stejný, padat* (auch mit Konjugation – laut „fahren“)
  - Welche Sprichwörter kennen wir schon? → die Schüler diktieren dem Lehrer die Sprichwörter – ohne Heft, nur aus dem Kopf, an welche sie sich erinnern, der Lehrer schreibt sie an die Tafel, dann ggf. auch auf Tschechisch und gemeinsame Übersetzung
- 2) Rollenspiele: eine Geschichte vorspielen (25 Min.)
  - Schüler bereiten in kleinen Gruppen (je drei Schüler; Mädchen und Jungen mischen) eine kurze Geschichte zum Vorspielen vor, mit der sie ein Sprichwort veranschaulichen (sprechen erlaubt, jedoch nicht die Wörter aus dem vorgeführten Sprichwort); dann spielt es jede Gruppe der Klasse vor, andere raten, um welches Sprichwort es sich handeln könnte
  - am Anfang eine Beispiel-Geschichte selbst vorführen (z. B. *Hunger ist der beste Koch*)
- 3) Sprichwort-Fragebögen (5 Min.)
  - alles wegpacken, Sprichwort-Fragebögen verteilen (keine Angst – keine Noten dafür; nur um zu sehen, was sie gelernt haben → wieder möglichst viel aufschreiben...)

### 3.3.2 Erklärungen zur Unterrichtsplanung

Bei der Planung dieser Unterrichtseinheit musste man die Zielgruppe besonders berücksichtigen. Sie ist für Kinder von etwa 10 Jahren gedacht, die erst seit ein oder zwei Jahren Deutsch lernen. Von diesen Sprachkenntnissen und dem Alter der Kinder ausgehend überlegte ich mir, welche Übungen und in welcher Form einzusetzen wären, damit der Unterricht ihrem Sprachniveau sowie ihrem Alter angemessen, für sie interessant und bereichernd ist und ihnen auch Spaß macht. Dabei wurde bewusst die tschechische Muttersprache in die Unterrichtsplanung eingebaut, auf die man in diesem Fall kaum verzichten konnte, die sogar – geschickt eingebaut – zur bereichernden Verknüpfung dienen konnte. Ansonsten sind aber viele Punkte dieser Unterrichtsplanung ähnlich denen der Unterrichtseinheit 1. Deshalb wird im Folgenden nur jenes näher erklärt, was sich von dieser Einheit unterscheidet.

Nach der einleitenden Aufwärmung und Aktivierung des Vorwissens kommt gleich die erste (und für die erste Stunde eigentlich einzige) Übung, die darauf aufbaut, dass nach Äquivalenten gesucht wird. Dazu wurden zuerst solche deutschen Sprichwörter ausgesucht, die eine ziemlich genaue Übersetzung ihrer tschechischen Äquivalente darstellen, und deren Wortschatz für die Kinder möglichst einfach, und falls neu, dann weiter einsetzbar ist. Bei dieser Übung soll ihr Wortschatz erweitert werden (dazu sollte man an der Tafelseite immer einen Platz haben, wo man die neuen unbekannteren Vokabeln aufschreiben kann). Zugleich sollen die Schüler erste deutsche Sprichwörter kennen lernen und einsehen, dass man im Deutschen eigentlich dieselben Sprichwörter hat, die ihren tschechischen Äquivalenten nicht nur inhaltlich, sondern auch formal weitgehend ähnlich sind, und sich daher manchmal auch wortwörtlich übersetzen lassen. Im zweiten Teil dieser Übung (b) soll es umgekehrt gemacht werden und es wird nach deutschen Entsprechungen für tschechische Sprichwörter gesucht. Dabei kann man zeigen, dass es mit der wortwörtlichen Übersetzung nicht immer klappt (günstig ist hierzu z. B. das Sprichwort *Bez práce nejsou koláče* – *Ohne Fleiß, kein Preis*), wodurch die Kinder lernen, dass sich nicht alles Wort für Wort übersetzen lässt.

Bei jedem Umgang mit den Sprichwörtern wird vorausgesetzt und gefordert, dass sich die Kinder deren Bedeutung bewusst sind (was ein Sprichwort allgemein ist, wird gemeinsam schon am Anfang der Stunde erläutert), dass sie wissen, wie das eine oder andere Sprichwort zu verstehen ist und dieses auch selber (zumindest auf Tschechisch) erklären können. Bei der gemeinsamen Diskussionen über den Sinn der einzelnen

Sprichwörter lernen sie diesen nicht nur kennen (falls sie ihn vorher nicht ganz verstanden haben), sondern sie üben auch den anderen zuzuhören und eigene Erklärungsfähigkeiten zu entfalten. Dadurch, dass sie die meistens moralisierenden Inhalte der Sprichwörter selber formulieren, können sie ihre Botschaften auch besser verstehen, akzeptieren und verinnerlichen. Deshalb macht es Sinn, diese Diskussionen auch im Deutschunterricht auf Tschechisch zu führen (bei den fortgeschritteneren Schülern wäre es zusätzlich auf Deutsch möglich).

Bei den meisten Übungen wird damit gerechnet, dass am Anfang immer ein Beispiel gezeigt wird, damit alle ganz genau wissen und verstehen, was in der jeweiligen Übung zu machen ist. Dies gilt auch bei dem Aufgeben der Hausaufgabe, bei der es um das Zeichnen bzw. Malen eines selbst ausgewählten Sprichwortes geht. Das Malen eines Sprichwortes, genauso wie die Vorbereitung und das Vorspielen eines kurzen Rollenspiels, das ein Sprichwort veranschaulichen würde, treten hier an die Stelle des Schreibens einer Geschichte mit einem Sprichwort, was in diesem Fall in Anbetracht der Sprachkenntnissen der Kinder undenkbar wäre. Die Funktion ist aber genau dieselbe: festzustellen, wie die Kinder die ausgewählten Sprichwörter verstehen, und sie unauffällig auf spielerische und unterhaltsame Weise dazu zu bewegen, über moralische Inhalte und Weisheiten der Sprichwörter nachzudenken, und dadurch zu ihrer Erziehung beizutragen.

Während das Malen eines Sprichworts zu Hause gemacht werden soll, weil man dadurch in der Stunde zu viel Zeit verlieren würde, muss dem Vorbereiten der Geschichten zum Vorspielen Zeit in der Stunde eingeräumt werden. Ansonsten sind aber diese beiden Aktivitäten gleich aufgebaut: Ein Schüler führt etwas vor und alle andere versuchen zu erraten, was er damit meint. So werden alle an dem Unterricht beteiligt und gezwungen, stets aufzupassen. Außerdem haben die Übungen die Form des Spiels, was für alle Kinder attraktiv ist.

Für die Zusammensetzungsübung sind hier nur die einfachsten Sprichwörter auszuwählen und am Anfang ist außerdem ein Beispiel gemeinsam an der Tafel zu machen. Es ist klar, dass diese Übung in ihrer ursprünglichen Form für die Anfänger zu schwierig wäre, deshalb habe ich sie etwas vereinfacht. Das gemeinsame anschauliche Beispiel am Anfang sowie das Nennen der Regeln, die einem bei der Zusammensetzung helfen können (durch ihre Anwendung werden hier u. a. die Wortfolge-Regeln wiederholt und gefestigt), und das Arbeiten in Partnerarbeit sollten die Übung auch für diese Stufe einsetzbar machen. Bei der gemeinsamen Kontrolle kommen wieder die Äquivalent-Suche, das Erraten-Spiel sowie das Erklären des Sinnes der jeweiligen Sprichwörter zum Einsatz.



### 3.3.3 Durchführung und Bewertung der Unterrichtseinheit

Dieses Unterrichtsexperiment habe ich in drei nacheinander folgenden Stunden (Donnerstag, Montag und Mittwoch) an einer Prager Grundschule im Mai 2009 durchgeführt. Es war eine 5. Klasse, deren Schüler mit Deutsch in der 3. Klasse begonnen haben. Das Milieu der Schule war mir bereits aus meinem Praktikum hier bekannt.

#### 1. Stunde

Es war die sechste Unterrichtsstunde am Donnerstag, dem 14. Mai 2009. Anwesend waren alle elf Schüler der Klasse: sechs Mädchen und fünf Jungen.

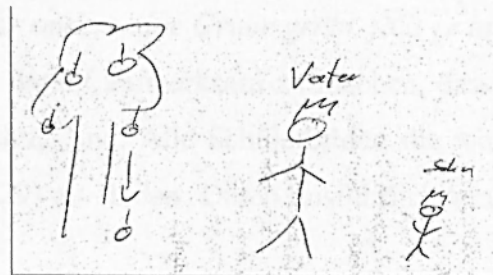
Nach einer kurzen Vorstellung kam ich gleich zu dem Galgenmännchen-Spiel, um das Thema der Stunde vorstellen zu können. Hier musste ich die Schüler nicht der Reihe nach auffordern, sie hatten keine Hemmungen zu sprechen und das Spiel mitzumachen. Sie haben jedoch das Wort nicht erraten, denn sie haben es nicht gekannt, und auch bei dem Endstand [ S P R I C H W O R T ] wussten sie nicht, was es bedeutet, was eigentlich vorausgesetzt war. Deshalb versuchte ich ihnen bei der Erschließung dieses Kompositums zu helfen. Sie haben dabei selbst richtig erkannt, dass es sich um eine Zusammensetzung von den Wörtern „sprechen“ und „Wort“ handelt und haben folgende Deutungen angeboten: *mluvící slovo* (= „sprechendes Wort“), *řekni slovo* (= „sag ein Wort“) und *mluvené slovo* (= „gesprochenes Wort“). Dass es *příслови* heißt, musste ich ihnen verraten.

Dann kam die Frage, was ein Sprichwort ist. Auch hier hatten die Kinder keine Hemmungen und versuchten es zu erklären. Offensichtlich hatten alle eine gewisse Vorstellung von Sprichwort; diese in Worte zu fassen fiel jedoch den Kindern schwer. Dabei habe ich folgende Erklärungen bekommen: *moudrosti, moudro* (= „Weisheit(en)“), *nějaká slova, co se říkají už dlouho* (= „irgendwelche Wörter, die schon seit langem gesagt werden“), *rozumy* (= „Einsichten“) und *ponaučení* (= „Belehrung“). Daraus haben wir eine gemeinsame Erklärung zusammengebastelt.

Die Übung mit der Suche nach tschechischen Äquivalenten ist wie geplant verlaufen, auch das Erklären der Bedeutung hat den Schülern keine Probleme bereitet. Für das Übersetzen eines tschechischen Sprichwortes ins Deutsche wurde wegen des Zeitmangels nur ein einziges Sprichwort ausgewählt: *Bez práce nejsou koláče*. Dieses haben die Kinder mit meiner Hilfe an die Tafel zuerst Wort für Wort übersetzt als „Ohne Arbeit sind keine Kuchen“. Dann habe ich ihnen verraten, dass die Übersetzung zwar schön

ist (die Verbindung „es gibt“ kannten sie offensichtlich noch nicht, deshalb konnte man sie von ihnen nicht verlangen), aber dass es im Deutschen ganz anders heißt, wortwörtlich nämlich „Bez p $\acute{i}$ le není odměna (cena)“. Dies habe ich wieder an die Tafel geschrieben und wir haben versucht, es zusammen zu übersetzen. Sie haben es fast alleine geschafft, sogar das ziemlich schwierige Wort *p $\acute{i}$ le* (= „Fleiß“) konnten sie mit meiner Hilfe aus *p $\acute{i}$ lný* (= „fleißig“) erschließen, und so hatten wir bald die richtige Form des deutschen Sprichworts *Ohne Fleiß kein Preis*. An diesem Sprichwort konnte ich ihnen anschließend auch den Reim als ein typisches Merkmal von Sprichwörtern zeigen. Sie haben jedoch zu meiner Überraschung eingewendet, dass es dann doch „keine Preis“ heißen sollte, denn, wie ich dann begriffen habe, zählten sie auch die „rhythmische Ausgewogenheit“ zu dem Reim dazu. Deshalb verlangten sie die gleiche Silbenanzahl für beide Teile des Satzes: *Oh-ne Fleiß / kei-ne Preis*. Auch dass „Preis“ ein Maskulinum ist und es deswegen nach den Regeln der Grammatik „kein Preis“ heißen muss, hat sie nicht überzeugt. Mir wurde dadurch bewusst, dass diese feine Unterscheidung ein schönes Beispiel für ein besonderes Sprachgefühl darstellt, das bei kleineren Kindern naturgemäß noch vorhanden ist und von dem man auch im Fremdsprachenunterricht mit Sicherheit besser Gebrauch machen könnte.

Als ich den Schülern ein Beispiel für die Hausaufgabe geben wollte, habe ich an die Tafel das nebenstehende Bild gemalt. Sie haben gleich erkannt, welches Sprichwort es darstellen soll: *Jablko nepadá daleko od stromu*. Dieses mussten



wir dann wieder alle zusammen an die Tafel übersetzen, was kein Problem war, und sogar eine schöne Gelegenheit zur Wiederholung der Konjugation von starken Verben (fallen → er fällt) und der Verknüpfung Präposition + Artikel (von + dem → vom) bot. Ich wurde von diesen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten eines einzigen Sprichwortes so begeistert, dass ich sogar vergessen habe, die Hausaufgabe zu geben. Die Schüler haben mich aber daran selbst aufmerksam gemacht, sodass die schöne Aktivität für den Anfang der nächsten Stunde gesichert wurde.

## 2. Stunde

Es war die fünfte Unterrichtsstunde am Montag, dem 18. Mai 2009. Anwesend waren zehn Schüler: sechs Mädchen und vier Jungen.

Zuerst haben wir die neuen Vokabeln vom letzten Mal wiederholt (*stejný* = gleich, *lidé* = e Leute, *trn* = r Dorn, *bez* = ohne, *cena/odměna* – r Preis, *padat* = fallen, *daleko* = weit). Die Hausaufgabe (ein Sprichwort zu malen) hatten nicht alle gemacht; doch diejenigen, die sie gemacht haben, haben anschließend eine Eins bekommen, weil die Bilder wirklich schön waren und es zu sehen war, dass sie sich dabei viel Mühe gegeben haben. Aus Zeitgründen haben immer mehrere (drei bis vier) Schüler gleichzeitig ihre Sprichwörter an die Tafel gemalt, andere versuchten sie zu erraten. Falls sie es errieten, schrieb der Autor das Sprichwort zu seinem Bild. Obwohl dieses Vorgehen einen ziemlichen Trubel in der Klasse hervorrief, war hier die Begeisterung der Kinder zu spüren. Die Schüler malten eifrig ihre Sprichwörter an die Tafel, waren begeistert, wenn sie ein Sprichwort von einem anderen errieten oder das tschechische Äquivalent zu einem Sprichwort fanden – dann schrieten sie es aus, ohne sich per Handzeichen zu melden. So groß war ihre Begeisterung... Oft kamen dabei auch Sprichwörter vor, die wir letztes Mal nicht erwähnt haben. Nicht alle Sprichwörter waren auf Deutsch; manche Schüler haben zu Hause trotzdem versucht, ein deutsches Sprichwort zu finden (bemerkenswert finde ich, dass für die Kinder ein Sprichwort in deutscher Sprache automatisch ein deutsches Sprichwort war). Sie suchten *v počítači* („im Rechner“) oder *na googlu* („im Google“). So musste ich z. B. die angebliche „Google-Variante“ *Wer andere eine Grube gräbt, fällt er in sie* korrigieren, zugleich konnte ich sie dazu nutzen, darauf aufmerksam zu machen, dass diese modernen technischen Hilfsmittel nicht allmächtig sind. Alle Schülerbilder, die ich dann eingesammelt habe, sind im Anhang 7 (S. 23-29) zu finden. Deren ausführlicheren Auswertung widmet sich das nächste Kapitel.

Das Beispiel für die folgende Zusammensetzungsübung mit dem an der Tafel nach Wörtern verstreuten Sprichwort **Übung** **macht** **den** **Meister** ist gut gelungen. Die Schüler haben sofort selbst einige wichtige Regeln genannt, nach denen sie sich bei der Zusammensetzung des Sprichworts richten konnten, und zwar, dass das Verb in der zweiten Position im Satz sein soll und dass der Artikel vor das Nomen gehört. Sie wussten nur nicht, vor welches genau. Gemeinsam haben wir es dann jedoch ermittelt und danach hat jemand auch erkannt, welches tschechische Sprichwort diesem entspricht und dieses den anderen Schülern erklärt. Die eigene Zusammensetzungsübung haben die Schüler dann in Partnerarbeit gemacht. Ihre Lehrerin und ich gingen durch die Reihen, haben sie beraten und ihnen geholfen (Position des Verbs im Satz, Stellung der Negation im Satz, am Anfang des Satzes ein großer Buchstabe, am dessen Ende ein Punkt, ggf. auch Übersetzung und

Sinn). Alle Sprichwörter wurden dann laut dem Plan an die Tafel geschrieben und in Hefte abgeschrieben, ihre Bedeutung wurde erklärt. Bei dem Erklären zeigte sich, dass die Mädchen einen feineren Sinn für die in Sprichwörtern verborgenen Weisheiten haben als die Jungen. Nach der Auffassung der Jungen bedeutet z. B. das Sprichwort *Die Liebe geht durch den Magen* etwa Folgendes: Wenn ein Mann seine Frau sehr liebt, dann schmeckt ihm alles, was sie kocht, auch wenn es gar nicht lecker ist. Dies ist sehr interessant, da dieser Gedanke bestimmt nicht falsch ist; dieses Sprichwort wird jedoch meistens in der umgekehrten Implikation verstanden und benutzt (d. h. durch gutes selbst gekochtes Essen kann man die Zuneigung der anderen gewinnen oder behalten).

### 3. Stunde

Es war die dritte Unterrichtsstunde am Mittwoch, dem 20. Mai 2009. Anwesend waren wieder alle elf Schüler: sechs Mädchen und fünf Jungen.

Wieder wurde mit der Wiederholung der Vokabeln angefangen, die Konjugation der Verben *fahren* und *fallen* wurde zur Festigung schriftlich an die Tafel geschrieben, vor allem die 2. Person Pl. war für die Schüler problematisch. Das folgende Nennen der Sprichwörter und deren Aufschreiben an der Tafel sollten dazu dienen, die schon bekannten deutschen Sprichwörter zu rekapitulieren und von diesen sich eines für die anschließende letzte Aktivität – das Geschichte-Vorspielen – auszusuchen. Überraschenderweise haben sich die Schüler an viele Sprichwörter erinnert (insgesamt 13!), sodass uns dafür die Tafel kaum reichte und das Übersetzen von tschechischen Sprichwörtern gar nicht nötig war. Dies mag zeigen, dass die Übungen und Aktivitäten aus den beiden letzten Stunden für die Schüler wirklich interessant und aufregend waren, wenn bei ihnen dadurch so viele Sprichwörter im Kopf geblieben sind, denn es wurde von ihnen nicht verlangt, diese zu lernen.

Bei der Bildung der Gruppen für die Rollenspiele haben zuerst alle protestiert, gemischte Gruppen (Mädchen und Jungen zusammen) zu machen, was in diesem Alter nicht überraschend war. Als sie aber mit dem Vorbereiten der Geschichten begannen, verschwand diese Unzufriedenheit, und sie haben ganz schön zusammengearbeitet (dadurch sollte der sozialen Erziehung geholfen werden). Für das Proben der Geschichten haben die Kinder verlangt, die Klasse verlassen und im Schulflur proben zu dürfen, damit es die anderen nicht sehen. Das wurde ihnen gestattet. Bei dem Vorspielen vor der Klasse war es für die am Vorspiel nicht Beteiligten meistens kein Problem zu erraten, welches Sprichwort

die jeweilige kurze Geschichte darstellen sollte. Dabei wurde zweimal das Sprichwort *Ohne Fleiß kein Preis* gewählt, einmal *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute* und einmal *Wer anderem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*. Man konnte beobachten, dass es den Kindern wieder sehr viel Spaß machte. Einige haben für ihre Kurzgeschichte sogar Requisiten vorbereitet, auch wenn diese eher mit dem tschechischen Wortlaut des betreffenden Sprichwortes im Zusammenhang standen (siehe das Bild des Kuchens).



Allgemein kann ich konstatieren, dass die Zusammenarbeit mit dieser Klasse sehr gut, für beide Seiten angenehm und unterhaltsam war. Hier hat sich die Motivationskraft der Sprichwörter gezeigt und bestätigt. Dabei haben die Schüler, glaube ich, auch einiges gelernt. Ihre Lehrerin, die bei zwei von den drei Unterrichtsstunden anwesend war, schätzte vor allem, dass sie nicht nur viele neue Vokabeln gelernt haben, sondern (insbesondere) auch, dass sich nicht alles wortwörtlich übersetzen lässt. Außerdem hat sie gesagt, dass die Schüler ungewöhnlich gut gearbeitet und aufgepasst haben, was sie darauf zurückführe, dass es ihnen wirklich Spaß gemacht hat. Es hat ihr auch gefallen, dass ich ein Feedback von den Schülern bekommen habe, nicht nur durch die Sprichwort-Fragebögen, sondern auch durch die Rollenspiele.

### 3.3.4 Auswertung der Schülerbilder

Alle Bilder, die die Schüler zu Hause als Hausaufgabe gemalt haben und die ich von ihnen bekommen habe, sind im „Anhang 7: Schülertexte“ unter Unterrichtseinheit 3 zu finden (S. 23-29). Die Bilder sind wieder durchnummeriert und ihre Reihenfolge entspricht derer, in der ich sie hier behandle.

Bei dem Malen eines Sprichworts ist es meistens so – im Unterschied zum Schreiben einer Geschichte mit einem Sprichwort – dass man von dem genauen Wortlaut des Sprichworts ausgeht und somit nicht auf die übertragene Bedeutung eingeht. Dies wäre wirklich schwierig zu malen sowie dann auch eindeutig wieder zu erkennen, um welches Sprichwort es sich handelt, denn manche Sprichwörter vermitteln eigentlich dieselbe Weisheit, nur mit anderen sprachlichen Bildern. Und so malt man z. B. bei dem Sprichwort *Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus* einfach den Wald und einen Menschen, der wirklich in den Wald etwas ruft, was ihm der Wald als ein Echo wiedergibt

(siehe Bild 3.1). Ähnlich verhält es sich bei dem Sprichwort *Wer anderem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*. Es war bei den Schülern das beliebteste Sprichwort zum Malen – die Hälfte der Schüler hat eben dieses Sprichwort gewählt. Und alle haben dabei einen Menschen dargestellt, der mit einer Schaufel ein Loch in die Erde teuft und dabei an einen anderen denkt und sich vorstellt, wie dieser in das Loch hineinfällt (siehe Bilder 3.2-3.5). Dies war allerdings gar nicht einfach zu malen, denn der genaue Wortlaut des Sprichwortes verkörpert eigentlich eine kurze Geschichte. Die Kinder wussten sich aber zu helfen, indem sie das Bild in zwei oder drei Teile teilten. Dabei ist auf dem ersten Bild die Ausgangssituation veranschaulicht (jemand gräbt die Grube und stellt sich vor, wie ein anderer hineinfällt) und auf dem letzten ist dann dieser selbst in der Grube und der andere geht vorbei und lacht (siehe Bilder 3.2-3.4). Dies ist wirklich eine sehr schöne Idee, die besonders bei der Teilung des Bildes in drei Teile (Bild 3.2) sehr dynamisch wirkt.

Zweimal wurde auch das Sprichwort *Ohne Fleiß kein Preis* gewählt (Bilder 3.6-3.7). Vor allem auf dem Bild 3.7 ist zu sehen, dass sein Autor immer noch die tschechische Variante dieses Sprichwortes (*Bez práce nejsou koláče*) im Kopf hat, die ja auch konkreter ist und sich deshalb besser veranschaulichen lässt. Bei dem Bild 3.6 stand ursprünglich auch die tschechische Variante in genauer Übersetzung *Ohne Arbeit keine K*, die dann gestrichen und durch die richtige deutsche ersetzt wurde. Dies mag wohl auf unsere gemeinsame wortwörtliche Übersetzung dieses Sprichwortes aus dem Tschechischen in der ersten Stunde zurückgehen und auf die Gefahr hinweisen, die mit Zeigen falscher Beispiele immer verbunden ist.

Das letzte Bild 3.8 zu dem Sprichwort *Sauberkeit ist das halbe Leben* ist auch in zwei Teile geteilt. Diesmal dient die Teilung jedoch nicht der zeitlichen Folge der Geschehnisse (wie bei den Bildern 3.2-3.5 und wie man daran z. B. auch in Comics gewöhnt ist), sondern der Gegenüberstellung zweier Zustände. Aus der Sicht des Deutschunterrichts ist dabei wertvoll, dass hier die einzelnen Teile beider Bilder mit kurzen Beschreibungen versehen sind. Der Schüler musste dabei nämlich die Vokabeln, die er zu seiner Interpretation und Darstellung des Sprichwortes brauchte, selbst aktiv suchen. Diese Form des Lernens erscheint mir sehr effektiv zu sein und sollte im Fremdsprachenunterricht mehr berücksichtigt und angewendet werden.

Es ist auch bei der Auswahl der Sprichwörter, die sich die Schüler zum Malen ausgesucht haben, der Fall. Die meisten von ihnen (außer *Ohne Fleiß kein Preis*) haben wir vorher in dem Unterricht gar nicht erwähnt und die Schüler mussten nach ihnen irgendwo anders suchen. Dabei wurden sie dazu nicht gezwungen, es war ihre freie Wahl

(sie konnten ruhig ein Sprichwort wählen, das wir im Unterricht behandelt haben). Dies halte ich auch für wichtig, dass man den Lernenden einen Anstoß und eine Möglichkeit für die Eigeninitiative gibt, dann fühlen sie sich nicht gezwungen und lernen aus eigenem Antrieb – und das heißt immer lieber und besser.

Was man mit den Bildern nicht so gut feststellen kann, ist das, wie die Schüler die Sprichwörter wirklich verstehen. Dafür sind die Geschichten eindeutig besser geeignet. Die Bilder veranschaulichen nur die äußere Form des Sprichwortes, während die Geschichten auch ihre übertragene und eigentliche Bedeutung vermitteln können (auch nicht immer – siehe z. B. die Geschichte 1.6). Trotzdem finde ich, dass diese Aktivität (ein Sprichwort zu malen) einen Sinn hatte und dass die Kinder dabei etwas gelernt und Spaß gehabt haben und allgemein auch ihre Persönlichkeit entfalten konnten.

### 3.3.5 Auswertung der Sprichwort-Fragebögen

Bei dieser Zielgruppe (Grundstufe) konnte man nicht voraussetzen, dass die Schüler schon irgendwelchen deutschen Sprichwörtern begegnet sind. Die Ergebnisse der am Anfang der ersten Unterrichtsstunde verteilten Sprichwort-Fragebögen haben dies auch bestätigt: Es kam kein einziges deutsches Sprichwort vor. Dafür waren die Kenntnisse der tschechischen Sprichwörter ziemlich gut. Durchschnittlich hat jeder Schüler fünf tschechische Sprichwörter angegeben. Als das bekannteste Sprichwort erwies sich dabei *Kdo jinému jámu kopá, sám do ní padá*, das jeder (!) Schüler nannte. Etwa jeder zweite kannte auch *Jak se do lesa volá, tak se z lesa ozývá*, *Bez práce nejsou koláče* und *Tak dlouho se chodí se dřbáním pro vodu, až se ucho utrhne*. Dieser Ausgangszustand, bei dem jeder Schüler mehrere tschechische Sprichwörter kannte und keiner ein deutsches, war für mein Experiment durchaus ideal, denn auf dem Gebiet der deutschen Sprichwörter waren die Schüler Tabula rasa und man konnte mit den Sprichwort-Fragebögen wirklich messen, inwieweit die Schüler durch die Beschäftigung mit den Sprichwörtern in den verschiedenen Übungen und Aktivitäten sich diese eingeprägt haben.

Unmittelbar nach der Unterrichtseinheit, am Ende der dritten Stunde, hatten die Schüler natürlich noch viele Sprichwörter im Kopf. Durchschnittlich haben sie fünf deutsche Sprichwörter angegeben und insgesamt waren es fünfzehn verschiedene Sprichwörter. Das ist genau dasselbe Ergebnis wie bei den Abiturienten aus der Unterrichtseinheit 1 (vgl. S. 77), obwohl diese eine breitere Palette an Sprichwörtern

kennen gelernt haben (!), indem sie mit mehreren Sprichwörtern in vielfältigeren Übungen arbeiteten. Deshalb kann man auch nicht vergleichen, welche Sprichwörter in welcher Klasse die beliebtesten waren. In dieser Klasse kamen Folgende am häufigsten vor: *Ohne Fleiß kein Preis*, *Hunger ist der beste Koch* und *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold*. (Manchmal war der Wortlaut der Sprichwörter nicht ganz genau oder es fehlte ein Wort; diese „mangelhaften“ Sprichwörter habe ich aber aufgrund des Alters der Schüler meistens toleriert und wie korrekte Sprichwörter mit in die Statistik aufgenommen.) Der Grund dafür, dass *Ohne Fleiß kein Preis* mit Abstand das am häufigsten genannte Sprichwort war, mag wohl an den Diskussionen über den Reim liegen, die wir bei diesem Sprichwort geführt haben. Es könnte aber auch der Unterschied im genauen Wortlaut dieses Sprichwortes (dass es nicht die genaue Übersetzung seines tschechischen Äquivalentes ist) sein, was gerade dieses Sprichwort im Gedächtnis der Schüler festigen konnte.

Angenehm überrascht war ich, als ich die Sprichwort-Fragebögen bekommen habe, die die Lehrerin den Schülern etwa zweieinhalb Wochen nach meiner Unterrichtseinheit verteilt hat. Sie enthielten viele deutsche Sprichwörter – im Durchschnitt waren es 4-5 Sprichwörter pro Schüler und insgesamt wieder fünfzehn verschiedene Sprichwörter! Auch nach diesen zwei Wochen waren die Ergebnisse also vergleichbar mit denen unmittelbar nach der Unterrichtseinheit. Das heißt, dass die Schüler fast alles im Gedächtnis auch für längere Zeit behalten haben. (Bis ich die Vermutung hatte, dass die Lehrerin den Schülern bei dem Ausfüllen der Fragebögen behilflich war oder sie dabei ihre Hefte benutzen ließ. Sie hat mir allerdings versichert, dass die Schüler die Fragebögen selbständig ausgefüllt haben und dass die guten Ergebnisse wohl daran liegen mögen, dass es sich um eine Sprachschule handele.) Natürlich hat sich dabei aber die Struktur der gemerkten Sprichwörter etwas verändert. Obwohl auch nicht so viel – das häufigste Sprichwort blieb mit großem Abstand *Ohne Fleiß kein Preis*, jeder zweite Schüler gab *Hunger ist der beste Koch* und *Kleider machen Leute* an. Für das längere Behalten gerade dieser Sprichwörter könnte also wieder die Länge bzw. Kürze des Sprichwortes eine Rolle spielen.

Allgemein lässt sich feststellen, dass die Sprichwort-Fragebögen diesmal ganz eindeutig meine Hypothese bestätigten. Und zwar: Wenn man etwas mit Spaß lernt, bleibt es länger und fester im Gedächtnis. Die Freude der Kinder am spielerischen Umgang mit Sprichwörtern war während des Unterrichts sehr gut spürbar. Es war aber sicher nicht nur dieser „spielerische Umgang“, es waren auch die Sprichwörter selbst, die zu dem Spielen mit der Sprache auffordern und dadurch auch zum Lernen einer Fremdsprache motivieren können.



# Zusammenfassung

*Ende gut, alles gut*

Sprichwörter sind Ausdruck einer Lebenserfahrung oder Lebensweisheit, meist in metaphorischer Verpackung. Sie haben ihren Ursprung in der jahrhundertelangen Tradition jedes Volkes und spiegeln den Charakter ihrer Schöpfer und die Zeit ihrer Entstehung wider. Dabei gehören sie längst nicht „zum alten Eisen“. Sie sind überhaupt nicht tot, nicht einmal vom Aussterben bedroht, wie man manchmal zu hören bekommt. Man kann sie auch im heutigen Alltag auf Schritt und Tritt treffen. Man liest sie in den Zeitungen, hört sie im Radio, begegnet ihnen in der Literatur und sogar die moderne Rockmusik bedient sich des Sprichworts. Sprichwörter haben in der Sprache ihren festen Platz, auch wenn nur als ihr „Gewürz“ oder „Salz“. Deshalb sollten sie einen festen Platz auch im Fremdsprachenunterricht haben.

Die Forschungen zeigen, dass es eine begrenzte Anzahl von Sprichwörtern gibt, die alle deutschen Muttersprachler kennen. Diese Sprichwörter sollten auch den Deutschlernenden bekannt sein, man sollte sie zum sprachlichen Grundwissen rechnen und in den Deutschunterricht integrieren.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund für die Einbeziehung von Sprichwörtern in den Unterricht. Genauso wie Sprichwörter das „Gewürz“ der Sprache sind, können sie es auch von dem Unterricht sein. Sie haben ein großes Potential, was die Motivation und das Wecken von Interesse der Schüler angeht. Zusammen mit Redewendungen ziehen sie die Lernenden mit ihrer Bildhaftigkeit an. Sie bieten zahlreiche vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht: von Übungen zur Grammatik, über ihr Malen oder ihre dramatische bzw. literarische Darstellung, bis hin zu Diskussionsthemen. Der Sprachunterricht kann damit reichhaltiger und anziehender gestaltet werden. Dabei darf man nicht vergessen, dass man sie sowohl im Unterricht als auch in der Sprache selbst nur in Maßen benutzen sollte, denn viel zu leicht könnte man dadurch den Unterricht bzw. die Rede auch „versalzen“.

## Resumé

Příslloví jsou často obrazným výrazem životní zkušenosti nebo moudrosti. Svůj původ mají ve stoleté tradici každého národa, odrážejí charakter svých tvůrců a dobu svého vzniku. Přitom zdaleka nepatří „do starého železa“. Zdaleka je nelze považovat za mrtvá nebo ohrožená vymřením. I v dnešním každodenním životě se s nimi můžeme potkat na každém kroku. Čteme je v novinách, slyšíme v rádiu, potkáváme je v literatuře a dokonce i v moderní rockové písňové tvorbě. Příslloví mají v jazyce zkrátka své pevné místo, i když jen jako jeho „koření“ nebo „sůl“. Své pevné místo by proto měla mít také ve výuce cizích jazyků.

Výzkumy ukazují, že existuje určitá omezená skupina přísloví, která jsou známa všem německým rodilým mluvčím. S těmito příslovími by měli být obeznámeni také všichni vážnější zájemci o německý jazyk. Tato mezi rodilými mluvčími všeobecně známá přísloví by měla být počítána k základní jazykové výbavě a integrována do výuky německého jazyka.

Ale existují i jiné důvody, proč by měla být přísloví zahrnuta do výuky. Stejně tak jako jsou přísloví „kořením“ jazyka, mohou být i „kořením“ vyučování. Mají v sobě velký motivační potenciál, mají schopnost vzbudit zájem. Společně s rčeními přitahují studenty svou obrazností. Nabízejí mnoho rozličných možností využití ve výuce: od cvičení ke gramatice, přes své literární, grafické či dramatické ztvárnění až po témata k diskuzím. Výuka jazyka se může s jejich pomocí utvářet rozmanitěji a přitažlivěji. Přitom bychom ale neměli zapomínat, že je nutné je používat s mírou, a dbát na to, abychom jejich nadměrným užíváním výuku nebo svůj jazykový projev „nepřesolili“.

# Literaturverzeichnis

*Gutes Werkzeug, halbe Arbeit*

- Bachmannová, Jarmila; Suksov, Valentin: Jak se to řekne jinde. Česká přísloví a jejich jinojazyčné protějšky. Praha: Universum 2007.
- Bartsch, Ernst (Hrsg.): Wie das Land, so das Sprichwort. Sprichwörter aus aller Welt. Leipzig: Bibliogr. Inst. 1989.
- Bittnerová, Dana; Schindler, Franz: Česká přísloví. Soudobý stav konce 20. století. Praha: Karolinum 2003.
- Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Schmidt 1998.
- Deutsche Sprichwörter für Ausländer. Leipzig: Verlag Enzyklopädie 1972.
- DUDEN; Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 2. Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut 2002.
- DUDEN; Band 12. Zitate und Aussprüche. Mannheim: Bibliographisches Institut 1998.
- Endler, Walter (Hrsg.): Nejznámější německá přísloví a jejich české protějšky. Praha: Erika 1991.
- Eppert, Franz: Sprichwörter und Zitate. München: Klett, Ed. Deutsch 1990.
- Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts (2/1996). Heft 15 Redewendungen und Sprichwörter. München: Klett, Ed. Deutsch 1996.
- Gossler, Erika: Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen. Wien: Ed. Praesens 2005.
- Göttert, Karl-Heinz: Eile mit Weile. Herkunft und Bedeutung der Sprichwörter. Stuttgart: Reclam 2005.
- Hauff, Wilhelm: Das kalte Herz. Hörbuch. Gelesen von Christian Rode. Berlin: Argon 2006.
- Hirson, Christina: Sprichwörter. München: Gräfe und Unzer Verlag 2006.

- Hohmann, Joachim S. (Hrsg.): Sprichwort, Rätsel und Fabel im Deutschunterricht. Geschichte, Theorie und Didaktik „einfacher Formen“. Frankfurt am Main: Lang 1999.
- Köster, Rudolf: DUDEN Redensarten. Herkunft und Bedeutung. Mannheim, Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus 2007.
- Lenz, Barbara: Hundert Sprichwörter, hundert Wahrheiten. Linguistische Analyse eines Sprichwort-Typs. Wuppertal: Fachbereich 4, Sprach- und Literaturwiss., Bergische Univ. – Gesamthochsch. 1993.
- Meier-Pfaller, Hans-Josef (Hrsg.): Das große Buch der Sprichwörter. Esslingen am Neckar: Bechtle 1986.
- Mieder, Wolfgang (Hrsg.); Schulze, Carl: Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache. Bern: Lang 1987.
- Mieder, Wolfgang: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. Wien: Ed. Praesens 1997.
- Röhrich, Lutz: Das Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Digitale Bibliothek, Band 42. 1 CD-ROM. Berlin: Directmedia Publishing 2004.
- Sailer, Johann Michael: Die Weisheit auf der Gasse oder Sinn und Geist deutscher Sprichwörter. Frankfurt am Main: Eichborn 1996.
- Salačová, Helena: Přísloví a lingvodidaktika. In: Multidisciplinární aspekty utváření komunikativní kompetence při výuce cizích jazyků. Praha: PedF UK 2002.
- Scheffel, Fritz: Der gepfefferte Spruchbeutel. Berlin: Eulenspiegel Verlag 1957.
- Schemann, Hans: PONS Deutsche Redensarten. Stuttgart: Klett 2000.
- Simrock, Karl: Die deutschen Sprichwörter. Düsseldorf: Albatros 2003.
- Sprichwörter. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag 1989.
- Tittl, B.: Uč se a směj se. Praha: Josef Springer 1933.

## Verzeichnis der Lehrwerke

- (1) Das Oberstufenbuch. Deutsch als Fremdsprache (von Buscha, Linthout). 2. Auflage. Leipzig: Schubert 2002.
- (2) Deutsch für Gymnasien 1 (von Hoppnerová, Jandová). Praha: Scientia 1994.
- (3) Deutsch für Gymnasien 2 (von Hoppnerová). Praha: Scientia 2000.
- (4) Deutsch im Gespräch (von Hoppnerová). Praha: SPN 1991.
- (5) Deutsch mit Spass VI (von Franculescu, Niculescu). Bucuresti: Editura didactica si pedagogica 1995.
- (6) Deutsch mit Spass VII (von Florea, Savinta). Bucuresti: Editura didactica si pedagogica 1997.
- (7) Deutsch mit Spass IX (von Alexandrescu, Lazarescu). Bucuresti: Editura didactica si pedagogica 1995.
- (8) Deutsche Phraseologismen. Ein Übungsbuch für Ausländer (von Wotjak, Richter). Leipzig: Verlag Enzyklopädie 1988.
- (9) em Abschlusskurs (von Perlmann-Balme, Schwalb, Weers). 2. Auflage. Hueber 2000.
- (10) em Abschlusskurs. Arbeitsbuch (von Orth-Chambah, Perlmann-Balme, Schwalb). 2. Auflage. Hueber 2000.
- (11) em Hauptkurs. Arbeitsbuch (von Perlmann-Balme, Schwalb). 2. Auflage. Hueber 2000.
- (12) eurolingua Deutsch 1. Neue Ausgabe. Berlin: Cornelsen 2005.
- (13) Heute haben wir Deutsch 5 (von Kouřimská und Kol.). Praha: Jirco 1998.
- (14) Moderní učebnice němčiny (von Hoppnerová, Jaucová). 2. Auflage. Praha: NS Svoboda 2003.
- (15) Němčina pro jazykové školy 2 (von Höppnerová, Kremzerová, Nožičková). 4. Auflage. Praha: SPN 1991.
- (16) Němčina pro jazykové školy 3 (von Höppnerová, Shaki). 5. Auflage. Praha: Scientia 1994.
- (17) Němčina pro jazykové školy 4 (von Höppnerová, Berglová, Marešová). Praha: SPN 1986.
- (18) Němčina pro pokročilé samouky (von Bendová, Kettnerová, Tesařová). Praha: SPN 1993.
- (19) Němčina pro radost (von Endler). Praha: Erika 1996.

- (20) Němčina v konverzaci 3 (von Schäpers und Kol.). Plzeň: Fraus 1993.
- (21) Němčina za školou (von Měšťan). Příbram: J&M 2000.
- (22) Německá konverzace a četba (von Kouřimská, Kettnerová). Praha: SPN 1991.
- (23) Německy s úsměvem nově (von Drmllová und Kol.). Plzeň: Fraus 2003.
- (24) Nová učebnice obchodní němčiny 1 (von Lopuchovská). 2. Auflage. Praha: Management Press 1997.
- (25) Pingpong 3 (von Kopp, Frölich). 2. Auflage. Hueber 1998.
- (26) Themen 1. Ausgabe in zwei Bänden (von Aufderstraße und Kol.). Praha: Hueber, SPN 1991.
- (27) Themen 2. Ausgabe in zwei Bänden (von Aufderstraße und Kol.). Praha: Hueber, SPN 1992.
- (28) Themen neu 2 (von Aufderstraße und Kol.). 2. Auflage. Hueber 1997.
- (29) Themen neu 3 (von Aufderstraße, Bönzli, Lohfert). 2. Auflage. Hueber 1998.

## **Internetquellen**

<http://www.bibleserver.com/index.php>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bibelzitat>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Antispruchwort>

<http://www.gruene-fraktion->

[hessen.de/cms/reden/dok/237/237479.tarek\\_alwazir\\_antwort\\_auf\\_die\\_rede\\_des\\_g.html](hessen.de/cms/reden/dok/237/237479.tarek_alwazir_antwort_auf_die_rede_des_g.html)

<http://www.wirsindhelden.de/worte2.php>

# Verzeichnis des Anhangs

Anhang 1: Sprichwörter im Zehnjahresalter	1
Anhang 2: Sprichwörter im Liebesalter	6
Anhang 3: Liste bekannter deutsch-englischer Sprichwörter	9
Anhang 4: Vergleichsweise normale Beispiele zur Bekanntheit der dt. Sprichwörter	10
Anhang 5: Regeltexte	12
Anhang 6: Unterrichtsmappe zum 1. Teil	13
Anhang 7: Schülerarbeit	17
Unterrichtsmappe 1 (Klassebuch)	17
Unterrichtsmappe 2 (Gewalt)	20
Unterrichtsmappe 3 (Drama)	23

## Anhang

# Verzeichnis des Anhangs

<b>Anhang 1:</b> Sprichwörter in Zeitungsartikeln .....	1
<b>Anhang 2:</b> Sprichwörter in Liedertexten .....	6
<b>Anhang 3:</b> Liste bekannter deutscher Sprichwörter.....	9
<b>Anhang 4:</b> Ergebnisse der eigenen Umfrage zur Bekanntheit der dt. Sprichwörter.....	10
<b>Anhang 5:</b> Fragebögen.....	12
<b>Anhang 6:</b> Unterrichtsmaterialien.....	13
<b>Anhang 7:</b> Schülertexte.....	17
Unterrichtseinheit 1 (Geschichten) .....	17
Unterrichtseinheit 2 (Geschichten) .....	20
Unterrichtseinheit 3 (Bilder).....	23

Alle guten Dinge  
sind drei

DIENSTAG WERKT NUR DREI  
Tage, Samstag und Sonntag



# Anhang 1: Sprichwörter in Zeitungsartikeln

## Artikel 1

(Badische Zeitung, 3. 6. 2006)

### Mit Speck fängt man Mäuse

#### Freiburg: Gidon Kremer und die Kremerata Baltica mit Mozart

Alina Ibragimovas Geigenton ist schön, funktional – und berechenbar. Wenn jedoch Gidon Kremer zum Instrument greift, darf, ja muss man sich auf Überraschungen gefasst machen. Wie jetzt auch beim zweiten Freiburger Albert-Auftritt mit den Violinkonzerten Mozarts. Im Konzerthaus, wo diesmal mancher Platz leer blieb (lag's an den Ferien und/oder an dem der Stadt allmählich drohenden Konzert-Overkill?). Immer wieder setzte Kremer mit seinem pulsierend und sehr angenehm elektrisiert wirkenden Klangideal persönliche Akzente, unterstrich, ja inszenierte er Details.

Eindrucksvoll, wie der Violinist aus Riga im Mittelteil des A-Dur-Konzerts KV 219 die Kantilene von verschiedenen Seiten sanft beleuchtete, wobei der gleichsam geduckte Klang dennoch strahlte. Beim Concertone für zwei Geigen KV190 waren der Star und seine Instrumentalpartnerin eine optimale Besetzung. Zudem gab's (angeblich) eine Erstaufführung: Mozarts Klaviervariationen über „Ah, vous diral-je, Maman“ (deren Thema wir als „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ kennen) in Andrei Pushkarovs aparter Fassung für zwei Violinen und Orchester. Herrlich! Mit diesem Speck fängt man Mäuse, sprich: hat man sein Publikum sogleich auf der Seite.

Die hochkarätigen Mozart-Resultate des Abends sind auch der jungen Kremerata Baltica zu verdanken. Ihren eigenen sehr überzeugenden Auftritt hatte die Formation mit der von Alexander Raskatov für Orchester gesetzten Kammerensemble fis-Moll op. 108a von Dmitri Schostakowitsch. Das als Streichquartett konzipierte Werk entstand 1960 im Gedenken an die erste Frau des Komponisten. Eine Totenklage: fahle Farben, Dunkles. Auch der bewegte Teil macht die elegische Grundhaltung nicht vergessen.

Bei der Zugabe entschied sich Kremer für Astor Piazzolla. Wie ausgetauscht wirkte da die Sologeige: groß, feurig. Eine nützliche Rüstung für den Heimweg am kalten Junianfang! *Johannes Adam*

## Artikel 2

(Prager Zeitung,  
3. 4. 2003)

### ■ Eile mit Weile

Tschechien will sich nach dem EU-Beitritt mit der Einführung des Euro noch Zeit lassen. „Wir glauben, erst in den Jahren 2009 bis 2011 dafür reif zu sein“, sagte der tschechische Ministerpräsident Vladimír Špidla laut „Deutsche Welle-TV“ in einem Interview mit dem Sender. Er sei aber sicher, dass es auch keines der Nachbarländer unter den neuen EU-Mitgliedern schneller schaffen werde, der Wirtschafts- und Währungsunion beizutreten. Die Stimmung für den EU-Beitritt sei in Tschechien im Moment recht gut. „Meinungsumfragen belegen, dass bei einem Referendum 79 Prozent dafür stimmen würden“, sagte Špidla. Wirtschaftlich sei sein Land bereits in die EU integriert; rund 80 Prozent des Handels seien an die Union gebunden. Durch den Irak-Krieg befürchtet Špidla keine negativen Auswirkungen auf die Dynamik des EU-Erweiterungsprozesses. (vwd)

## Artikel 3 (Rhein Main Markt, 25. 7. 2009)

### Aller guten Dinge sind drei

#### RHEIN MAIN MARKT erscheint am Freitag, Samstag und Sonntag

Seit mehr als zwei Jahren hat sich RHEIN MAIN MARKT mit seinen Rubrikenanzeigen und redaktionellen Inhalten erfolgreich etabliert. Um auch künftig die Nase vorn zu haben, gestalten wir für unsere Leser und Kunden das Produkt jetzt noch attraktiver: Von der kommenden Woche an erscheint der Immobilienanteil bereits am **Freitag** in der Frankfurter Neuen Presse mit ihren Regionalausgaben sowie der FA.Z. Rhein-Main-Zeitung. Damit ist es der erste Immobilienmarkt der Region in der Woche. Der Vorteil: Interessenten können schon am Freitag beraten werden und früher als sonst Besichtigungstermine vereinbaren. Bewährtes bleibt hingegen erhalten: Wie gewohnt erscheint am **Samstag** in diesen Zeitungen der Stellen-, Fahrzeug-, Reise- und Privatmarkt. Alle Rubriken

sind mit ihren Anzeigen am **Sonntag** in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung Rhein-Main gebündelt.

Allen drei Veröffentlichungen – in rund 290.000 Tageszeitungsexemplaren – ist eine leicht wiederzuerkennende und frische Gestaltung gemeinsam. Weiteres Plus: Mit dem veränderten Konzept ändern sich die Anzeigenschlusstermine zu Gunsten der Kunden: Statt wie bisher am Donnerstag, 14 Uhr, ist für die Rubriken Stellen, Fahrzeuge und Reise der Anzeigenschluss ab sofort am Freitag 10 Uhr. Für die Immobilien am Freitag ist der Anzeigenschluss am Donnerstag, 10 Uhr.

RHEIN MAIN MARKT ist als crossmediales Produkt mit allen Anzeigen und interessanten Berichten selbstverständlich auch im Internet vertreten: [www.rheinmainmarkt.de](http://www.rheinmainmarkt.de)

# Morgen, morgen, nur nicht heute ...

Prokrastination und die Angst zu versagen / Große Projekte in kleinen Schritten beginnen

Man hatte sich so viel für den Tag vorgenommen und alles fein säuberlich auf einer To-do-Liste festgehalten. Abends fragt man sich dann öfters, wo der Tag geblieben ist. Wie konnten das Schreiben zweier E-Mails, einige Telefongespräche und kurz einkaufen gehen sechs Stunden dauern? Und das wichtige Projekt, für das die Deadline immer näher rückt, ist wieder kein Stück vorangekommen. Wenigstens ist man nun bestens über den Facebook-Status aller seiner Freunde informiert.

Wie vermeidet man Prokrastination (Aufschieben) und geht, anstatt Dinge aufzuschieben, produktiv mit seiner Zeit um?

Es stellt sich die Frage, warum wir uns überhaupt in dieser schädlichen Art und Weise verhalten. Wir sind weder produktiv, noch lässt uns das schlechte Gewissen diese Zeit wirklich genießen. Das Verhalten des Aufschiebens hat jedoch in den seltensten Fällen etwas mit Faulheit zu tun, sondern lässt sich im Großen und Ganzen auf die zwei Faktoren „Angst“ und „Belohnung“ zurückführen.

„Wir stellen oft hohe Anforderungen an uns selbst und haben Angst, diesen angestrebten Perfektionismus nicht zu erreichen. Um dieses potenzielle Versagen zu vermeiden, fangen wir mit der Arbeit gar nicht erst an“, erklärt Simon Barth.

Genauso könne uns umgekehrt Angst vor Erfolg hemmen, erläutert der Autor des Blogs [outsourcyourlife.de](http://outsourcyourlife.de) das Phänomen des Aufschiebens. Erfolg führe oft

dazu, dass mehr Aufgaben nachfolgt, die dazu noch schwieriger seien, so seine einleuchtende Erklärung. „Diese Angst geht oft mit einer jahrelangen Konditionierung durch Eltern, Lehrer oder Vorgesetzte einher, für die Arbeit nie gut genug sein kann. Wir finden uns in einem Kreislauf von Aufschieben und größer werdender Angst zu versagen wieder“, so Barth.

Der zweite Hauptgrund für das Aufschieben ist, dass wir zunächst belohnt werden. Oft werden wir unglaublich kreativ im „Erfinden“ von Arbeiten, um uns vor wirklich wichtigen Dingen zu drücken. „Mir kam in meinen Prüfungsphasen zum Beispiel immer urplötzlich das Bedürfnis, noch kurz den Müll runterzubringen, die Wohnung zu putzen oder meinen Desktop auszumisten“, gesteht Barth und viele werden sich darin wiederfinden. Diese „angenehmeren“ Aufgaben schaffen uns kurzfristig Entlastung und lenken uns von der unangenehmen Aufgabe ab. „Ändern Sie Ihr Vokabular!“, fordert Barth daher auf. Um das Aufschieben erfolgreich in den Griff zu bekommen, müssten Betroffene ihre Einstellung zu Arbeit und zu sich selbst ändern. Jeder solle beobachten, wie er mit sich selbst rede:

- „Ich muss!“
- „Ich sollte unbedingt noch etwas arbeiten“
- „Ich muss unbedingt damit fertig werden.“
- „Es ist noch so viel Arbeit.“
- „Ich muss das perfekt erledigen.“



„Fließig, emsig – die Konditionierung durch Erziehung macht uns zu Perfektionisten. Doch aus Angst, dass die Arbeit nicht gut genug ist, schieben wir sie vor uns her.“  
Foto: pixelio.de

• „Ich kann es mir jetzt nicht erlauben, frei zu machen“. Diese Aussagen implizieren, dass man gegen seinen Willen handelt und dass man sich gegen die Arbeit wehren muss. „Streichen Sie muss und sollte aus Ihrem Vokabular. Ersetzen Sie die Aussagen durch:

- „Ich entscheide mich dafür“
- „Wann und wie kann ich mit der Arbeit loslegen?“
- „Ich kann mit einem kleinen Schritt anfangen“
- „Ich werde ein menschliches Ergebnis erzielen – nothing is perfect!“
- „Ich muss mir Freizeit gönnen!“

Die schlimmste Form der Prokrastination ist die Prokrastination am Leben. Die schönen Dinge des Lebens werden auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, wenn es mal nicht so viel zu tun gibt. Dieser Fall tritt leider sehr selten ein.

„Während meines letzten Trips habe ich in Honduras einen Vulkan bestiegen. Ich konnte mir nicht vorstellen, jemals den Weg hoch zu schaffen. Der Guide hat uns jedoch ständig damit motiviert, dass die nächste Rast bald anstehe“, so Barth.

Die Aussage, dass es noch zehn Minuten bis zur nächsten Pause sind, ist natürlich viel motivierender als „Nur noch sechs Stunden bis zum Gipfel“. Genauso sollte ein großes Projekt angegangen werden. In kleinen Schritten mit regelmäßiger Zeit für Erholung. Dies gibt uns ein Gefühl der Kontrolle. Außerdem gewinnen wir Selbstwertgefühl zurück, da wir nicht mehr nur für die Arbeit leben.

Genauso wie es unmöglich ist, einen Berg am Stück zu besteigen, ist es unmöglich, produktiv zu arbeiten, ohne ab und an neue Energie und Motivation zu tanken.

„Weg mit der To-do-Liste!“

Meistens planen wir unsere Zeit völlig unrealistisch. „Ein Wochenende hat keine 48 Stunden. Wir vergessen oft, dass wir manchmal auch schlafen, essen und noch weitere schöne Dinge tun müssen dürfen!“, sagt Barth und legt jedem Neil Fiore Buch

Artikel 5  
(Unicum, Juni 2009)

## Geteiltes Leid ist halbes Leid

Wenn Wein, Schokolade und Mädels aufeinander treffen dreht sich alles um das eine: Männer. Und das ist auch gut so, sagt Juleska Vonhagen. Die Berliner Studentin und Journalistin hat aus Mädchengesprächen ein Buch gemacht. INTERVIEW: DENISE HABERGER

☞ Du hast dich für dein Buch nächtelang mit deinen Freundinnen unterhalten. Bist du jetzt Expertin für Mädchengespräche? Das könnte man meinen. Ich würde sagen, mittlerweile bin ich in diesem Bereich sehr firm, aber ich weiß nicht, ob man da wirklich ein Experte sein kann.

erfahren, was andere erleben. In der Beziehung ist das zweigeteilt: Führe ich eine gute Beziehung, dann will ich gerne etwas von meinen Freundinnen hören – ich habe ja nix zu erzählen. Dann sauge ich das aus. Führe ich eine schlechte Beziehung, muss ich das auch loswerden, mich austauschen. Da brauche ich Ratschläge.

Kolumne

## Die unerträgliche Leichtigkeit des (Student-) Seins

**M**orgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute!“ sagt der Volksmund. Mein Verstand sagt, dass der Volksmund mal wieder übertreibt. Ich bin nämlich nicht faul. Ich bin nur leicht abzulenken. Aber nicht faul! Ich habe mir schließlich schon vor Tagen einen ganzen Stapel Bücher aus der Bibliothek geholt und auf meinem Schreibtisch alle Voraussetzungen dafür geschaffen, die perfekte Jurahausarbeit zu schreiben. Dass die Maschine, an der ich tippen muss, gewöhnlich für meine Unterhaltung sorgt, ist nach all den Jahren immer noch irritierend.

Es ist 10:00 Uhr. Ich öffne den Internet-Browser, schließlich werde ich das Internet bestimmt gleich für irgendetwas brauchen und dann bin ich froh, dass es schon da ist. Gleich geht's los. Nur noch mal schnell auf eine Nachrichtenseite. Falls es in Höchst einen Chemieunfall gab, lasse ich besser das Rollo runter. Okay, alles in Ordnung. Aber der FC Schalke 04 hat seinen Manager gefeuert. Also, dass muss ich dann doch mal schnell im Fanforum nachgucken, wer da so als Nachfolger gehandelt wird. Wie? Wo ist denn jetzt bitte die Stunde hin? Schluss jetzt mit dem Blödsinn! Klick. Weißes Blatt. Ich habe irgendwie Lust auf etwas zum Naschen.

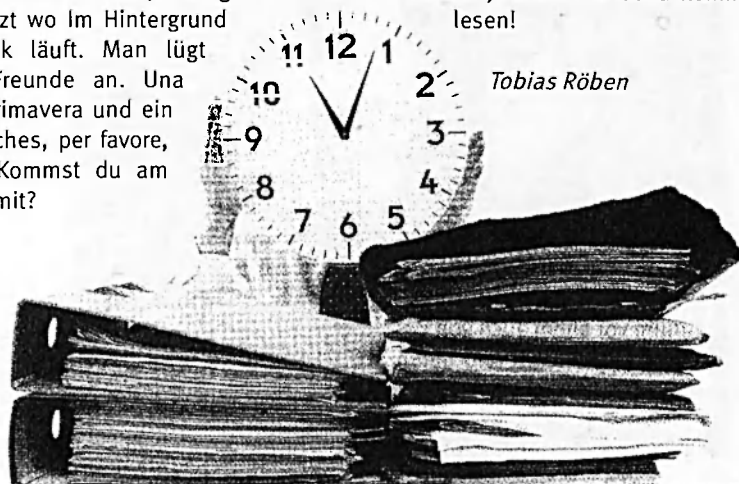
Mensch, mir ist überhaupt noch nicht aufgefallen, wie unaufgeräumt mein Zimmer ist! Also das muss Priorität haben, in so einer Umgebung kann man ja nicht kreativ tätig werden! iTunes auf. Musik an. Couch frei geräumt, gestaubsaugt, abgespült. Telefon klingelt. Was geht ab? Zusammen Mittagessen? Zu sagen, dass ich gerade an einer Hausarbeit sitze, wäre gelogen, jetzt wo im Hintergrund Punkrock läuft. Man lügt keine Freunde an. Una Pizza Primavera und ein Dreckisches, per favore, Musti. Kommst du am Freitag mit?

Auf jeden Fall! Hast du deine Hausarbeit bis dahin fertig? Logo! Heimkehr.

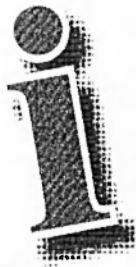
Es ist 14:30 Uhr. Zurück an den Computer. Postfach checken ist Routine, hat mit der Hausarbeit nichts zu tun. Oh, neue Nachrichten bei StudiVZ! Freunde sind das wichtigste, sagt Papa immer. Antworten, erneut Antworten, zurück Gruscheln, Ablehnen, Ausloggen. Eine Stunde vorbei. Ich habe vorhin das Naschen vergessen, weil ich mein Zimmer aufgeräumt habe! Naschen. Tüte leer, Blatt weiß. Vielleicht einfach noch mal ein paar Seiten lesen, damit sich mein Hirn wieder auf das Thema einstellt!

17:30 Uhr. Mein Hirn ist eingestellt, mein Körper ist müde. Wovon zur Hölle? Der Gedanke, meine Jungs am Wochenende alleine fahren zu lassen und meinen Prof. um Aufschub zu bitten, schießt mir das erste Mal durch den Kopf. Wahrscheinlich keine gute Idee. Aber der Gedanke ist gedacht und damit ist es zu spät. Ich schließe das Kapitel Hausarbeit im Geiste und google stattdessen mein Problem. Du bist unzufrieden mit dir selbst, weil du merkst, wie sehr du dich selbst behinderst? Könnte man so sagen. Aha, Prokrastination also. „Die Geschichte der Prokrastination ist eine Geschichte voller Missverständnisse“, wäre eine ziemlich originelle Einleitung für eine Kolumne, die ich ja doch nie schreiben darf, denke ich. Du fühlst dich total verkannt, wo du doch eigentlich so brilliant bist? Oh Gott, ich brauche Hilfe! Klick! Amazon. Selbsthilfebuch in den Warenkorb. Passwort eingeben. Versandadresse bestätigen. Zahlungsart... Moment! Zurück, zurück, zurück! Artikel löschen. Als Hörbuch bestellen – ich würde ja doch nie dazu kommen, es zu lesen!

Tobias Röben

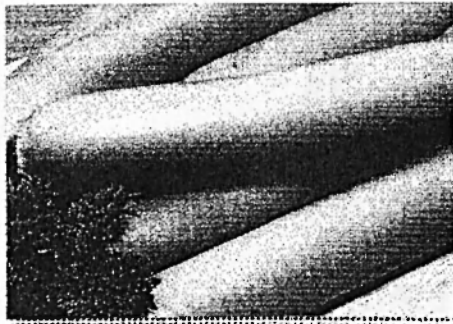


Anzeige



## Jetzt geht's um die Wurst!

Ob gebrüht, gegrillt oder gekocht, auf dem Brötchen oder klein geschnitten mit Currysauce – an deutschen Imbissständen geht's um die Wurst.



Thüringer, Frankfurter, Wiener oder Nürnberger sind in ganz Europa beliebt und damit für die Deutschen zu einem wahren Identifikationsobjekt geworden. Was

wäre schon ein kühles, nach deutschem Reinheitsgebot gebrautes Bier in der Linken ohne eine warme, braun gebrutzelte Bratwurst in der Rechten? Damit selbst die vegetarischen Mitmenschen beim Grillfest nicht zu kurz kommen, gibt es den Wurstgenuss auch mit Soja.

Ein allzu intensives Nachdenken über die Herstellung der Wurst, mit zerkleinertem Fleisch, Speck, Salz, Gewürzen, bei manchen Sorten auch mit Blut und Innereien, ummantelt von tierischem Naturdarm, kann nicht nur für Vegetarier eine Abschreckung sein. Schon Otto von Bismarck resümierte, „Gesetze sind wie Würste, man sollte besser nicht dabei sein, wenn sie gemacht werden“.

Und dennoch: „...in der Not isst der Bauer die Wurst auch ohne Brot“.



## Probieren geht über Studieren.

**50 Cent Rabatt** beim Kauf von zwei Bechern Birkel Minuto

Nur solange der Vorrat reicht. Dieser Coupon kann nicht für andere Produkte und nicht in bar eingelöst werden. Nicht mit anderen Coupon-Aktionen kombinierbar. Dieser Coupon ist gültig bis 31.08.2008 und kann eingelöst werden bei:

9 823256 870507



## Kleider machen Karrieren

Gescheite Selbstvermarktung ist ein Energiesparmodell und hat mit Schauspielerei nichts zu tun / Von Ursula Kals

Der Mensch ist gnadenlos, und es kommt keineswegs nur auf die inneren Werte an. Nur wenige Sekunden, darauf hat sich die Wissenschaft verständigt, dauert es, bevor wir jemanden einschätzen und ihm aufgrund seines Aussehens und Auftretens in eine Schublade stecken. Ob das nun die vielzitierten sieben oder vierzig Sekunden sind, die für das Abscannen eines Unbekannten reichen, darauf kommt es dann auch nicht mehr an und ist wohl ohnehin kaum seriös zu erüieren. Fakt ist: Es geht um wenige Augenblicke.

Für den ersten Eindruck gebe es keine zweite Chance – so werben unheilvoll-dro-

hen. Denen aber schärft er eines ein: Wenn es um offizielle Termine geht, dann muß ein ordentlicher Auftritt her. Hat er etwas auf seiner Bank zu regeln, dann stellt der Sinologe und Ökonom im Anzug vor seinem Berater und läßt Karolhemd und Jeans daheim: „Außenstehende jedesmal davon zu überzeugen, daß ich kreditwürdig bin, das ist einfach zu anstrengend.“ So betrachtet, ist die auftrittsrechte Kleidung ein Energiesparmodell. Das beweist der Alltagsstest: Skeptiker sollten sich in einem Oberklasse-Autogeschäft einmal in Jeans und dann einmal

lichen Kanzerkandidaten? Schwer denkbar. Frauen wird ein optischer Paukpas viel schneller übergenommen. Kompetenz vermutet niemand hinterm Blümchenkleid; kommt da noch das verbindliche Lächeln des Mona-Lisa-Syndroms hinzu, ist das ein Karrierekiller erster Güte. Atemberaubende Dekolletés unterm Kostüm, das kann sich erst die etablierte Managerin leisten, die wird nicht als „sexy Kleid“, sondern als tüchtige Kollegin wahrgenommen. Zottelmähne und Edelpunk dürfen frühestens dann zum lässigen Styling gehören, wenn die oberste Etage sicher erklimmen ist. Und das ist auch nur in eini-

gen unter Casual zu verstehen ist, darüber herrscht hierzulande kaum Konsens. In den Vereinigten Staaten ist das klarer, da weisen Business Casual Schilder im Geschäft auf die Regale. Und die Kleidungsordnung ist Bestandteil der Company Policies und steht im Vertrag. Wenn dagegen zum dritten Mal verstoßen wird, dann heißt es „Good bye“ für den Mitarbeiter im Räuber-Hotzenplotz-Stil. Manche Institutionen informieren ihre Mitarbeiter schriftlich: Im Winter sind Flanellhemden möglich, im Sommer Polo hemden, dazu Chinos, also Baumwollhosen. Jeans sind grundsätzlich nicht erlaubt. Ist die Ban-

## Artikel 10 (Unicum, April 2009)

### Vertrauen ist gut, versichern ist besser

Welche Versicherungen für Studenten Pflicht sind, und welche schlicht überflüssig, klärt der UNICUM Versicherungsscheck. VON RITA MARTENS

Was habt ihr schon, was braucht ihr noch?

Bitte ankreuzen

- |  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Krankenversicherung               | <input type="checkbox"/> Berufsunfähigkeitsversicherung  | <input type="checkbox"/> Hausratversicherung  | <input type="checkbox"/> Kfz-Haftpflichtversicherung |
| <input type="checkbox"/> Auslandsreise-Krankenversicherung | <input type="checkbox"/> Private Haftpflichtversicherung | <input type="checkbox"/> Zusatzversicherungen |  |



#### Krankenversicherung

Studenten sind krankenversicherungspflichtig. Da Studenten noch keinen Beruf ausüben, bieten die meisten Versicherungen statt einer Berufsunfähigkeitsversicherung einen Schutz gegen Erwerbsunfähigkeit an, also für den Fall, dass Studenten gar nicht mehr arbeiten können. Besser ist ein Vertrag, der von vornherein Schutz für den angestrebten Beruf bietet. Je früher eine Versicherung der Berufsunfähigkeit abgeschlossen wird, desto besser: Jüngere Leute bekommen leichter einen Vertrag als ältere, da sie laut Versicherungsgesellschaft als gesünder gelten.



#### Berufsunfähigkeitsversicherung

Sie ist existenziell, wenn auch nicht gesetzlich vorgeschrieben und haftet für Personen- und Sachschäden. Wer zum Beispiel einen Fahrradfahrer mit dem Auto anfährt und verletzt, entgeht durch die Haftpflichtversicherung möglichen lebenslangen Schadensersatzforderungen. Sind die Eltern haftpflichtversichert, ist man als Kind in der Regel bis zum Ende der ersten Ausbildung mitversichert. War man vor dem Studium berufstätig, muss man sich also selbst versichern. Für Singles liegt der Jahresbetrag zwischen 45 und



#### Private Haftpflichtversicherung

Unterwegs in europäischen Metropolen muss der deutsche Autofahrer sich an die Parksitten der jeweiligen Stadt gewöhnen. In der griechischen Hauptstadt Athen etwa wartet an öffentlichen Parkplätzen ein Wächter, der die Abgabe des Wagens samt Schlüssel verlangt. In spanischen Städten wie Barcelona und Bilbao muss dagegen auf die farbigen Streifen am Straßenrand geachtet werden. Gelbe Linien bedeuten Parkverbot, an blauen Markierungen ist das Parken zeitlich begrenzt.

## Artikel 11

(Rhein Main Markt, 4. 7. 2009)

### Andere Länder, andere Parksitten

Unterwegs in europäischen Metropolen muss der deutsche Autofahrer sich an die Parksitten der jeweiligen Stadt gewöhnen. In der griechischen Hauptstadt Athen etwa wartet an öffentlichen Parkplätzen ein Wächter, der die Abgabe des Wagens samt Schlüssel verlangt. In spanischen Städten wie Barcelona und Bilbao muss dagegen auf die farbigen Streifen am Straßenrand geachtet werden. Gelbe Linien bedeuten Parkverbot, an blauen Markierungen ist das Parken zeitlich begrenzt.

## Anhang 2: Sprichwörter in Liedertexten

Lied 1

Wir sind Helden: Ist das so?

Ist es so dass dein Herz den Tag in Stunden schlägt -  
Ist das so? Ich meine muss das so?  
Ist es so dass dein Blick die Welt in Scheiben sägt  
Ist das so? Ich meine muss das so?

Dein Weg muss steinig sein du musst gepeinigt sein  
Du musst verrückt sein solltest du dir zu schnell einig sein  
Nutz jede Lücke Mücke box dich groß und bück dich klein  
Nur wer allein lacht darf am Ende wirklich kleinlich sein

Hast du gehört *du sollst den Tag nicht vor der Arbeit loben*  
Und nach der Arbeit dann im Gleichschritt durch den Abend toben  
Willst du für immer weiter zappeln zwischen nichts und oben  
Fühlst du dich *aufgehoben* sag fühlst du dich *aufgeschoben*?

Wann wurde abgestimmt wer hat das vorgeschlagen?  
Ich glaube es stimmt bestimmt aber ich wollte doch mal fragen sag mal:

Ist das so? Ich meine muss das so?  
Ist das so? Ich meine muss das so?  
Ist das so oder ist es vielleicht viel leichter?

Ist dieses Morgen denn ein Leben ohne Heute wert?  
Ist es das wert dass man sich nie gegen die Meute wehrt?  
Was ist ein Glück schon wert das nur den Pharmazeuten ehrt  
Ist jeder der sich nie beschwert am Ende wirklich unbeschwert?

Ihr könnt so lange wie ihr wollt mit euren Regeln wedeln  
So lange Regeln in der Regel nur den Redner edeln  
Verflucht ihr weiter nur den Wind in euren trägen Segeln  
Ihr könnt so weit ich weiß noch nicht einmal den Regen pegeln

Wann wurde abgestimmt wer hat das vorgeschlagen?  
Ich glaube es stimmt bestimmt aber ich wollte doch mal fragen sag mal:

Lied 2

Wir sind Helden: Die Zeit heilt alle Wunder

***Die Zeit heilt alle Wunder***

Wenn du sie gut verschnürst  
Bind nur die Stelle gut ab  
bis du es gar nicht mehr spürst  
Du weißt ein Feuer geht aus  
wenn du es länger nicht schürst  
und du weißt dass du besser  
an alte Wunder nicht rührst

Und auch das größte Wunder geht vorbei  
Und wenn es dich nicht loslässt zähl bis drei  
Und es geht vorbei es geht vorbei  
Es geht vorbei es geht vorbei

***Die Zeit heilt alle Wunder***

schon nach wenigen Jahren

***Die Zeit heilt alle Wunder***

schon nach wenigen Jahren  
nur noch Narben da wo Wunder waren

Du kommst auf die Welt um ihr den Kopf zu verdrehen  
Du lachst über Hunde und deine eigenen Zehen  
Du bleibst kaum kannst du laufen alle zwei Meter stehen  
und fällst auf die Knie um noch ein Wunder zu sehn

Und am nächsten Wunder ziehen sie dich vorbei  
Der der dich am Arm hält zählt bis drei  
Und es geht vorbei es geht vorbei  
Es geht vorbei es geht vorbei

***Die Zeit heilt alle Wunder ...***

Wann wirst du endlich lernen dir nicht den Kopf zu verdrehen  
Du fällst über Hunde und deine eigenen Zehen  
Du kannst kaum grade laufen bleibst alle zwei Meter stehen  
und fällst auf die Knie damit die Wunder dich sehn

Und das zehnte Wunder zieht an dir vorbei  
Du betest dass es stehen bleibt zählst bis drei  
Und es geht vorbei es geht vorbei  
Es geht vorbei es geht vorbei

***Die Zeit heilt alle Wunder ...***

***Die Zeit heilt und alle wundern sich*** nach all den Jahren  
Dass nichts bleibt als ein paar Stunden da wo Wunder waren

Lied 3

Wir sind Helden: Gekommen um zu bleiben

Ihr sagt: The höher they come,  
the blöder they fall  
So verdammt emporgekommen und immer noch standing tall  
Ihr sagt „Was so abgeht must doch bitte come down“  
Ich sag den Untergang ab  
ohne runter zu schauen

Wir gehen nicht, aber wenn wir gehen,  
dann gehen wir in Scheiben  
Entschuldigung, aber ich sagte:  
wir sind gekommen um zu bleiben.

Gekommen um zu bleiben  
Wir gehen nicht mehr weg  
Gekommen um zu bleiben  
Wie ein perfekter Fleck  
Gekommen um zu bleiben  
Wir gehen nicht mehr weg  
Ist dieser Fleck erst in der Hose  
ist er nicht mehr raus zu reiben  
Entschuldigung, ich glaub  
Wir sind gekommen  
um zu bleiben

Und ihr singt Dankeschön und auf Wiedersehen  
Reicht uns wehende Fahnen, damit unterzugehen  
Lebet hoch! **Mut kommt vor dem Fall.**  
Wo Geschwindigkeit ist, wünscht sich der Mensch auch den Knall  
Ihr fesselt uns ans Pferd und bittet uns es anzutreiben  
Entschuldigung, ich sagte:

Wir sind gekommen um zu bleiben.  
Gekommen um zu bleiben  
Wir gehen nicht mehr weg

Dann sagt ihr: Schau, the end is near, now bitte face your final curtain  
Doch wir sind schlau, wir bleiben hier, für die Gesichter, die empörten

Diese Geister singen schief und sind nicht einfach auszutreiben  
Entschuldigung, ich sagte:  
Wir sind gekommen um zu bleiben.  
Wir gehen gehen nicht, aber wenn wir gehen, dann gehen wir in Scheiben  
Entschuldigung, ich sagte  
Wir sind gekommen um zu bleiben



## Anhang 3: Liste bekannter deutscher Sprichwörter

(Baur/Chlosta/Grzybek-Liste 1994)\*

- |   |   |
|---|---|
| 1. Wer A sagt, muss auch B sagen.                                     | 31. Viele Köche verderben den Brei.                                 |
| 2. Man ist so alt, wie man sich fühlt.                                | 32. In der Kürze liegt die Würze.                                   |
| 3. Aller Anfang ist schwer,   | 33. Ein Küsschen in Ehren kann niemand<br>verwehren.                |
| 4. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.                              | 34. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.                             |
| 5. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.                               | 35. Andere Länder, andere Sitten.                                   |
| 6. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.                                 | 36. Den Letzten beißen die Hunde.                                   |
| 7. Ausnahmen bestätigen die Regel.                                    | 37. Was sich liebt, das neckt sich.                                 |
| 8. Doppelt hält besser.   | 38. Lügen haben kurze Beine.  |
| 9. Wie du mir, so ich dir.  | 39. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.                   |
| 10. Eigenlob stinkt.  | 40. Morgenstunde hat Gold im Munde.                                 |
| 11. Einmal ist keinmal.   | 41. Von nichts kommt nichts.  |
| 12. Ende gut, alles gut.  | 42. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht<br>wert.        |
| 13. Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.                        | 43. Probieren geht über Studieren.                                  |
| 14. Ohne Fleiß kein Preis.  | 44. Wer rastet, der rostet.   |
| 15. Gegensätze ziehen sich an.  | 45. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.                           |
| 16. Geld allein macht nicht glücklich.                                | 46. Scherben bringen Glück.   |
| 17. Gelegenheit macht Diebe.  | 47. Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zu<br>Besserung.         |
| 18. Über den Geschmack lässt sich nicht streiten.                     | 48. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.                 |
| 19. Frisch gewagt ist halb gewonnen.                                  | 49. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.                     |
| 20. Wie gewonnen, so zerronnen.                                       | 50. Übung macht den Meister.  |
| 21. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.                              | 51. Ein Unglück kommt selten allein.                                |
| 22. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst<br>hinein.             | 52. Unkraut vergeht nicht.  |
| 23. Eine Hand wäscht die andere.                                      | 53. Wer wagt, gewinnt.  |
| 24. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe<br>nicht auf morgen. | 54. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es<br>wieder heraus. |
| 25. Wer nicht hören will, muss fühlen.                                | 55. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.                          |
| 26. Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn.                     | 56. Die Zeit heilt alle Wunden.                                     |
| 27. Hunde, die bellen, beißen nicht.                                  | 57. Kommt Zeit, kommt Rat.  |
| 28. Irren ist menschlich.   |   |
| 29. Kleider machen Leute.   |   |
| 30. Der Klügere gibt nach.  |   |

\* Baur, Rupprecht; Chlosta, Christoph: Welche Übung macht den Meister? Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: Fremdsprache Deutsch. Heft 15. S. 22.

## Anhang 4: Ergebnisse der eigenen Umfrage zur Bekanntheit der deutschen Sprichwörter

Rang	Prozent- anteil	Anzahl der Nennungen	Spruchwort
1	32,8%	154	<i>Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.</i>
2	30,3%	142	<i>Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.</i>
3	16,6%	78	<i>Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.</i>
4	16,2%	76	<i>Morgenstund hat Gold im Mund.</i>
5	15,4%	72	<i>Was du nicht willst, das man dir tu(t), das füg auch keinem anderen zu.</i>
6	14,3%	67	<i>Ohne Fleiß kein Preis.</i>
7	14,1%	66	<i>Übung macht den Meister.</i>
8	11,3%	53	<i>Wer zuletzt lacht, lacht am besten.</i>
9	11,1%	52	<i>Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.</i>
10	10,4%	49	<i>Wie der Vater, so der Sohn.</i>
11	10,2%	48	<i>Lügen haben kurze Beine.</i>
12	9,2%	43	<i>Der frühe Vogel fängt den Wurm.</i>
13	8,5%	40	<i>Wenn sich zwei streiten, freut sich der dritte.</i>
14	8,5%	40	<i>Wer (selbst) im Glashaus sitzt, soll(te) nicht mit Steinen werfen.</i>
15	8,1%	38	<i>Wie du mir, so ich dir.</i>
16	7,9%	37	<i>Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht (und wenn er auch die Wahrheit spricht).</i>
17	6,4%	30	<i>Alle(r) guten Dinge sind drei.</i>
18	5,5%	26	<i>Eine Hand wäscht die andere.</i>
19	5,1%	24	<i>Es ist nicht alles Gold, was glänzt. / Nicht alles, was glänzt, ist (auch) (aus) Gold.</i>
20	4,3%	20	<i>Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.</i>
21	4,1%	19	<i>Hochmut kommt vor dem Fall.</i>
22	3,8%	18	<i>Was sich liebt, das neckt sich.</i>
23	3,6%	17	<i>Der Esel nennt sich immer zuerst.</i>
24	3,6%	17	<i>Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.</i>
25	3,4%	16	<i>Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.</i>
26	3,4%	16	<i>Was sich neckt, das liebt sich.</i>
27	3,2%	15	<i>Alter (geht) vor Schönheit.</i>
28	3,2%	15	<i>Der Klügere gibt nach.</i>
29	3,2%	15	<i>Ende gut, alles gut.</i>
30	3,0%	14	<i>Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.</i>
31	3,0%	14	<i>Wie man es in den Wald hineinruft, so schallt es (wieder) heraus.</i>
32	2,8%	13	<i>Wer schön sein will, muss leiden.</i>
33	2,6%	12	<i>Wer rastet, der rostet.</i>

34	2,3%	11	<i>Hunde, die bellen, beißen nicht. / Bellende Hunde beißen nicht.</i>
35	2,3%	11	<i>Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.</i>
36	2,1%	10	<i>Auge um Auge, Zahn um Zahn.</i>
37	2,1%	10	<i>Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.</i>
38	1,9%	9	<i>Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.</i>
39	1,9%	9	<i>Jeder ist seines Glückes Schmied.</i>
40	1,7%	8	<i>Was mich/dich nicht umbringt, macht mich/dich stärker.</i>
41	1,7%	8	<i>Wie gewonnen, so zerronnen.</i>
42	1,7%	8	<i>Zwei Dumme, ein Gedanke.</i>
43	1,5%	7	<i>Die Hoffnung stirbt zuletzt.</i>
44	1,5%	7	<i>Probieren geht über studieren.</i>
45	1,5%	7	<i>Wenn man vom Teufel spricht...</i>
46	1,3%	6	<i>Die dümmsten Bauern haben/ernten die größten/dicksten Kartoffeln.</i>
47	1,3%	6	<i>Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.</i>
48	1,1%	5	<i>Das Leben ist kein Ponyhof.</i>
49	1,1%	5	<i>In der Ruhe liegt die Kraft.</i>
50	1,1%	5	<i>Von nichts kommt nichts.</i>
51	1,1%	5	<i>Wer den Pfennig nicht ehrt, (der) ist des Talers nicht wert.</i>
52	1,1%	5	<i>Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.</i>
53	1,1%	5	<i>Wo ein Wille ist, (da) ist auch ein Weg.</i>
54	1,1%	5	<i>Zeit ist Geld.</i>
55	0,9%	4	<i>In der (allergrößten) Not schmeckt die Wurst auch ohne Brot.</i>
56	0,9%	4	<i>In der Kürze liegt die Würze.</i>
57	0,9%	4	<i>Kindermund tut Wahrheit/Weißheit kund.</i>
58	0,9%	4	<i>Lieber arm dran, als Arm ab.</i>
59	0,9%	4	<i>Lieber/Besser den/ein Spatz in der Hand. als die/eine Taube auf dem Dach.</i>
60	0,9%	4	<i>Wer nicht hören will, muss fühlen.</i>

Alter: \_\_\_\_\_

**Welche Sprichwörter kennst du?**

Versuche zuerst, dich an die deutschen Sprichwörter zu erinnern.  
Falls dir keines (mehr) einfällt, schreib bitte mindestens die tschechischen Sprichwörter auf, die du kennst.  
In beiden Fällen schreib bitte so viele Sprichwörter wie möglich auf (ggf. kannst du auch die andere Seite des Blattes benutzen).

Deutsche Sprichwörter:

Tschechische Sprichwörter:

# Anhang 5: Fragebögen

1) Fragebogen zur Umfrage

Alter: \_\_\_\_\_

## Welche Sprichwörter kennst du?

Versuche bitte, dich an möglichst viele deutsche Sprichwörter zu erinnern und diese aufzuschreiben:

[Empty space for writing proverbs]

**SPRICHWÖRTER – Ordne den folgenden Sprichwörtern die passende Erklärung zu:**

**Alte Liebe rostet nicht.**

*Wer faul ist, verschiebt seine Arbeit von einem Tag auf den anderen.*

**Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.**

*Ruhige Menschen überraschen oft, wenn man sie näher kennen lernt.*

**Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.**

*Eine schon lange bestehende Liebe oder Freundschaft vergeht nicht.*

**Hunde, die bellen, beißen nicht.**

*Nur wer besonders fleißig ist, wird sehr gute Erfolge erzielen.*

**Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.**

*Ein Geschenk bewertet man nicht.*

**Ohne Fleiß kein Preis.**

*Jeder hat einen anderen Geschmack, und ein Streit in Fragen des Geschmacks führt selten zu einer Einigung.*

**Stille Wasser sind tief.**

*Menschen, die oft schimpfen und drohen, machen ihre Drohungen selten wahr.*

**Über den Geschmack lässt sich nicht streiten.**

*Wenn man von einem Menschen spricht, so geschieht es oft, dass er gerade kommt.*

**Wenn man den Esel nennt, so kommt er schon gerennt.**

*Wo gearbeitet wird, gibt es auch Verluste und Schwierigkeiten.*

**Wo gehobelt wird, da fallen Späne.**

*Die Kinder geraten nach den Eltern.*

**SPRICHWÖRTER – Ordne den folgenden Sprichwörtern die passende Erklärung zu:**

**Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach.**

*In jeder Familie gibt es Sorgen.*

**Die Liebe geht durch den Magen.**

*Wenn man Unangenehmes nicht weiß,  
kann es einen auch nicht beunruhigen.*

**Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.**

*Am Morgen ist man am leistungsfähigsten.*

**Lügen haben kurze Beine.**

*Der sichere Besitz einer Sache von geringerem Wert ist besser  
als die unbestimmte Aussicht auf etwas Wertvolleres.*

**Morgenstunde hat Gold im Munde.**

*Keiner kann ohne eigene Anstrengungen gute Leistungen vollbringen.*

**Osten-Westen, zu Haus am besten.**

*Wer Unruhe stiftet, muss mit Empörung rechnen.*

**Probieren geht über Studieren.**

*Auch wenn man viel reist und das Reisen mag,  
fühlt man sich am besten zu Hause.*

**Unter jedem Dach ein Ach.**

*Durch gutes Kochen kann man die  
Zuneigung anderer Menschen erhalten.*

**Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.**

*Oft ist es besser, etwas auszuprobieren, als sich in Büchern Rat zu holen.*

**Wer Wind sät, wird Sturm ernten.**

*Die Unwahrheit wird sehr oft schnell entdeckt.*

### 3) Zuordnungsübung: Sprichwort – Geschichte

Übung: Lies die fünf untenstehenden kurzen Geschichten und ergänze sie sinngemäß mit je einem passenden Sprichwort aus dem folgenden Kästchen:

*Getroffene Hunde bellen.  
Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.  
Viele Köche verderben den Brei.  
Einmal ist keinmal.  
Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.*

#### 1 Beispiel:

„Wolfgang, trinke doch auch ein Glas Wein mit!“  
„Nein. Du weißt ja, ich vertrage keinen Alkohol.“  
„Aber ein Gläschen wird dir doch nicht schaden! \_\_\_\_\_“

#### 2

„So geht das wirklich nicht mehr weiter! Heute ist unsere Mannschaft wieder nicht vollzählig. Da verliert man ja jede Lust zum Trainieren.“  
„Na, so schlimm ist das doch nicht! Es kann ja einmal passieren, dass einer wegbleiben muss. Deshalb brauchst du dich nicht gleich aufzuregen.“  
„Dass du so etwas sagst, wundert mich gar nicht. Du fehlst auch oft, ohne dich zu entschuldigen.“  
\_\_\_\_\_“

#### 3

Die Kollegen einer Firma wollen einen Tagesausflug unternehmen. Herr Fritsche ist gebeten worden, alles Notwendige vorzubereiten.  
„Wie weit bist du denn mit der Vorbereitung? Kann ich dir helfen?“  
„Ja. Du kennst doch das Schloss, das wir besichtigen wollen. Vielleicht kannst du eine Führung vereinbaren. Rudolf wollte ich bitten, die Fahrkarten zu besorgen, und dann müsste noch jemand das Mittagessen bestellen.“  
„Ich denke, es genügt, wenn wir beide uns um alles kümmern. Du weißt doch: \_\_\_\_\_“  
\_\_\_\_\_“

#### 4

Friebels und Hempels waren gleichzeitig zum Taxistand gekommen. Dort stand nur ein einziges Taxi, und beide Familien wollten nun unbedingt mit diesem Taxi fahren. Es kam zum Streit. Der Taxifahrer verlor die Geduld und sagte: „Ich kann nicht warten, bis Sie sich geeinigt haben. Der nächste, bitte!“ Erfreut stieg Herr Eisold, der schnell zum Bahnhof musste, ins Taxi. – \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_“

#### 5

Beim Camping:  
„Hermann, hier ist eine besonders schöne Stelle! Wollen wir nicht hier zelten?“  
„Das ist hier nicht gestattet. In der Nähe ist doch ein Campingplatz. Ich habe keine Lust, eine Ordnungsstrafe zu bezahlen.“  
„Wollen wir nicht trotzdem hier bleiben? Sicher wird sich niemand um uns kümmern.“  
\_\_\_\_\_“  
\_\_\_\_\_“



#### 4) Geschichten-Arbeitsblatt (zum Geschichten-Lesen)

##### **Einmal ist keinmal.**

*Was nur einmal geschieht, ist so gut wie gar nicht geschehen.*

„Wolfgang, trinke doch auch ein Glas Wein mit!“

„Nein. Du weißt ja, ich vertrage keinen Alkohol.“

„Aber ein Gläschen wird dir doch nicht schaden! Einmal ist keinmal.“

##### **Getroffene Hunde bellen.**

*Wer sich getroffen fühlt, verteidigt sich.*

„So geht das wirklich nicht mehr weiter! Heute ist unsere Mannschaft wieder nicht vollzählig. Da verliert man ja jede Lust zur Trainieren.“

„Na, so schlimm ist das doch nicht! Es kann ja einmal passieren, dass einer wegbleiben muss. Deshalb brauchst du dich nicht gleich aufzuregen.“

„Dass du so etwas sagst, wundert mich gar nicht. Du fehlst auch oft, ohne dich zu entschuldigen. Getroffene Hunde bellen.“

##### **Viele Köche verderben den Brei.**

*Eine Sache misslingt, wenn zu viele mitwirken.*

Die Kollegen einer Firma wollen einen Tagesausflug unternehmen. Herr Fritsche ist gebeten worden, alles Notwendige vorzubereiten.

„Wie weit bist du denn mit der Vorbereitung? Kann ich dir helfen?“

„Ja. Du kennst doch das Schloss, das wir besichtigen wollen. Vielleicht kannst du eine Führung vereinbaren. Rudolf wollte ich bitten, die Fahrkarten zu besorgen, und dann müsste noch jemand das Mittagessen bestellen.“

„Ich denke, es genügt, wenn wir beide uns um alles kümmern. Du weißt doch: Viele Köche verderben den Brei.“

##### **Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.**

*Wenn zwei einen Streit haben, hat oft ein dritter den Vorteil.*

Friebels und Hempels waren gleichzeitig zum Taxistand gekommen. Dort stand nur ein einziges Taxi, und beide Familien wollten nun unbedingt mit diesem Taxi fahren. Es kam zum Streit. Der Taxifahrer verlor die Geduld und sagte: „Ich kann nicht warten, bis Sie sich geeinigt haben. Der nächste, bitte!“ Erfreut stieg Herr Eisold, der schnell zum Bahnhof musste, ins Taxi. – Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.

##### **Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.**

*Wenn sich niemand beklagt, kann auch niemand zur Verantwortung gezogen werden.*

Beim Camping:

„Hermann, hier ist eine besonders schöne Stelle! Wollen wir nicht hier zelten?“

„Das ist hier nicht gestattet. In der Nähe ist doch ein Campingplatz. Ich habe keine Lust, eine Ordnungsstrafe zu bezahlen.“

„Wollen wir nicht trotzdem hier bleiben? Sicher wird sich niemand um uns kümmern. Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.“

## Anhang 7: Schülertexte

### Unterrichtseinheit 1

#### Geschichte 1.1

##### Die Liebe geht durch den Magen

*Es war einmal ein Mann. Er hieß Karl. Er war Buchhalter und er wohnte in Prag. Er hatte alles: das Geld, ein Wohnung und Freunde aber er hatte keine Freundin. Keine Frau wollte ihn. Alle haben gesagt, dass er nicht genug attraktiv ist. Er war sehr traurig, so er sprach darüber mit seinem Freund. Der Freund, Hans, sagte ihm, dass er sehr gut kocht und dass die Frauen die Männer, die gut kochen können, lieben. Eine Woche später, Karl traf eine schöne Frau – Marie. Er hat Marie in seinem Haus geladen und er hat eine Brateute gebacken. Die Brateute war wunderbar und jetzt wohnt Marie mit ihm und sie sind zusammen sehr zufrieden.*

#### Geschichte 1.2

##### Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach

Karl: Hallo Hans, wie geht es dir?

Hans: Hallo, es ist schlecht, sehr schlecht.

Karl: Warum?

Hans: Na, meine Frau hat sich über mich geärgert und ich musste aus unseren Wohnung gehen.

Karl: Und wo wohnst du?

Hans: Ich habe jetzt eine kleine Wohnung aber es ist dunkel und nicht sehr schön.

Karl: Ich kann dir helfen. Mein Bruder hat eines kleines Haus und die Vermietung ist nicht schlecht.

Hans: Das ist prima. Also jetzt muss ich die Zimmervermieterin ans Telefon rufen. „Guten Morgen Frau Schmiz. Ich habe eine andere Wohnung also die ihre ist jetzt früh!“ Ich bin fertig.

Karl: Na ja, ich muss noch meinen Bruder telefonieren. „Hallo. Ist deines Haus noch früh? Nein?! Du hast das verkaufen?“

Hans: Was, ich bin ein Obdachlose!

### Geschichte 1.3

#### Lügen haben kurze Beine

*Es war einmal Nikita. Er hat oft geschwindelt. Er hat jeden ins Gesicht gelügt. Für Langzeit niemand hat ihn enttarnet. Einmal ein Mensch hat ihn festgestellt. Warum? Er hat so viel gelügt, er hat seine Fabeln nicht erinnert. Er hat sich in seine Fabeln geschwommen.*

*Einmal er sagt: N: Ich brauche Geld für ein Geschenk. Könnst du mir 200 Kronen borgen, bitte?*

*Peter: Ja, sicher. Wenn wirst du es mir wiedergeben?*

*N: In zwei Wochen.*

*P: Ok. Wiedersehen.*

*... in zwei Wochen ...*

*P: Hallo! Hast du mein Geld?*

*N: Nein, aber danke. Warte ein Woch, bitte.*

*P: Hat deine Mutter einen Geschenk gefällt?*

*N: Geschenk?*

*P: Lügen haben kurze Beine!*

### Geschichte 1.4

#### Unter jedem Dach ein Ach

*Es war ein kleines Mädchen, und sie war sehr haßlich. Wenn sie 15 war, die Russen habt ihr entführt. Sie wollten sie mit ihre 9 jüngere Schwestern nach Ägypten verkäufen. Sondern weil war sie zu haßlich, die Pedofiles aus Ägypten nicht wolte kaufen sie, so sie hat ihre Finger geschnitten, und sie könnten mit ihre Familie zu Hause bleiben.*

### Geschichte 1.5

#### Morgen, Morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute

*Das war eine komische Situation. Ein Mann war sehr faul. Er heisst Hans. Er wohnt in Prag und war 70 Jahre alt. Er war so faul, wenn er möchte etwas kaufen oder machen, er sagt: „nicht heute, nicht heute. Ich kann es Morgen machen. Einige Tag er hat für eine Woche nichts geessen, so er hat große Hunger. Aber er war faul. So er hat kein Essen gekauft und verhungern. Es ist sehr schlecht Faul sein.*

Übersetzung:

*To byla zase jednou sranda. Jeden chlápek, jmenoval se Jan, byl tuze líný. Bydlel v Praze a bylo mu 70 let. Byl tak líný, že když chtěl něco udělat, tak raději si řekl: Dnes né, dnes né, můžu to odložit na zítra. Jednoho dne už holý týden nežral, takže měl sakra hlad. Ale byl tak líný. Žádný jídlo si nekoupil a kleknul hlady. Tady se ukázalo, že být líný je špatný.*

Geschichte 1.6

Hunger ist besten Koch

*Mein Freund ist Koch. Ich finde er ist gut Koch, vielleicht besten Koch. Ich glaube Hunger ist besten Koch, weil er Johan Hunger heißt.*

Übersetzung:

Hlad je nejlepší kuchař

*Kamarád je kuchař. Myslím, že je dobrej kuchař, nejspíše nejlepší. Věřím že Hladovec je nejlepší kuchař, protože se jmenuje Hladovec.*

Geschichte 1.7 (Partnerarbeit)

Hunger ist besten Koch

*Zwei Mann waren am Wildnis im Äthiopien. Einige Mann explodierte. Zweite hat Hunger. Er dachte Hunger ist besten Koch und ißt Reliquien.*

## Unterrichtseinheit 2

### Geschichte 2.1

#### Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

*Der Vater zu seinem Sohn:*

*Vati: Mutti kommt heute zu spät aus der Arbeit. Wir sollen einkaufen gehen. Aber ich habe jetzt keine Keine – muss fernsehen. Geh also einkaufen!*

*Sohn: Ich habe auch keine Zeit. Ich spiele Computerspiele.*

*Vater: Gut. Heute essen wir nicht.*

### Geschichte 2.2

- *Schreib die Seminararbeit!*
  - *Nein, ich möchte schlafen, ich mache das am Nachmittag!*
  - *Wenn du meinst...*
  - *Ja, lass mich doch in Ruh!*
- ... am Nachmittag:*
- *Gehst du mit mir ins Kino?*
  - *Nein, ich kann nicht, ich muss die Seminararbeit schreiben.*
  - *Ja, ja, selber schuld. Meine ist schon fertig.*
- Morgenstunde hat Gold im Munde.*

### Geschichte 2.3

#### Ohne Fleiß kein Preis

*„Mama, ich will etwas Süßes.“*

*„Dann leere den Mülleimer zuerst aus“*

*„Aber warum soll ich es tun?“*

*Ohne Fleiß kein Preis*

### Geschichte 2.4

*Es ist schon 11 Uhr und der Sohn liegt noch schlafend im Bett. Die Mutter kommt und sagt zu ihm:*

*„Steh auf, du weißt doch, dass es sehr spät ist und dass du viel Arbeit hast.“*

*„Aber ich will noch weiterschlafen. Ich habe den ganzen Tag vor mir.“*

*„Morgenstunde hat Gold im Munde.“*

### Geschichte 2.5

*Zwei Freundinnen treffen sich nach längerer Zeit und erzählen von Neuigkeiten.*

*„Na, hast du gehört, dass die Schusters kein Geld haben, der Vater hat alles verloren im Automatenenspiel.“*

*„Furchtbar, und die Werber haben große Probleme. Die Tochter ist schwerkrank.“*

*„Und Herr Heinz wurde aus der Arbeit entlassen. Und die Familie ist 7-köpfig.“*

*„Na ja, unter jedem Dach ein Ach.“*

### Geschichte 2.6

*Zwei Mädchen gehen nach Hause von der Disko. Die Straße ist still und niemand ist zu sehen. Auf einmal sehen die Mädchen 5 Jungen. Sie schreien, scheinen betrunken zu sein, und rufen: „Mädchen, wohin wohin so in der Nacht?“ Und sagen auch anderes Blödes. Die Mädchen gehen schneller und ignorieren die Jungs. Die eine sagt: „Keine Angst, Hunde, die bellen, beißen nicht.“*

### Geschichte 2.7

*„Weiß du was gestern passiert hat?“*

*„Nein. Was? Erzähle.“*

*„Ich habe meinen Ex-Freund Hans in der Kneipe getroffen.“*

*„Na. Und?“*

*„Wir sind zusammen ins Bett gegangen!“*

*„Spinnst du, oder? Wie konntest du das machen? Mit solchem Idioten!“*

*„Weiß du – alte Liebe röstet nicht.“*

### Geschichte 2.8

*Morgenstunde hat Gold im Munde: am Morgen ist man am leistungsfähigsten.*

*„Thomas, sieh nicht mehr fern, putze deine Zähne und geh' schnell ins Bett, morgen früh fahren wir zur Oma“*

*„Aber Mutti, was ist das morgen früh?“*

*„Um 5 Uhr“*

*„Warum müssen wir so früh abfahren?“*

*„Weil: Morgenstunde hat Gold im Munde.“*

### Geschichte 2.9

- *Mutter, siehst du, was für eine hässliche Tasse ich von Katja zum Geburtstag geschenkt bekommen habe?*
- *Aber Sonja, einem geschenkten Gaul schaut man nichts ins Maul.*

### Geschichte 2.10

- \* *„Petra, ich bin jetzt so stark verliebt!“*
- *Wieso, was ist passiert? Vorgestern hast du gesagt, dass du ihn nicht mehr sehen kannst!*
- \* *„Ja, aber gestern hat er mich so ein gutes Abendessen gekocht... Jetzt will ich von ihm sogar Kinder haben!“*

### Geschichte 2.11

*„Hans, du hast wieder verschlafen, du kommst spät in die Schule!“*  
*„Aber Mutti, dem Lehrer ist das sowieso Wurst...“*  
*„Das ist mir gleich, mein Kind, aber du weißt: Morgenstunde hat Gold im Munde.“*

### Geschichte 2.12

#### Die Liebe geht durch den Magen

- *Susi, das Abendessen war wunderbar. Ich bin so satt, dass ich mich nicht bewegen kann.*
- *So schlaf hier Gregor...*
- *Hm...*

### Geschichte 2.13

#### Osten – Westen zu Hause am besten

*Oh, nein die Flugzeug hat 6 Stunden Verspätung*

*Naja Kuba, hätte ich sowas mitrechnen können.*

*später...*

*Endlich mal zu Hause. Mama fragt, wie war die Reise? Ja Mama gings ja aber, weißt du was... Osten – Westen zu Hause am besten.*

### Geschichte 2.14

#### Alte Liebe rostet nicht

*„Wolfgang, ich liebe dich!“*

*„Gertrude, ich dich auch. Aber wir haben uns seit einem Jahr nicht mehr gesehen!“*

*Macht nix Schatzlein, alte Liebe rostet nicht.*

### Unterrichtseinheit 3

Bild 3.1





Bild 3.2



Bild 3.3



KDO JINĚMU  
JÁŤU KODÁ,  
SÁM DO NI' PADA!

ipomoc!!!



Bild 3.4

~~WER~~ ANDERE EINE GRUBE GRÄBT,

FÄLLT ER IN SIE.

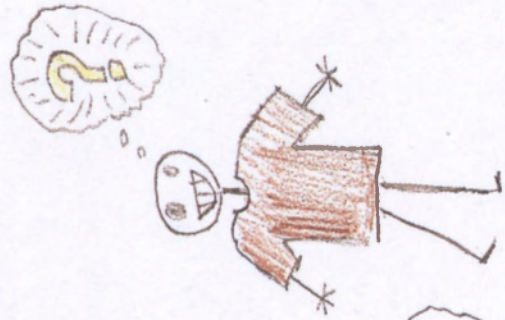
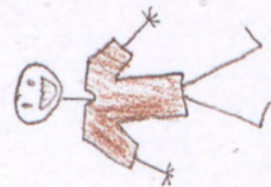


Bild 3.5

... KDO ŽINĚMU, ŽÁMU KOPA, SÁM DO, NI' PADA'  
... WER ANDERE EINE GRUBE GRÄBT,  
FÄLLT ER IN SIE.

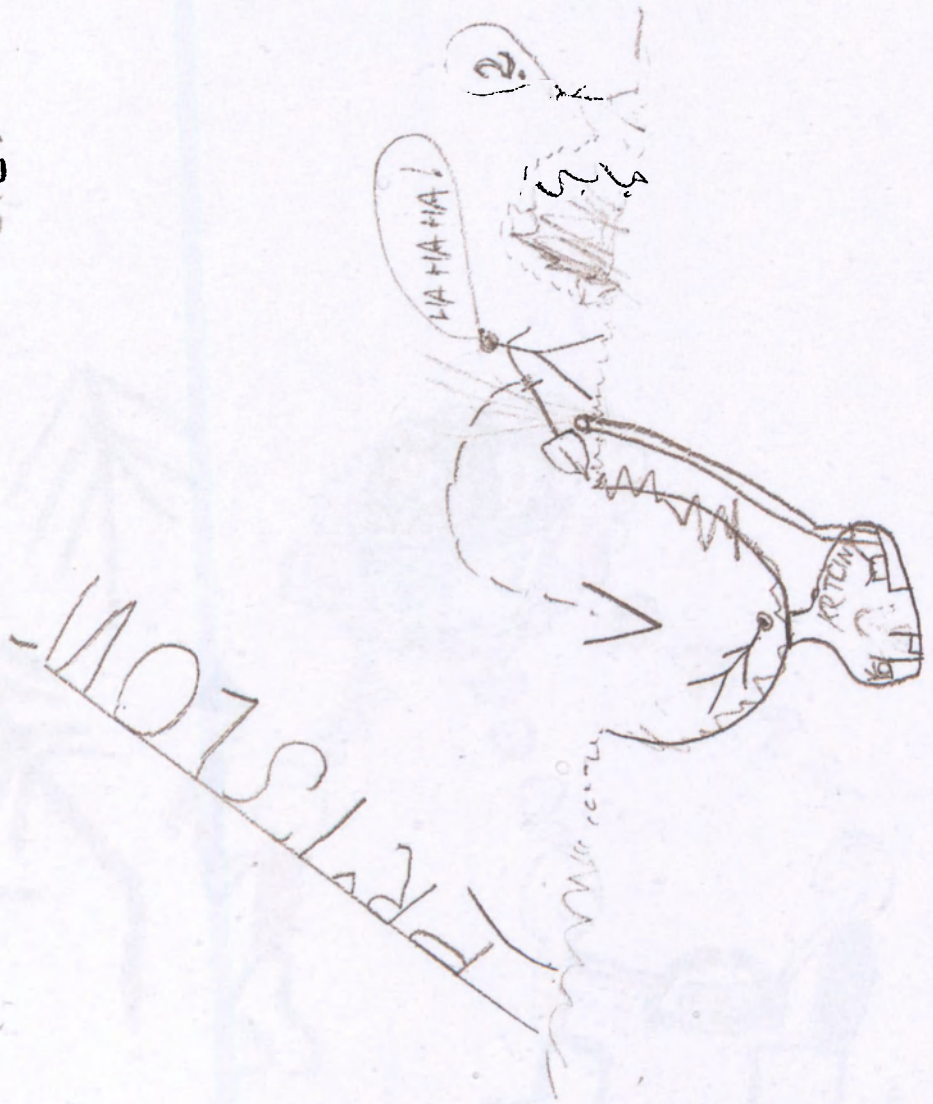


Bild 3.6

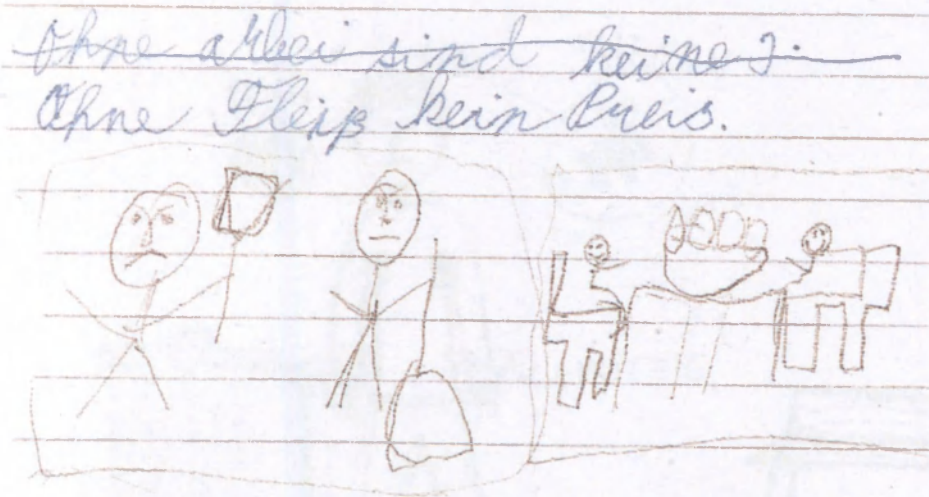
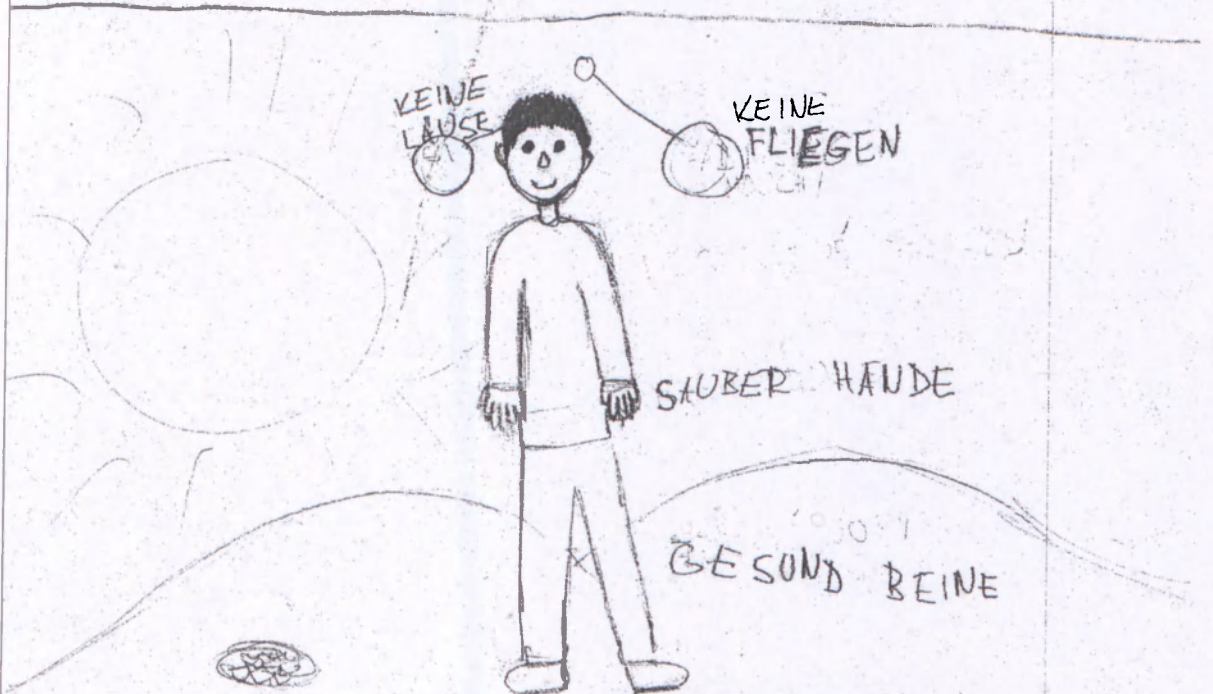
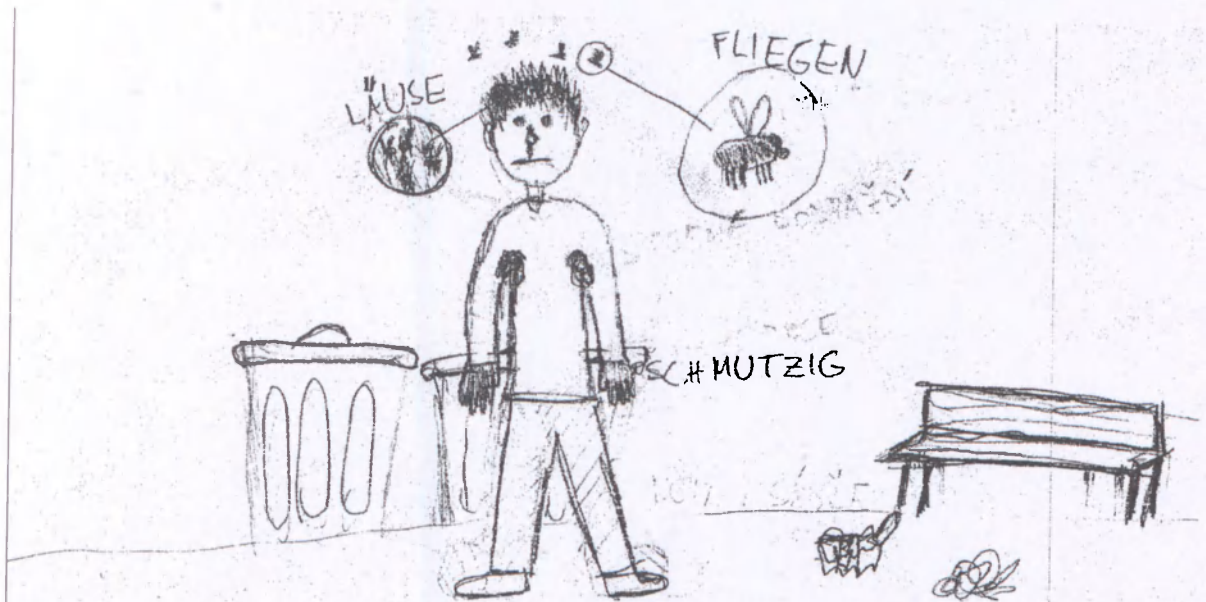


Bild 3.7



Bild 3.8



Sauberkeit ist das halbe Leben.  
Čistota, pol zdraví.